Daheim

71. Jahrg. Nr. 18 Leipzig, 31. Jan. 1935

Mit vielen Stellen-Anzeigen

mit der neuen

SINGER Kl. 201

Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin W8 · Kronenstraße 22 · Singer Kundendienst überall

Warner's Magenhalter

- die Erlösung aller Starken -

verleiht zwanglos die neue Modelinie. In hygienisch vollendeter Weise hält er drucklos Leib und Magen zurück. Er gibt beiden unbedingten Halt.

Erst haken — dann schnüren!

Man achte auf den Stempel

Ein Warner Hüftgürtel RM 7.50

Ein Warner-Korselett von RM 10.50 an

Hüfthalter mit Magenhalter von RM 11.75 an

Korselett mit Magenhalter von RM 16.75 an

Nur in fachmännisch geleiteten Geschäften erhältlich
Bezugsnachweis durch die Hamburger Fabrik WARNER, HAMBURG 6

Lesestoffe für die HJ, SA und SS.

Verlangen Sie Verzeichnis kostenlos vom Verlag Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Das neue Jagdgesetz

Das neue Jagdgesetz ist für jeden ländlichen Grundbesitzer auch wenn sein eigener Grund und Boden noch so klein ist, von Wichtigkeit, denn er ist zum mindesten Anlieger einer Jagdgerechtsamkeit. Das Gesetz zerfällt in 14 Abschnitte: 1. Jagdrecht, 2. Jagdbehörden, 3. Jagdbezirke, 4. Jagdpachtvertrag, 5. Jagdscheine, 6. Jagdausübung in Festungswerken, 7. Jagd- und Schonzeit, 8. Jagdschutz, 9. Verbotene Jagdarten, 10. Wildschadenverhütung, 11. Wildschadenersatz, 12. Wildhandel, 13. Strafen, 14. Jagdliche Ehrengerichte. Der Regierungspräsident Walter Breuer hat in der Sammlung „Hilf dir selbst" ein Bändchen von nur 32 Seiten Umfang „Über das neue Jagdgesetz vom 18. 1. 1934" (Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn) herausgebracht, in dem er die grundlegenden Bestimmungen musterhaft klar und schlicht zusammenstellte. In einem kleinen Anhang spricht er auch noch von der Jagdsprache und von den Jagdgebräuchen und gibt in Noten die deutschen Jagdsignale. Wir können dies Heft sehr empfehlen, zumal immer wieder Anfragen aus dem Leserkreis an uns gelangen, die zeigen, wie wenig selbst in ländlichen Kreisen nach einem Jahr des Bestehens die Bestimmungen des Jagdgesetzes Allgemeingut geworden sind. Für Kleingrundbesitzer sind z. B. besonders die Bestimmungen über das Auslegen von Gift zur Vernichtung von Mäusen, Ratten usw., das Aufstellen von Fangeisen, das Legen von Selbstschüssen wichtig, Verordnungen, die nur mittelbar mit dem Begriff „Jagd" zu tun haben.

Ostern in Jerusalem

Allen Palästinafreunden sei mitgeteilt, daß die von einem Ausschuß bekannter evangelischer Persönlichkeiten veranstaltete „Osterfahrt nach Palästina" auch in diesem Jahre stattfindet. Den Teilnehmern ist es vergönnt, in der Osterwoche die Wege zu begehen, auf denen einst Jesu Fuß wandelte, den Karfreitag im Garten Gethsemane zu erleben und das Osterfest in der Erlöserkirche zu Jerusalem zu feiern. Bekannte Theologen und Prediger waren bisher geistliche Leiter der Fahrten: Konsistorialrat D. Falke, D. Wilhelm Fahrenhorst, Vorsitzender des Evang. Bundes, Evangelist Pfarrer Flemming, Generalsuperintendent i. R. D Gennrich, Superintendent Jost, Hofprediger Keßler, Generalsuperintendent D. Nottebohm. Wissenschaftlich hochwertige Vorträge sorgen für gründliche, wahrheitsgetreue Einführung in die Geschichte des Landes. Die Reise wird nach Ostern wiederholt. Die Veranstaltung bezweckt gleichzeitig eine Unterstützung der auslandsdeutschen Glaubens- und Volksgenossen in Palästina und im Orient, die durch den Weltboykott schwer zu leiden haben. Die Teilnehmerzahl wird klein gehalten. Hauptteil bildet die Landreise: Galiläa, Samaria, Judäa, auch Syrien, Transjordanien, Mesopotamien. Auskunft und Anmeldung bei der Stelle für evang. Palästinafahrten in Düsseldorf, Grafenberger Allee 119.

Wächewaschen-Spielerei

mit Johns Volldampf-Waschmaschine. Viel schneller, billiger, besser und schonender als es mit der Hand möglich ist, wird die Wäsche gleichzeitig mühelos gekocht, gewaschen und desinfiziert. Auch auf dem Küchenherd verwendbar. Hunderttausende verkauft! Glänzende Zeugnisse. Zu beziehen durch die Fachgeschäfte. Prospekt Wm 325 kostenlos durch

J. A. John A.-G. Erfurt

Seydlitz

von Eckart von Naso

26. bis 30. Tausend

Der erfolgreiche vaterländische Reiterroman

Hanns Johst schreibt: „v. Naso schrieb ein Buch, das ihn plötzlich in die erste Reihe der Autoren stellt, die sich mit Geschichte befassen. Es ist ihm voll geglückt, Historie zu vergegenwärtigen und das Elementare der Gegenwart durch das Gleichnis Seydlitz zu verklären. Dieser biographische Roman eines preußischen Heldendaseins zählt zu der stärksten Prosa unserer neuen Zeit. Thema und Stil haben sich zu untrennbarer schöpferischer Einheit gefunden."

In vornehmem Leinenband 4.— RM.

Vorrätig in jeder guten Buchhandlung

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Schriftleitung des Daheim in Berlin W. 50, Tauentzienstr. 7b. Verlag der Daheim-Expedition (Velhagen & Klasing) in Leipzig, Hospitalstraße 27. Anzeigen-Annahme: Velhagen & Klasings Anzeigenverwaltung, Abteilung Daheim, Leipzig C1 Hospitalstraße 27 ◆ Wöchentlich eine Nummer zum Preise von 35 Pf., zuzüglich ortsüblicher Zustellungsgebühren.

Daheim

71. Jahrgang. Nr. 18

Leipzig, 31. Januar 1935

Unter vier Augen

Von Dr. Paul Weiglin

Die holländischen Maler des 17. Jahrhunderts sind von uns Deutschen zu allen Zeiten sehr geschätzt worden, und hochmütige Urteile, die manche ihrer Darstellungen gewöhnlich schalten, sind in den feierlichen Kreisen geblieben, die sie zu fällen für gut befanden. Unverbildete Kunstfreunde und Kunstfremde haben an diesen aus dem Alltag geschöpften und mit vollendetem Handwerk gestalteten Schilderungen immer ihre helle Freude gehabt, und auch heute wird man in unsern Sammlungen beobachten, daß die Säle mit den niederländischen Meistern langsamer durchwandelt werden als die mit den italienischen. Wir achten die große Form, die starke Gebärde, die tönende Leidenschaft der romanischen Kunst, aber unser Herz schlägt vor Freude, wenn wir den Meistern aus Zwolle und Deventer, aus Leyden und Amsterdam, aus dem Haag und aus Delft gegenüberstehen. Was sie uns schildern, ist die ganze weite Welt, ist unsre Welt. Man hat sie Kleinmeister genannt und mit diesem Wort nicht bloß gemeint, daß ihre Darstellungen auf Tafeln geringen Umfangs gemalt sind. Auch das steckt in dem Namen, daß sie neben so gewaltigen Erscheinungen wie Rubens und van Dyck, Rembrandt und Frans Hals nur bescheiden wirken, und wer nicht Fachmann ist, dem gehen selbst die Terborch und Metsu, die Vermeer und de Hooch leicht durcheinander, von Namen geringeren Klanges zu schweigen. Es ist wie mit unsern Minnesängern, die auch nur ein sehr feines Ohr im einzelnen zu unterscheiden weiß, und in beiden Fällen vielleicht aus dem gleichen Grunde. Dort war es eine ritterliche, hier eine bürgerliche, jedesmal aber eine Standeskunst, die für eine ganz bestimmte Schicht von Menschen schuf und deren Ehrgeiz es war, diese Schicht zu befriedigen und zu beglücken. Die wahrhaft Großen — man denke an Rembrandt — gingen ihren einsamen tragischen Weg, der hart am Abgrund in einer fernen Zukunft sich verlor; die

Links: Der Besuch. Gemälde von Pieter de Hooch (1630—1677). Sammlung Earl of Crawford. — Oben: Vorbereitung zum Fest. Gemälde von Gerhard Terborch (1617—1681). Sammlung Clive Behrens

Kleinmeister malten für den Tag, und dieser niederländische Alltag mit seinem Reichtum, seiner Sicherheit und seiner Freiheit war für uns Deutsche, die wir in engen Verhältnissen lebten, noch durch Jahrhunderte ein frommer Wunsch.

Auf diesen Bildern, wie sie zu vielen Hunderten in allen Sammlungen zu finden sind, sehen wir etwas von der weltgeschichtlichen Größe der Vereinigten Niederlande. Hochbordige Schlachtschiffe teilen die Wogen, und durch Sturmgewölk und Pulverdampf leuchtet de Ruyters siegreiche Flagge. Gelbwamsige Reiter auf schweren Schimmeln schlagen sich mit langschößigen Musketieren herum. Es war keine durchweg gemütliche Zeit in Holland, und war der Krieg zu Ende, so zog das Raubgesindel durch dunkle Wälder und plünderte vornehme Reisewagen aus. Aber der Wohlstand stieg unter der Sonne der teuer erkauften Freiheit. Über das dem Germanen seit Urzeiten befreundete Meer strömten die Schätze beider Indien in das kleine Land. Es ging hoch her; die Bilder erzählen es uns. Da gibt es Stilleben mit Blumen und Früchten, mit Leckerbissen und anderen Herrlichkeiten aus allen Zonen. Wie jeder Niederdeutsche legt auch der Holländer jener Zeit größten Wert auf eine reich und gut gedeckte Tafel, und selbst wo die feine Tischzucht nicht zu suchen ist, auf Bauernkirmessen und bei Dreikönigsfesten, wo man einhaut, weil's schmeckt und nichts kostet, muß man staunen, wie üppig es zugeht. Diesen Meistern ist nichts zu gering. Sie bilden den Arzt ab, der der vornehmen Dame den Puls fühlt, den Bader, der dem Bauern den Zahn bricht, die Bürgerfrau beim Gemüseputzen, den Gelehrten über seinen Büchern, das geschlachtete Schwein am Schlachtholz. Und sie haben uns Größeres geschenkt. Ihnen danken wir es bis auf den heutigen Tag, daß die Landschaft zu uns spricht, nicht allein die heroische mit Bergen und Wasserfällen, sondern auch die schlichte, ebene, ein paar Äcker und Wiesen, ein paar Mühlen und Türme der Stadt in der Ferne und ein unabsehbar weiter Himmel. Aber vielleicht noch wunderbarer: das, was uns täglich umgibt, unsre vier Wände, sie beginnen zu atmen, zu leben, auf und dank diesen kleinen Meisterbildern.

Der Holländer des 17. Jahrhunderts hatte einen Blick in die Welt, ein Gefühl politischer Freiheit, wie der Bürger des Reichs, dem die Niederlande einst angehörten, sich nie zu erwerben vermochte. Er war im Spiel der hohen Politik ein nüchterner Rechner geworden und wußte um den Wert des Geldes. Jedoch er hätte sein Blut verleugnet, wäre er darin aufgegangen. Er liebte das heimlich stille, trauliche Gefühl, ein Kunstwerk zu besitzen, mit dem Schönen unter vier Augen zusammen zu sein, ungestört, „von keiner blinden Neugier angeredet, von keinem halben Kennerwort zerstreut". Er konnte die Tür hinter sich schließen und ein Schild hinaushängen, auf dem „Eintritt verboten" stand. Dieser Neigung des Holländers behagten Bilder, die Stille atmeten und Stille verbreiteten. Es geschieht fast nichts. Ein Kavalier sitzt am Tisch und raucht die lange Tonpfeife, die Magd trinkt ihm zu, ein Kind bringt eine braune Schüssel. Eine Frau sitzt am Fenster mit einer Näherei und liest einen Brief, die Magd, einen Eimer unterm Arm, hebt den Vorhang von einem Seestück an der Wand. Ein

Der Liebesbrief. Gemälde von Gabriel Metsu (1630—1667)

Hündchen ist dabei, es fehlt auch nicht auf dem Bilde der vornehmen Dame, die sich zum Fest schmückt, unterstützt von ihrer Kammerfrau, bewundert von ihrem Pagen. Mit den Menschen, die hier verewigt sind, fühlen wir uns wie unter vier Augen. Sie tragen verschollene Gewänder, allein sie sind unsersgleichen. Es sind Menschen, die Ferne und Fremde, Wagnis und Abenteuer kennen und lieben. Die Frau, die den Brief des Geliebten liest, oder die Magd, die das Seestück betrachtet, hat sicher einen teuren Menschen, der zur See fährt. Der rauchende Kavalier hat Pulver gerochen, und selbst die Dame weiß von den Händeln der großen Welt. Aber das Glück der Enge ist ihnen wie ihren Malern nicht abhandengekommen.

Wir leben in einer andern Zeit und wären schlechte Deutsche, wenn wir nicht die Pflicht der Gemeinschaft fühlten. Allein nicht minder tief ist unserm Wesen die Freude an Geselligkeit und an Aussprache im engeren und engsten Kreise, unter vier Augen, eingeprägt. Wer in der Großstadt wohnt, entbehrt oft schmerzlich, was man in Niederdeutschland „nachbarn" nennt, d. h. das unvorbereitete und ungezwungene Plauderstündchen, wenn man grade mal vorbeikommt, unter vier Augen. Von dem Behagen zuverlässiger Freundschaft, gemächlicher Rast, heiterer Lebenslust sind diese Holländer erfüllt, und so lange wir ihre Bilder gern betrachten, werden sie uns immer wieder nicht nur als Kunstwerke, sondern als Lebenswerte ansprechen und beeinflussen, und wir werden gewiß, daß uns unser Heim nicht nur eine Burg, sondern ein Heiltum für Leib und Seele ist.

Pieter de Hooch, der Poet des bürgerlich-häuslichen Lebens, stammt aus Utrecht, wo sein Vater Schlächter war, wirkte im Haag, in Delft, in Amsterdam. — Gabriel Metsu verklärte das vornehme Bürgertum. Er war in Leyden, der Universitätsstadt, geboren und zog später ebenfalls nach Amsterdam, dem großen Handels- und Kunstmarkt des Landes.

Gerhard Terborch, seiner Kunst nach in Amsterdam und Haarlem zu Hause, malte die Herrlichkeit kostbarer Stoffe, war viel gereist und doch eigentlich immer in Holland daheim geblieben. — Alle drei aber lieben die zarten Klänge gepflegter Hausmusik, den stillen Reiz besinnlicher Unterhaltung unter vier Augen, und in ruhigem Beisammensein wollen ihre Werke genossen werden.

Eine von den Vielen

Wenn heute ein armes Mädchen von der Schulbank weg sein Brot verdienen muß, zehn Jahre arbeitet, spart und hofft, um mit dem Mann, der es lieb hat, das ersehnte eigene Heim zu gründen, dann bringt die junge Frau alles mit, was die Ehe von ihr verlangt. Sie weiß, daß ihr Leben bescheiden sein wird und ist durch harte Schulung fähig, mit sehr wenig Geld auszukommen; an harte und unermüdliche Arbeit ist sie gewöhnt; sie lernte, geduldig und liebevoll mit fremden Kindern umzugehen, — mit welcher Freude wird sie da die eigenen betreuen!

Diese Frau und Mutter aus der harten Lebensschule wird die Ihren sicher durch alle Stürme geleiten, — fördern und ihnen von ihrer Kraft abgeben, die sie aus unerforschlichen Quellen speist, immer bereit zu Arbeit und Verzicht.

Anders aber ist es mit Agnes Peters gewesen, deren ganze Veranlagung ins Zarte ging, seelisch und körperlich. Ihr Vater war ein wohlhabender Geschäftsmann, schickte Agnes in die erste Schule der Stadt, ließ ihr Musikunterricht geben und nahm in den Ferien ein englisches Fräulein auf, damit Agnes als Austauschtochter ein paar schöne Wochen auf Wight verbringen konnte. Von Arbeit war in ihrem Leben nicht viel die Rede, — von peinvoller Einschränkung ebensowenig, — sie wurde ein reizendes Mädel nach der Art von alten Bildern, auf denen man mit Sonnenschirmen die blasse Haut noch vor jedem Lichtstrahl schützte. Sport zu treiben, hielt der Hausarzt nicht für geboten, — Agnes hatte auch keinerlei Neigung dazu und verbrachte viele Sommerstunden auf dem Wasser, bequem in die Kissen des Kanus gelehnt; — im Winter wurde natürlich getanzt.

Als Agnes heiratete, sagte sie zu ihrem Manne: „Wenn ich bei dir Schuhe putzen und Kartoffeln schälen müßte, dann würde ich lieber noch zurücktreten," und ihr Mann lachte genau so fröhlich wie sie: „Wenn du keine andern Sorgen hast, sei beruhigt."

Sie hatte keine Sorgen, zog in die moderne hübsche Wohnung, führte ein glückliches Leben ohne Streit, verbrachte den Sommerurlaub am Meer, machte mit ihrem Manne Ausflüge in seinem Kleinauto und wurde aus dem täglichen Gleichmaß erst aufgestört, als die Beschwerden der werdenden Mutter ihre zarte Körperlichkeit erschütterten.

Agnes Peters ist heute neunundzwanzig. In zehn Ehejahren begaben sich all die unfaßlichen Dinge, die man Schicksal nennt: drei Kinder brachten durch schwere Geburten ihr Leben in Gefahr, — ihr Vater starb, ohne Vermögen zu hinterlassen, — die Mutter mußte unterstützt werden, anstatt zu geben, — und die große Firma, in der ihr Mann langjährig erster Buchhalter war, stellte ihre Zahlungen ein.

Zwar versuchte er dem angstvollen Blick seiner Frau lächelnd zu begegnen: „. . . ist ja nicht so schlimm, — ich finde bald eine Stellung wieder . . ." aber die guten Posten waren alle besetzt, die Ansprüche mußten mehr und mehr heruntergeschraubt werden, der Mann nahm stundenweise Arbeit an, und eines Tages gehörte er doch zu dem Heer der Namenlosen, die auf bessere Zeiten hoffen.

Genau zweieinhalb Jahre dauerte dieser Zustand. Dann fand er endlich eine feste Anstellung wieder.

Um dieser zweieinhalb Jahre willen schreibe ich meine Geschichte. Um Agnes Peters' willen, die so zart war, daß sie keine Arbeit tun konnte, — die vor der Aussicht, Kartoffeln schälen zu müssen, auf Liebe und Ehe verzichtet hätte, — die keine Ahnung von der ihrer harrenden Zukunft hatte, und, was das Schlimmste war, keine geschulten Kräfte, um deren Härten zu meistern.

Wenn ich eingangs von dem armen Mädchen sprach, dem Arbeit ein gewohnter Begriff ist, dann wollte ich damit sagen, daß ein Pflichtenkreis dem einen Voraussetzung sein kann, dem andern aber Schicksalsschlag. Niemand, der Agnes Peters kannte, hätte geglaubt, daß sie die Anforderungen der schweren Jahre überstehen würde. Da waren drei kleine Kinder, ein arbeitsloser Mann, dessen einstige Fröhlichkeit mehr und mehr dumpfer Erbitterung wich, — kein Geld, keine Hilfe, wenig körperliche Kräfte und praktische Erfahrung. Wie sollte das werden?

Ich weiß nur, wie es geworden ist. Frau Agnes erwachte hell aus den Träumen ihrer verspielten Jugend und begriff, was sie bisher nur aus sicherer Entfernung in Büchern gelesen: es gibt für uns alle die Stunde, da wir uns zu beweisen haben, da wir nicht mehr an uns denken dürfen, sondern an das, was das Schicksal von uns fordert. Anfangs jammerte sie, weil sie sah, daß der Tag zu wenig Stunden und ihr Arm zu wenig Kraft hatte. Wenn sie ihre Fußböden gesäubert, Wäsche gewaschen und andere bisher ungewohnte Arbeit getan hatte, kamen Erschöpfungszustände über sie, die ihr Tränen in die Augen preßten; sie schlief beim Essen ein, ihre Füße schwollen an, ihr Rücken schmerzte, ihr Gesicht wurde erschreckend mager.

Wie beneidete sie Frauen, die von dem großen Reinemachen so harmlos sprachen, als wenn das gar nichts wäre! Aber sie wollte sich nicht unterkriegen lassen, sie wollte ihren Mann mitreißen in eine Zukunftshoffnung, die schon so ganz verschüttet schien, — sie wollte ihre Kinder zu anständigen Menschen erziehen. Sie hörte auf zu jammern, — das fraß nur Kraft und Zeit, — sie verdoppelte ihre Kräfte, schuftete mit verbissenen Zähnen, besessen von dem Glauben: entweder ich gehe zugrunde oder — — ich schaff's!

Sie ist nicht zugrunde gegangen; sie ist nur eine andere geworden, gewachsen an den Aufgaben ihrer Zeit; eine der Mütter unseres Volkes, die unerkannt, klaglos und ohne Aufhebens unter uns leben.

Heute hat ihr Mann wieder Arbeit; ihre Älteste ist neun Jahre und schon die verständige liebe kleine Stütze der Mutter. Und so meine ich, wir können Frau Agnes ruhig ihren Weg gehen lassen; denn wer litt und darbte und dennoch das warme Herz zum Hoffen zwang, der — schafft's!

Else Luz

Unser Preisausschreiben: Deutsche Städte im Luftbild

Dritte Folge

Hamburger Luftbild, Nr. 1120, frei durch R.L.M

Bild 9 ....?

Diese Hafenstadt trägt ein Tor mit drei Türmen im Wappen. Sie ist vermutlich aus einem Kastell Karls des Großen entstanden, das seinen Namen von der umliegenden Waldung erhielt. Zwar wurde diese Burg von den Wilzen zerstört, aber im Jahre 810 neu aufgebaut. 811 kam die erste Kirche hinzu; sie wurde Ausgangsort für die Verbreitung des Christentums in den nordischen Ländern

Hiermit veröffentlichen wir die letzten vier Bilder unseres großen neuen Preisausschreibens und wiederholen noch einmal die genauen Bedingungen für die Teilnahme an der Lösung.

Die Aufgabe: Die Namen der deutschen Städte sind zu nennen, über die wir unsere Leser im Fluge führten. Wir haben dreimal je vier Bilder in dem vorliegenden und den beiden vorausgehenden Heften gezeigt. Die beigefügten Erläuterungen helfen unsern Lesern, ihr Rateflugzeug richtig zu steuern.

Die Bedingungen dieses Preisausschreibens sind: Die Namen aller 12 Städte müssen in der Reihenfolge der Bilder genannt werden. Einzellösungen bleiben unberücksichtigt.

Die Gesamtlösung — im Brief oder auf Postkarte — muß bis 27. Februar auf der Schriftleitung des Daheim eingetroffen sein. Jede Lösung muß Vor- und Zunamen des Einsenders, genaue Anschrift und Beruf, bei nicht berufstätigen Ehefrauen den Beruf des Mannes nennen. Die Lösungen sind zu richten an die Schriftleitung des Daheim, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7b. Sie müssen

Hansa-Luftbild, Nr. 3595, frei durch R.L.M.

Bild 10 ....?

In dieser Stadt ist eine Erfindung gemacht worden, ohne die das Daheim nicht erscheinen könnte. Ein prächtiger Dom ist ihre Sehenswürdigkeit. In den Jahren 978—1009 zum erstenmal erbaut, dann dreimal durch Feuersbrünste zerstört, wurde diese stolze Kirche in ihrer jetzigen Form im 13. und 14. Jahrhundert aufgeführt. 82 Meter hoch ist der höchste ihrer sechs Türme. Der Dom enthält die wertvollsten Kunstschätze. Im gotischen Kreuzgang steht das Standbild des Minnesängers Frauenlob

Hansa-Luftbild Nr. 2441, frei durch R.L.M.

Bild 11 ....?

Vordem war diese Stadt großherzogliche Residenz. Unter der obersten Leitung eines deutschen Dichters wurde das Schloß nach dem Brand vom Jahre 1774 als das äußerlich bemerkenswerteste Gebäude der Stadt errichtet. Auf einem alten Friedhof liegen Cranach der Ältere und Musäus, der Märchendichter, begraben. Bekannter noch sind die Denkstätten auf dem neueren Friedhof

neben der Briefmarke das Kennwort „Preisausschreiben" tragen. Anfragen, die das Preisausschreiben betreffen, können nicht beantwortet werden.

Unter gleich guten Lösungen entscheidet das Los.

Die Preise: Auch diesmal hat der Verlag Velhagen & Klasing fünf Geldpreise ausgesetzt:

einen ersten Preis: 75 Mark in bar,
einen zweiten Preis: 50 Mark in bar,
einen dritten Preis: 30 Mark in bar,
einen vierten Preis: 20 Mark in bar,
einen fünften Preis: 10 Mark in bar.

Außerdem winken dreißig schöne Bücherpreise.

Und nun wünschen wir unsern Lesern nochmals viel Vergnügen und reiche Anregung für ihre Gedankenflüge über unser geliebtes Vaterland. Wir brachten hiermit schon unser viertes Luftbildpreisausschreiben. Die Wiederholung dieser Flugaufgaben geschieht, weil die besonders starke Teilnahme an ihnen und die vielen begeisterten Zuschriften uns gezeigt haben, daß sie besonders willkommen sind.

Jedes unserer Luftbilder hat einen Punkt — Kirche, Schloß, Rathaus, Burg oder dergleichen —, der kennzeichnend für die gesuchte Stadt ist. Würden wir dies Merkmal, vom Boden aus aufgenommen, abbilden, so würde auch der, der die Stadt selbst nie betreten hat, sofort wissen: das ist ja . . . Dieses Merkmal aus der Luft zu erkennen, ist die Kunst.

Glück ab zum Rundflug! Schriftleitung des Daheim

Hamburger Luftbild, Nr. 4975, frei durch R.L.M.

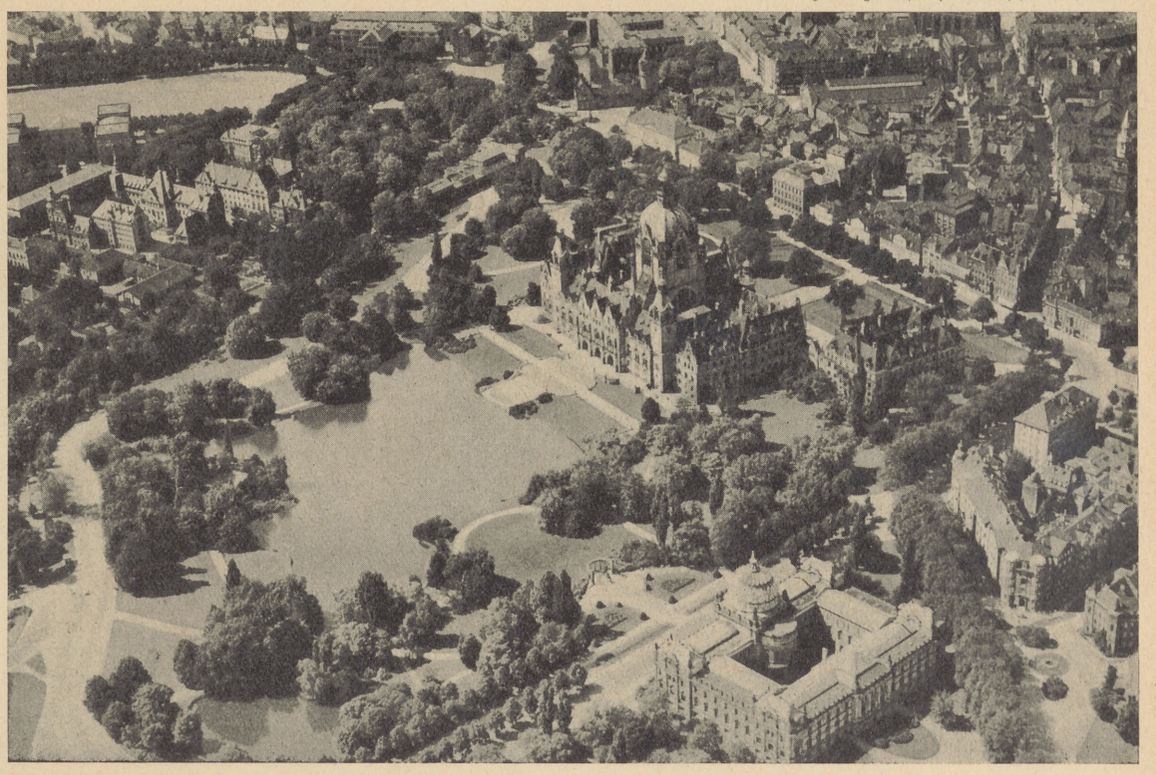


Bild 12 ....?

Im Jahre 1163 wird diese Stadt, jetzt als Sitz einer Reitschule berühmt, anläßlich der Anwesenheit eines sehr streitbaren deutschen Fürsten zuerst urkundlich erwähnt. Schon 1386 trat sie dem Hansabund bei. 1636 wurde sie Residenz. Am 6. August 1745 schlossen England und Preußen hier einen Vertrag, wonach England sich verpflichtete, für Preußen gegen die Anerkennung des Kaisers Franz I. von Maria Theresia die Abtretung Schlesiens zu erwirken. 1814 wurde an demselben Ort der Friede zwischen Rußland und Dänemark abgeschlossen

Gutes und Schmackhaftes aus Resten

Obgleich nachstehende Speisen durchweg aus täglichen, nicht zu vermeidenden Resten hergestellt werden, sind es in jeder Beziehung vollwertige Gerichte, die weder an Schmackhaftigkeit noch an Sättigung zu wünschen übrig lassen. Wo angängig, sind die Angaben für etwa 5—6 Personen ausreichend gehalten.

Wiener Pilzfleisch auf Reissockel. Etwa 1½—2 Pfund gebratene Fleischreste werden in nicht zu dünne Streifen geschnitten. In 75 Gramm Butter schwitzt man eine gehackte Zwiebel, dünstet darin etwa 150 Gramm in größere Stücke gehaltene Pilze gleich welcher Art, gibt das Fleisch, einen Eßlöffel gehackte Petersilie und 1 Tasse Tomatenmus zu, schmort gut durch, schmeckt mit Salz, Rosenpaprika und Würze ab, bindet leicht mit Mehl und trägt das Gericht, mit etwas vorhandener Bratentunke übergossen, auf einem Sockel von gedünstetem Reis auf. Ist dieser nicht vorhanden, auf Kartoffelmus, oder man umlegt mit Butternudeln oder Makkaroni, je nachdem auch mit Brat-, Schwenk- oder Petersilienkartoffeln.

Tiroler Geröstl mit Tomatentunke. Etwa 1½ Pfund Fleischreste gleich welcher Art und die gleiche Menge gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten. Das Fleisch brät man in etwa 100 Gramm Butter oder Fett an, gibt die Kartoffelscheiben bei, würzt mit einer Prise Salz und Paprika und schmort alles durch. Währenddem verrührt man in ¼ Liter Milch oder Sahne 3—4 Eier, 1 Eßlöffel Mehl und 1 Teelöffel gehackte Petersilie, würzt mit Salz und Pfeffer, gießt dies zu und schüttelt auf Feuer solange, bis die Eier fest und die Speise gebunden ist. Mit Tomatentunke übergossen auftragen.

Sardellen-Hackfleisch mit Kartoffelbutter. Etwa 1½ Pfund gekochte Suppenfleischreste schneidet man in nicht zu kleine Würfel, schwitzt eine gehackte Zwiebel in 80 Gramm Butter, gibt 5—6 zubereitete gehackte Sardellen und das Fleisch zu und schmort alles durch. Eine Tasse Fleischbrühe zusetzen, mit Mehl einstauben, mit einer Tasse Sahne oder Milch verbessern und mit Salz, einer Prise Pfeffer und Zitronensaft würzen. Man bestreut das Fleisch mit gehackten Kapern und reicht als Beilage Kartoffelbutter. Unter 1½—2 Pfund heißes Kartoffelmus mischt man einen Hering, der gereinigt, entgrätet und mit der Milch durch den Wolf gedreht wurde, ferner 1 Tasse saure Sahne, 2 Eßlöffel Tafelöl und 1 Eßlöffel Kapern, und schmeckt mit Salz, Pfeffer, 15—18 Tropfen Würze und geriebener Zwiebel ab. Mit heißer Butter übergießen.

Gebratene Fleischklöße mit Sardellentunke und Bratkartoffeln. Etwa 1½ Pfund gebratene oder gekochte Fischreste gleich welcher Art werden gründlich entgrätet, mit 3 eingeweichten, wieder ausgedrückten und passierten Semmeln, 3 Eiern, einer geriebenen Zwiebel, einem Eßlöffel gehackter Petersilie und ebensoviel geriebenem Hartkäse vermischt und alles mit Salz, Pfeffer, 12—15 Tropfen Würze abgeriebener Zitronenschale und -saft gewürzt. Hiervon mit Hilfe von Mehl runde, flache Klöße formen, die in heißem Fett ausgebacken und mit einer Sardellentunke übergossen aufgetragen werden. Brät- oder sonstige vorhandene Kartoffeln als Beilage.

Neue Mäntel für die Übergangszeit

Ein schöner weicher Stoff ist zu diesem glatten Mantel, der in den Hüften wenig geschweift ist, verarbeitet. Großer Pelzkragen — die Pelze werden in allen Farben eingefärbt — und sehr breite Revers, die die neue geschwungene Form zeigen. Ein Halstuch aus dem Stoff des Mantels schützt an kalten Vorfrühlingstagen. Der Mantel kann auch mit Gürtel getragen werden — er wirkt dann ausgesprochen sportlich. Aufnahme Yva

Dieser Mantel hat einen hochzuknöpfenden Westeneinsatz, der von langhaarigem Pelz umrandet wird. Ein nicht mehr ganz einwandfreier Fuchs läßt sich sehr gut dazu verwenden. Der Mantel wirkt durch die Weste wie ein gutsitzendes Mantelkleid, und er sieht — obgleich er schön warm ist — sehr frühlingsmäßig aus. Der kleidmäßige Eindruck wird durch die unten zusammengenommenen Ärmel verstärkt. Aufnahme Ernst Schneider

Zwei sportliche Mäntel, die, wenn der Frühling heranrückt, auch ohne Pelz getragen werden können. Beide Mäntel haben Rundgürtel und eingeschnittene Taschen; der eine sehr große, sportliche Fechtmanschetten. Er wird mit Ledergürtel getragen, doch wir lassen uns dazu noch einen Gürtel aus dem Stoff des Mantels anfertigen

Unteres Bild: Auch dieser Mantel kann ohne Pelz getragen werden und ist dann ein richtiger Frühjahrsmantel, je nach dem Wetter vorn übergeschlagen oder offen zu tragen, so daß das Kleid zu sehen ist. Bemerkenswert sind die sehr weit fallenden Ärmel. Aufnahmen Yva

Wir haben uns in diesem Winter mit unserem vorjährigen Mantel begnügt und wollen uns deshalb möglichst früh einen neuen Übergangsmantel anschaffen, der bis in den Frühling hinein getragen werden kann und der uns auch — ja wir wollen schon so weit denken — im kommenden Herbst möglichst der Mantelsorge enthebt. So suchen wir uns einen Mantel in schlichter Form aus, der mit oder ohne Pelz getragen werden kann und der einen Modefrühling überdauert.

Kleidsam und praktisch ist für einen Übergangsmantel die neue abnehmbare Pelzverbrämung. Ein kleines Schultercape mit winzigem Stehkragen, manchmal auch nur ein großer Schulterkragen mit Pelzknöpfen zu schließen, verwandelt einen einfachen Tagesmantel in einen Nachmittagsmantel.

Wird der Mantel ausgezogen, so verschönt der Pelz Laufkleidchen oder Nachmittagskleid, und später ist er auch sehr gut über mantellosem Straßenkleid oder über dem Kostüm zu tragen. G. B.

Kopf der Riesenstatue des Buddha Meytreya, des zukünftigen Buddha der allumfassenden Liebe. (Alle Abbildungen nach Aufnahmen aus dem Besitz des Verfassers)

Ein Besuch beim Kambo-Lama

Wer mit der transsibirischen Eisenbahn, die das große Russische Reich von Westen nach Osten durchquert, von Moskau aus reichlich sechs Tage und sechs Nächte ostwärts gefahren ist, kommt jenseits des Baikalsees zur Station Werchneudinsk, der heutigen Hauptstadt der burjato-mongolischen Republik, einem elenden Nest von nicht viel mehr als 20000 Einwohnern. Hundertfünfzig Autokilometer von Werchneudinsk entfernt liegt das Kloster Gussino-Oserskij-Dazan, Mittelpunkt des ostsibirischen Lamaismus, zugleich Sitz des Kambo-Lama, des Oberhauptes der lamaistischen Geistlichkeit. — Vielleicht ist die Vermutung nicht kühn, daß die ganze burjato-mongolische Republik im Rahmen der Sowjet-Union nur deshalb geschaffen wurde, damit das weltberühmte Kloster, eine von den großen asiatischen Sehenswürdigkeiten, auf sowjetrussischem Gebiet liege, damit der Kambo-Lama eine Kreatur der Moskauer Regierung sei, damit ein Weg geschaffen werde von den Sowjets zu den Buddhisten im Osten des Russischen Reiches, die im Kambo-Lama ihren höchsten geistlichen Würdenträger auch von bedeutendem politischem Einfluß sehen.

Blick in den Tempelhof des Klosters (von innen)

Hundertfünfzig Kilometer — das sind auch bei dem sehr schlechten Zustand der Straßen kaum mehr als fünf Stunden. Trotzdem wäre es ein Irrtum, zu glauben, jeder, der in Werchneudinsk lebt, sei es ein Fremder oder ein Eingeborener, habe schon einmal das Kloster besucht.

Ich mache am Morgen des ersten Tages meinen Besuch beim Vizepräsidenten der burjato-mongolischen Republik. Er ist natürlich ein Eingeborener, außerdem Buddhist und überdies Professor der Völkerkunde. Trotz alledem ist seine Antwort ein verneinendes Kopfschütteln, als ich ihn frage, ob er das weltberühmte Kloster kenne. Nein, er sei noch nie dort gewesen. Man brauche ja soviel Zeit, um hinzukommen.

„Und ich," fahre ich ihn fast an, „ich bin aus Europa, ein paar tausend Kilometer von hier entfernt, bin erst heute angekommen, bin kein Buddhist, also ist das Kloster für mich keine heilige Stätte, und dennoch läßt's mir keine Ruhe, dennoch werde ich heute abend dem Kambo-Lama gegenübersitzen und ein Gespräch mit ihm führen."

„Ihr Europäer seid ein neugieriges Volk und gar ihr europäischen Reisenden! Es kommt ja nur alle paar Jahre einmal einer her, und dennoch kenne ich eure Neugier, die alles sehen muß, die es für Sünde hielte, den Tempel nicht besucht zu haben."

Der Weg zu dieser großen Kultstätte des asiatischen Buddhismus führt meilenweit über Sturzacker. Man wird, ehe man zum Ziele gelangt, ordentlich durchgeschüttelt, fliegt alle paar Minuten mit dem Kopf gegen das Dach des zu weich gefederten Autos. Dann liegt in der zauberhaft durchsichtigen Spätnachmittagsluft, die es nur in Asien gibt, der Tempel vor uns, angelehnt an das Dorf Tamtschak, das aus nicht mehr als aus ein paar mongolischen Hütten besteht. Die Stunde, die wir auf der Dachterrasse des Tempels

Die Bläser des Tempels verkünden die Abendstunde

verbringen, bezaubert von der Stille ringsum, von dieser nicht zu beschreibenden Weichheit der Töne am Abendhimmel, wird keiner von uns Fremden so bald vergessen.

Der Zugang zum Kambo-Lama ist für jeden Europäer von den Beamten der Sowjetregierung bewacht. Deshalb sind wir nicht nur von GPU.-Leuten geleitet — gelben und weißen! —, sondern auch von einem deutsch-russischen und einem russisch-mongolischen Dolmetscher. Wir merken bald, daß der Kambo-Lama sehr gut Russisch spricht, daß wir also einen der Dolmetscher gut entbehren könnten, daß also hier eine ganz bestimmte Absicht obwaltet, die Kluft zu vergrößern, die den großen Buddhisten vom neugierigen europäischen Besucher trennt.

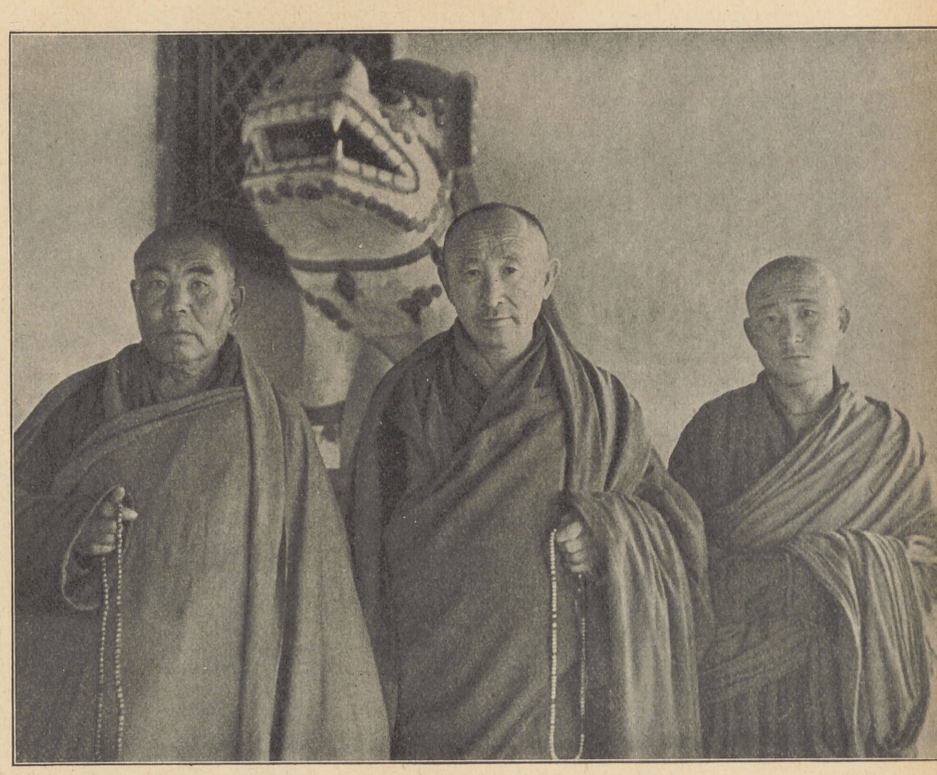
Am Haupteingang zum Tempel ist uns aus seiner kleinen Wohnhütte der Kambo-Lama zur Begrüßung entgegengetreten, der weithin verehrte Priester — wir ergreifen nicht ohne Ehrfurcht seine Hand. Aber wir sehen in sein Gesicht, ein feistes geistloses Genießergesicht, wie einer Mappe von Hogarths Zeichnungen entsprungen. Ja, einer meiner Begleiter behauptet, ihm habe aus dem Munde des Kambo-Lama deutlicher Alkoholgeruch ziemlich gewöhnlichen Ursprungs entgegengeweht. Ich prüfe diese Beobachtung nach und finde sie bestätigt. Unsere Achtung vor dem großen Manne sinkt um viele Grade; wir wehren uns zu glauben, was unsere Beobachtung zeigt, aber jede Minute, die wir länger hier sind, tut ihre Richtigkeit unwiderleglich dar.

Unser Gespräch mit dem Kambo-Lama dauert länger als eine Stunde. Ich versuche vergeblich, es auf die Gefährdung der Religionen zu lenken. Das Gespräch bleibt auf unendlich bescheidener Höhe; vor jeder Bemühung, es auf grundsätzliche Dinge zu bringen, weicht der Kambo-Lama schwerfällig und plump aus.

Einer meiner Reisebegleiter, der ein bißchen Sanskrit lesen kann, stellt fest, daß unser dicker Gastgeber wenig Ahnung vom klassischen Indisch hat. Der Kambo-Lama merkt, daß er auf diesem Mangel ertappt worden ist, und rettet sich in leere Höflichkeit.

Am nächsten Tage zeigt uns der Kambo-Lama das Kloster in allen Teilen, zeigt peinliche Bereitwilligkeit,

Blick in den Tempelhof des Klosters



Mönchstypen des buddhistischen Klosters Gussino-Oserskij-Dazan

Der Kambo-Lama

uns Aufnahmen machen zu lassen. Es gelingt uns daher ohne List, die Riesenstatue des Buddha Meytreya in die Kamera einzufangen. Wir müssen auf die dritte Galerie eines Nebentempels steigen, um ihren Kopf, der mehrere Meter hoch ist, auf die Mattscheibe zu bekommen.

Bevor die Sonne zur Neige geht, hören wir vom Haupttor des Tempels her die langgezogenen Töne der Bläser, die den herannahenden Abend verkünden. Wir haben eine der heiligen Stätten Asiens besucht, wir haben den Sitz des Kambo-Lama gesehen, des Oberhauptes der lamaistischen Geistlichkeit.

*

Nach unserer Rückkehr nach Werchneudinsk fragen wir vergeblich unseren Gewährsmann, den Vizepräsidenten, wieso das Kloster so heruntergekommen sei, daß der Kambo-Lama nicht einmal ordentlich Sanskrit lesen könne. Professor Danielow schüttelt wieder den Kopf, ahnungslos und doch weise zugleich.

Vielleicht hat er recht, daß er, der wohl schon vierzig Jahre in dieser Gegend wohnt, das weltberühmte Kloster noch nie besucht hat. Vielleicht weiß er es besser als unser preußischer Ordnungssinn, daß die Wirklichkeit hinter der Vorstellung meist zurückbleibt. Vielleicht wußte er in diesem Falle sehr genau, daß der durch halb Asien verehrte Kambo-Lama ein versoffener Nichtswisser ist; vielleicht ersparte er sich mit Bewußtsein die Enttäuschung, die wir erlebten.

Arthur Rundt

Falsche Dollars. Ein Abenteuerroman von Albert Otto Rust

5

Die Gründer von Port Blakely hatten bei der Anlage der Stadt eigentlich an alles gedacht, sogar an eine Straße mit Nepplokalen, in denen jeder, der Lust hatte, sein sauer verdientes Geld rasend schnell wieder vertun konnte; an einen Friedhof aber hatten sie nicht gedacht.

Als es im Betrieb die ersten Toten gegeben hatte, mußte für die Bestattung in aller Eile ein passender Platz gesucht werden. Nahe der Stadt wollte man die Toten nicht haben, aber außerhalb gab es billiges Land genug. Außerhalb der Stadt gab es sogar Land ohne Wert, das jeder in Besitz nehmen konnte, der sich die Mühe nahm, einen Zaun darum zu ziehen. Und Land dieser Art schien gut genug für Leute, die so unvorsichtig gewesen waren, vorzeitig zu sterben. Irgend jemand begab sich also eines Tages auf einen der kahlgeholzten Hügel außerhalb der Stadt, zog im Tagelohn einen Holzzaun um ein Stück Land, fügte ein Gatter für den Zutritt hinzu und brachte darüber eine Tafel mit der Inschrift ‚Friedhof' an. In der Zwischenzeit hatte sich das Stück Land mit vielen kleinen Hügeln bedeckt, und jeder Hügel hatte ein kleines Kreuz oder wenigstens eine Tafel mit einer Inschrift erhalten. Wind und Wetter waren darüber weggegangen, und als nach Jahren der Pause wieder ein Hügel aufgeworfen werden sollte, sah der Platz so trostlos aus, wie kaum ein anderer Platz auf dieser Erde.

„Wie ein Platz, Schutt abzuladen," meinte Wölfl.

„Menschenschutt," versetzte Heune. „Und wenn du die Tafeln abgehst und nachsiehst, was noch entzifferbar ist, wirst du finden, daß von vier unter den Begrabenen mindestens immer zwei aus deutscher Erde stammen." — „Wird das nie aufhören?"

„Die Italiener lassen ihre Leute nicht mehr außer Landes gehen."

„Hättest du dich mit Gewalt abhalten lassen?" fragte Wölfl.

„Ich?" Heune dachte nach, um ehrlich Antwort geben zu können. „Ich weiß nicht. Bei uns zu Hause sitzen sie zu dicht aufeinander. Zu viel Löffel, und die Schüssel wird nicht größer. Taucht man zu tief hinein, so kommen andere zu kurz. Und wer immer hungrig vom Tisch aufsteht, sieht sich um nach anderen Schüsseln."

Wölfl lachte hart.

„Der arme Junge, den wir hier eingraben sollen, war auch so einer, der mit seinem Löffel unterwegs war und ihn nie voll bekommen konnte. Ich will dir etwas sagen, Heune. Wenn ich meine Sache hier gemacht habe, gehe ich heim, ganz gleich, ob ich über den Nordpol muß oder den Äquator entlang. Wenn ich schon so begraben werden muß, will ich wenigstens daheim so begraben werden."

„Es soll jetzt daheim besser geworden sein!"

„Besser oder schlechter — ich will heim."

Eine Weile schwiegen sie sich aus. Dann hatte Heune eine Frage.

„Was ist das für eine Sache, die du hier noch zu tun hast?"

Wölfl drehte sich ihm zu und sah nicht freundlich aus.

„Da mußt du mir zuerst selber eine Frage beantworten. Du hast sie schon einmal beantwortet, aber damals habe nicht ich gefragt, sondern dieser Obergauner Lewis, und den hast du belogen. Wie war das mit unseren Zehnernoten? Nicht mit denen, die uns der Gelbe nachher zugeschanzt hat, sondern mit denen, die dir dieser Yardley abgenommen hat. Haben nicht zwei davon Bleistiftnummern gehabt?"

Heune nickte. „Die Nummern elf und zwölf."

„Na also," meinte Wölfl erleichtert. „Warum hast du aber damals gelogen?"

„Gelogen ist zuviel gesagt," erklärte Heune. „Ich war einfach widerborstig und verbockt. Ich wäre am liebsten in den Käfig zurückgegangen und hätte gewartet, bis sie mich mit Ehrenjungfrauen herausgeholt hätten, oder ich wäre drinnen umgekommen. Mit Bleistift auf zwei Noten geschriebene Ziffern? Damals habe ich mich darum den Deubel gekümmert."

„Also," stellte Wölfl sachlich fest, „waren die Noten, die uns Yardley abgenommen hat, falsch, und die Noten, die uns tags darauf der Gelbe ausgehändigt hat, waren untergeschoben und echt. Warum, denkst du wohl, war der Gelbe so besorgt um uns?"

„Keine Ahnung!" — „Aus Menschenfreundlichkeit?"

Heune suchte sich Doktor Su, wie er ihn in Erinnerung hatte, deutlich vorzustellen. Er schüttelte den Kopf.

„Aber ich habe eine Ahnung," erklärte Wölfl ingrimmig, „ich mag nur noch nicht darüber reden. Aber wenn ich Gewißheit habe, weiß ich auch, wo Yardley geblieben ist und was diese vielen Gelben plötzlich in Port Blakely zu suchen haben. Vielleicht muß Dinny doch nicht Port Blakely aufgeben und wandern wie wir."

Heune stand auf und schüttelte sich. „Gänzlich übergeschnappt," sagte er, „vollkommen verrückt. Wenn du nichts dagegen hast, will ich jetzt einen anständigeren Ort suchen, wo man einen braven Jungen und guten Kameraden begraben kann."

Wölfl gab keine Antwort. Er sah den Hang hinunter. „Dort kommt Naujukat gelaufen," sagte er.

Heune stellte sich dicht an seine Seite.

„Bevor Naujukat kommt, noch eine Frage. Du bist ihm ja nachgerannt. Hat er bestimmt nichts mit Yardley vorgehabt?"

„Nichts vorgehabt, ist zu unklar ausgedrückt," meinte Wölfl. „Er hätte ihm sicherlich den Kragen umgedreht, wenn er ihn damals zu fassen bekommen hätte. Aber er hat ihn eben nicht zu fassen bekommen."

„Aber Yardley ist doch seit damals verschwunden?"

„Vielleicht hat ihn der Teufel geholt," meinte Wölfl kühl.

„War es ein gelber Teufel?"

Wölfl zuckte wortlos die Schultern.

Inzwischen war Naujukat auf Rufweite herangekommen. Er war ganz außer Atem. „Halt, halt! Kein Grab machen dort oben! Dinny sagt . . . .!"

„Fräulein Schoultz!" unterbrach ihn Wölfl.

„Also Fräulein Schoultz sagt," gab Naujukat nach, „wir sollen ihn hinterm Haus begraben, dort, wo es noch etwas Wald gibt und wo Vögel sind und wo die Sonne hinkommt."

„Nichts dagegen," knurrte Wölfl und schulterte den Spaten.

Jetzt, da Naujukat oben stand, sah er sich den Friedhof etwas genauer an. „Hier haben sie ihre Toten begraben?"

„Naujukat scheint der Ort nicht zu gefallen," wandte sich Wölfl an Heune.

„Ekelhaft!" sagte Naujukat. „So scharren sie bei uns nicht die Hunde ein."

*

Yardley war immer noch überfällig und nicht ersetzt worden, und Selby und Cervantes hatten strengen Dienst bekommen. Aus früherer Zeit her gab es für die Wächter im Außendienst Stechuhren. Yardley hatte den Wachtdienst innerhalb der Planken verlegt und die Stechuhr abgeschafft. Doktor Su hatte die alte Dienstordnung wieder eingeführt. Danach mußte wenigstens immer einer von beiden mit der Stechuhr unterwegs sein. Die Zahl der Runden wurde täglich nachgesehen. Es war langweilig.

Die Stube in der Stadthalle hatten sie beibehalten. Ganz in der Nähe hatten die drei Deutschen ein Haus bezogen. Manche von den Häusern der Stadt waren herrenlos. Andere Häuser waren von ihren Besitzern verlassen worden, und zwar ohne ausdrücklichen Verzicht auf die Besitzrechte. Das Haus, das die drei Deutschen in Benutzung genommen hatten, war auch auf dem Papier herrenlos. Niemand machte es ihnen streitig außer den Ratten.

Es stand auf Pfählen über dem Erdboden. Den Zwischenraum hatten die früheren Bewohner als Ablage für ihre Hausabfälle benutzt. Niemand hatte früher ernstlich daran gedacht, die Rattensiedlungen in diesen Müllhaufen zu stören, denn sie versahen die Rolle der fehlenden Gesundheitspolizei, weil sie so gut wie alles, sofern es nicht gerade aus Eisen war, sicher aus dem Weg räumten. Als sich aber die Müllhaufen lange Zeit nicht mehr erneuerten, hatte der Hunger die Ratten zu Vorstößen in das Innere der Häuser angetrieben.

Sie hatten sich über die ganze Stadt ausgebreitet. Die Treibriemen hatten sie auch in das Werk hinter den Plankenzaun gelockt. Wer Lust hatte, konnte zu jeder Stunde mit Steinwürfen auf sie Jagd machen.

Das Haus nahe der Stadthalle, in dem sich die Deutschen nieder-

Skifahrerin. Gemälde von Paul Helwig-Strehl

gelassen hatten, empfahl sich durch das Fehlen der Stiege in den Oberstock. Ein früherer Bewohner, von dem sonst keinerlei Spuren vorhanden waren, hatte, um den Ratten den Zugang nach oben zu verlegen, die Treppe einfach fortgesägt und an deren Stelle eine Leiter errichtet. Die frechsten Ratten kletterten zwar sogar über eine Leiter, aber diesem Besuch konnte vorgebeugt werden, sofern die Leiter nur aufgestellt wurde, wenn sie gebraucht wurde.

Im Oberstock gab es einen Kochherd und einige Einrichtungsgegenstände auf rohgezimmerten Brettern. Die drei hatten sich aus Aberdeen ihre Sachen nachkommen lassen und dazu einige Schlafdecken, einen Sack Bohnen, einen Sack Mehl und eine Speckseite. Einer von ihnen, meist der des Mordes an Yardley verdächtige Naujukat, saß häufig mit einer Angel am Fluß, um Fische zu fangen.

Weder Cervantes noch Selby wagten sich in die Nähe. Aber in sicherer Deckung verbrachten sie viel von ihrer Zeit mit der Beobachtung des verdächtigen Hauses. Sie konnten sich nicht entschließen, die Jungen für dumm zu halten. Da sie sich nicht von der Stelle rührten, sondern sitzenblieben wie Leute, die kein böses Gewissen beunruhigt, begannen die beiden Beamten zu fürchten, daß ihr Bericht an Mr. Lewis voreilig gewesen sei. Dieser Bericht war längst geschrieben und abgeschickt. Und wenn alles mit rechten Dingen zugegangen wäre, hätte sich jetzt längst etwas rühren müssen. Aber es kam nicht einmal eine Nachfrage.

Zum fünften- oder sechstenmal unterhielt sich Selby mit Cervantes über dieses Thema.

„Wir haben beide unterschrieben. Dann haben wir einen Umschlag genommen mit dem alten Aufdruck: ‚Port Blakely Lumber Co.,‘ haben einen Strich durchgezogen und haben die Anschrift geschrieben: Will & Lewis, Rechtsanwälte, Seattle Wash, Smith Building. Und was hast du dann mit dem Umschlag gemacht?“

Cervantes bockte ein wenig. Die Frage, sooft er sie vernommen, hatte immer einen Beiklang von Mißtrauen.

„Was soll ich damit gemacht haben? Ich habe damit gemacht, was wir verabredet hatten. Wie soll ich es noch sagen?"

„Also hat Jewry den Brief bekommen?"

„Jewry oder der Teufel," gab Cervantes zur Antwort. „Jewry hatte sein Boot am Kai, da bin ich hingegangen und habe gesagt: ‚Hallo, Boy,' habe ich gesagt, ‚old Chap', ich habe hier einen Brief, der in Aberdeen in den nächsten Kasten muß. Aber ich habe keine Marke.' ‚Kostet fünf Cents', hat Jewry gesagt, und ich habe ihm den Brief und die fünf Cents gegeben, und er hat den Brief in seine Jackentasche getan. Das ist alles, was ich weiß."

Die Sache nagte so sehr an dem alten Selby, daß er ihr unbedingt auf den Grund kommen wollte.

„Also fragen wir Jewry," schlug er vor.

Jewry war früher Lachsfischer gewesen, seit aber mit Lachs nichts mehr anzufangen war, hatte er sich auf Botenfahrten gelegt. Zweimal in der Woche, jeden Mittwoch und Samstag, kam er von Aberdeen her den Wood River herauf, um Post zu bringen, Zeitungen und Lebensmittel. Seine Freunde nannten ihn das lange Elend. Er war dürr und überaus lang. Er war nie sauber rasiert, und er hatte sehr schadhafte Zähne. Viel brachte der Botendienst nicht ein.

Sein Boot war eine Sehenswürdigkeit. Übrigens hatte er die Sehenswürdigkeit ‚Mylady' genannt und diesen Namen auch außenbords angemalt. Es war ursprünglich ein Ruderboot gewesen, aber durch einen alten Fordmotor mit zahllosen Übersetzungen, eine Pleuelstange und einigen Zahnrädern hatte er ein Motorboot daraus gemacht. Wenn der Motor in Betrieb war, verursachte er höllischen Lärm. Das also war Jewry und sein Boot. Sie erwarteten ihn am Kai. „Keine Post heute, langes Elend?"

„Nichts als das glorreiche Tageblatt von Aberdeen. Hier ist der Pack. Und frischer Proviant natürlich. He, warum geben mir eigentlich die Gelben hier nichts zu verdienen?"

„Frage sie selber, Jewry," antwortete Selby. „Aber was ist mit der Antwort auf den Brief, den dir Cervantes gegeben hat?"

Jewry wußte sofort Bescheid. „Ist es der, für den er keine Marke gehabt hat?"

„Aber fünf Cents habe ich gegeben," mischte sich Cervantes ein.

„Kann's nicht bestreiten," sagte Jewry. „Aber, Jungens, wo der Brief abgeblieben ist, weiß ich nicht. Die fünf Cents habe ich hier in die Hosentasche gesteckt und den Brief hier in das Jackett. Und dann habe ich mich erst wieder in Aberdeen darum gekümmert. Der Nickel war da, der Brief aber war weg."

Selby war gelb vor Ärger. „Das ist jetzt eine ganze Woche her. Warum hast du nichts davon gesagt?"

„Was gibt es da schon viel zu sagen," meinte Jewry. „Ich habe auch andere Sachen im Rock. Er wird herausgefallen sein, habe ich mir gedacht; ist der Finder ehrlich, steckt er ihn in den Kasten.

„Hast du unterwegs deinen Rock irgendwo ausgezogen und weggelegt?"

„Wie soll ich das heute noch wissen?" fragte Jewry harmlos. „Sicher ist, daß ich ihn hier nicht immer angehabt habe, bis ich abgefahren bin, denn ich hatte am Anlasser was zu tun, und das war eine Heidenarbeit."

„Hat dir jemand dabei geholfen?"

„Ich habe mir den Donkeymann geholt von dem Gelben dahinten," antwortete Jewry. „Ich wäre sonst im Leben nicht weitergekommen. Und es ist noch ein anderer Gelber dagewesen und hat zugeschaut. Einer mit einer Brille."

„Sie tragen fast alle Brillen," erklärte Selby ärgerlich. „Geh, sage deiner Mutter, es ist nichts wert, was sie da in die Welt gesetzt hat. Nicht einmal einen Brief kannst du sicher tragen."

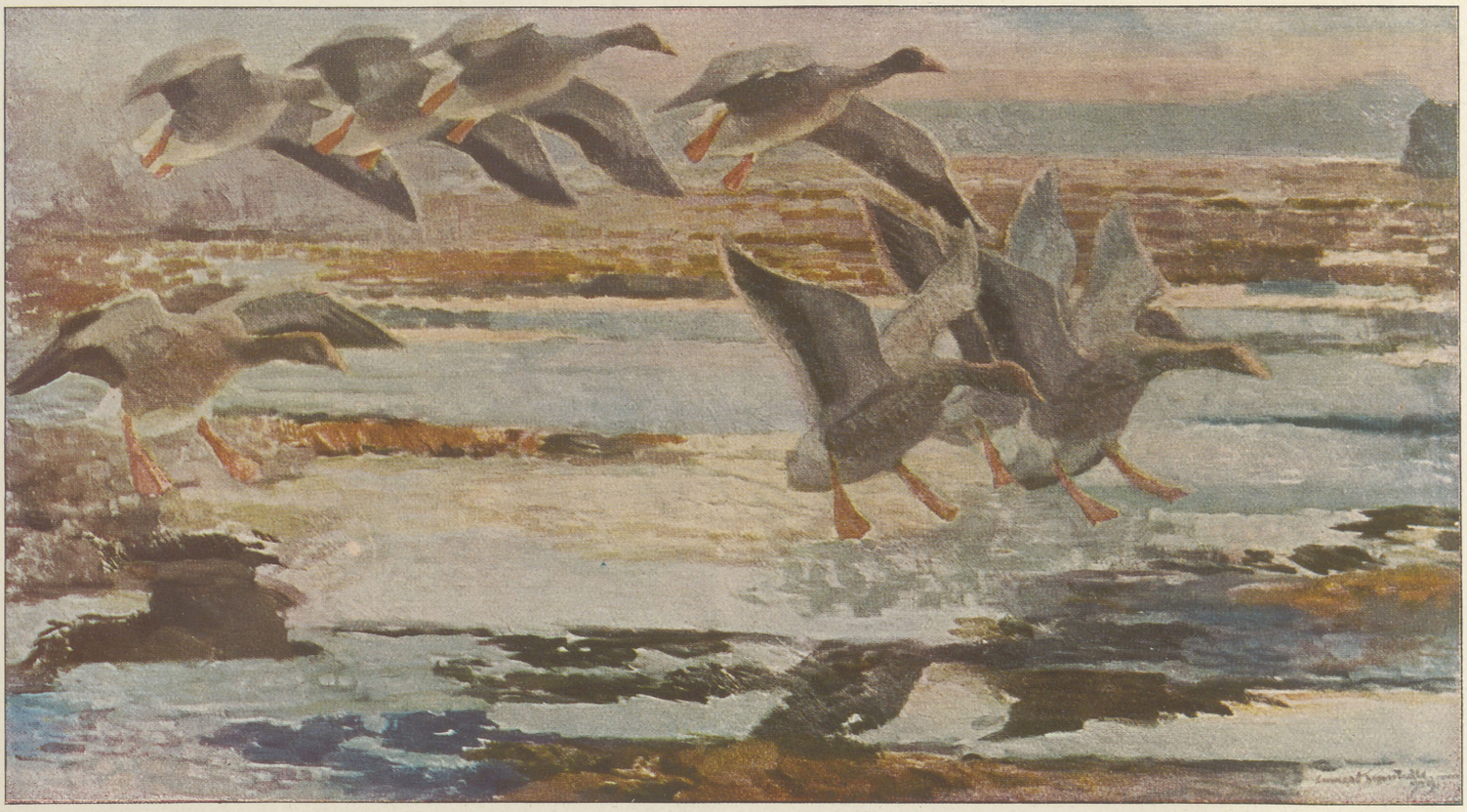
Er war wirklich sehr entrüstet, und Jewry wagte nicht, ihm mit gleicher Münze herauszugeben, denn die Geschichte mit dem Brief war wirklich nicht empfehlend für sein Geschäft. Wie konnten ihm andere Leute ihre Sachen zu besorgen geben, wenn er nicht verläßlich war? Er hatte vorgehabt, die Wächter um eine Empfehlung an die Gelben anzugehen, damit sie ihn ins Geschäft ließen und nicht alles allein besorgten, aber unter diesen Umständen wollte er damit warten. Er betrachtete abschätzend die schweren Stapel Frachtgut, die, mit Segeltuch zugedeckt, den Kai entlang lagerten. Das also hatten die Gelben den Wood River heraufgeschafft, und er hatte keinen Cent davon gehabt.

Gerade als er abfahren wollte, kam noch einmal Cervantes angeschlendert. „He, Jewry, altes Laster, was ist mit Yardley? Nichts von ihm in Aberdeen gesehen?"

„Nicht einmal eine Lache von dem Saft, den er überall ausspuckt," antwortete das lange Elend.

Selby war vorausgegangen, aber Cervantes hatte ihn rasch wieder eingeholt.

„Was sagt er?" fragte Selby. „Hat er was von ihm gesehen?"



Einfallende Gänse. Gemälde von Lennart Segerstråle

„Nichts und weniger als nichts," antwortete Cervantes düster.

Darauf gingen sie längere Zeit schweigend nebeneinander her, jeder seinen Gedanken hingegeben.

„Daß einer von den verdammten Germans da die Hand im Spiel hat," brach endlich Selby das Schweigen, „davon hat er nichts gesagt?"

„Keine Silbe," bestätigte Cervantes. „Das mit dem Brief kann ein Zufall gewesen sein."

„Eine Masse Zufälle geschehen hier," meinte Selby, „und keiner gefällt mir."

„Was nun?" fragte Cervantes.

„Ich werde wohl selbst nach Aberdeen müssen," versetzte Selby.

Sie beeilten sich nicht sehr, heimzukommen. Wozu auch? Es gab nichts, was sie lockte. Aber als sie in ihrer Stube ankamen, erlebten sie eine Überraschung, von der sie sich nichts hatten träumen lassen. Der Schlüssel wollte sich nicht recht umdrehen im Schlosse, und als die Türe endlich doch aufging, konnten sie feststellen, daß während ihrer Abwesenheit ein Unbefugter sich Einlaß verschafft und alles vorsichtig, aber sorgfältig durchsucht hatte. Gestohlen war freilich nichts.

Sie blickten sich eine Weile betroffen an.

„Jetzt wird es ernst," sagte Selby. „Ich haue ab."

*

Der alte Selby hatte also, wie er sagte, bis an den Hals genug von Port Blakely. Niemals mehr in seinem Leben wollte er Ham and Eggs anrühren. Er konnte dieses vorzügliche Gericht nicht einmal mehr riechen. Und lieber wollte er Tramp werden als länger Sergeant in Port Blakely bleiben.

Vorläufig hatte er aber noch, wenn alle anderen Stricke reißen sollten, ein kleines Lohnguthaben. Früher hatte ihm die Kanzlei von Will & Lewis sein Lohnguthaben in der Form kleiner Schecks ausbezahlt, seit dem Besitzwechsel mußte er sich aber damit an Doktor Su wenden.

Die Gelben hatten inzwischen nicht die Hände in den Schoß gelegt. Sie hatten das Elektrowerk wieder in Betrieb gesetzt, sie hatten im Verwaltungsgebäude Ordnung geschafft, und sie hatten am Kai eine Anzahl von Ladeanlagen gebrauchsfähig gemacht. In den riesenhaften Werkhallen war freilich noch nichts getan worden. Aber, um nur das schwierige Räderwerk in der Haupthalle wieder in Betrieb zu setzen, hätten sie, wenig gerechnet, mindestens tausend Hände mehr haben müssen. Sie benahmen sich überhaupt wie ein Vortrupp, der nur vorbereitet, was der nachkommende Haupttrupp ausführen soll.

Doktor Su hatte den Rat des Anwalts befolgt und an Fräulein Dinny Schoultz ein Angebot ergehen lassen, ihr das Haus Greenhill gegen einen angemessenen Pauschalbetrag abzunehmen, aber sie hatte darauf noch keine Antwort gegeben. Infolgedessen war Doktor Su auf dem Schoner Tschung-Kuo wohnengeblieben.

Die beiden Wächter suchten ihn dort bald nach der Mittagspause auf. Cervantes hatte sich nach einigem Zögern dem Vorgehen Selbys angeschlossen.

Sie wurden in die Schiffsmesse geführt. Beide fühlten sich hier in jeder Beziehung auf sehr unsicherem Boden. Wider ihr Erwarten wurden sie aber sehr freundlich aufgenommen. Doktor Su saß mit einem Stapel neuer Zeitungen ganz allein unter dem Oberlicht. Es waren mehr Zeitungen, als Selby in seinem ganzen Leben auf einem Fleck gesehen hatte. Er kam ihnen entgegen wie einer der Politiker dieses Landes seinen Wählern.

„Hallo, Jungens, was kann ich für Sie tun?"

„Wenn es Ihnen recht ist, Sir," erwiderte Selby, „möchten wir beide, Cervantes und ich, unseren Scheck haben."

„Abhauen?" fragte Doktor Su in der landläufigen Ausdrucksweise.

„Wir müssen mal was anderes versuchen, Sir."

Doktor Su machte ein verwundertes Gesicht. Es gelang ihm sehr leicht. Er brauchte nur die dünnen Augenbrauen in die Höhe zu ziehen. „Was gefällt Ihnen nicht mehr in Port Blakely? Der Dienst zu anstrengend?"

„Etwas lange Arbeitszeit, seit wir zu zweit sind," antwortete Selby. „Aber das ist es nicht."

Doktor Su trat zu einem Schrank, kramte in Papieren und holte eine Liste heraus.

„Will & Lewis haben im letzten Vierteljahr die Löhnung heruntergesetzt. Es sollte eine vorläufige Maßnahme sein. Wir können ruhig Schluß damit machen."

Selby und Cervantes sahen sich unschlüssig an. Sie hatten sich nicht gedacht, daß sich der Gelbe so viel aus ihnen machen würde. Den Dienst, den sie versahen, konnte jeder von den zehn Millionen Arbeitslosen im Lande ebenso tadellos versehen. Die beiden alten Burschen waren Leute, wie es Millionen gibt. Nicht besser und nicht schlechter. Sie sahen sich in einen schlimmen Handel hineingezogen und wollten sich sichern. Vielleicht trafen sie es dann etwas schlechter, als sie es vorher gehabt hatten, aber viel schlimmer konnte es ihnen nicht gehen. Sie hatten nur eine Haut, und sie wollten diese Haut in Sicherheit haben.

„Sir," sagte Selby und schnaubte wie ein angehendes Roß durch die Nase, „Cervantes und ich, wir sind um die Schlußabrechnung gekommen. Wir haben Jewry einen Wink gegeben. Er wartet auf uns mit dem Boot. Wir möchten gleich gehen. Wir haben alles bereitgelegt. Wir können sofort übergeben."

Doktor Su sah sie nacheinander an. Erst den Sprecher Selby und dann den zurückhaltenden Cervantes.

„Wirklich kein Bluff? Also dann, Gentlemen, wollen wir die Sache in Ruhe und ernsthaft besprechen. Natürlich müssen Sie für Ihren plötzlichen Entschluß Gründe haben. Sprechen Sie sich aus. Sprechen Sie sich offen aus. Ich habe nicht die Macht, Sie zu halten, wenn Sie nicht bleiben wollen. Also, Jewry wartet. Das ist der Mann mit dem lauten Boot. Er bringt Ihnen Lebensmittel und Post. Haben Sie schlechte Nachrichten bekommen?"

Die beiden alten Burschen waren zwar unter sich übereingekommen, einfach den Schlußzettel zu verlangen und über die Gründe zu schweigen, aber diesem geschickten und behenden Ausfrager gegenüber konnten sie doch nicht dichthalten.

Selby fing an zu berichten, und wenn er einen Satz zu Ende geredet hatte, ließ er sich den Inhalt von Cervantes bestätigen. Und da Doktor Su nicht nachgab und über jeden einzelnen Punkt ihrer Beschwerden, wenn er nicht ganz klar war, geduldig Fragen stellte, erfuhr er alles, was sie überhaupt zu sagen hatten. Nach ihrer Meinung war zu wenig geschehen, um Yardleys Verschwinden aufzuklären. Sie nahmen auch die Sache mit dem verlorenen Bericht nicht leicht und waren wenig geneigt, an einen Zufall zu glauben. Die freche Haussuchung in ihrer Stube aber bezeichneten sie als Beweis für ihre Anschauung, daß hier ein Spiel gespielt wurde, für das sie keine Karten zugeteilt erhalten hatten. Und da es für die meisten Menschen fast unmöglich ist, von einmal gefaßten Vorstellungen abzugehen, auch wenn sie sich nicht gut begründen lassen, nannte der Sergeant im Zusammenhang mit all diesen Dingen auch den verdächtigen Aufenthalt der Deutschen in ihrer Nachbarschaft.

Zur Verblüffung der beiden Sergeanten sagte Doktor Su nach diesen langen Eröffnungen nur ein einziges Wort und dann lange Zeit nichts mehr. „Ausgezeichnet!"

Und dann begann er vor ihren Augen im Zimmer herumzugehen. Es schien, als sei er tief nachdenklich. Schließlich blieb er vor Selby stehen und faßte ihn mit zwei Fingern am Rockknopf. In der Wachtstube hatte er fast auf dieselbe Weise Heune angefaßt, aber kein Glück damit gehabt. Selby war alt und grau und verschlissen und um ein Drittel größer als der Asiate. Aber er wagte über die zwei gelben Finger an seinem Rockknopf kein Zeichen von Mißfallen zu äußern.

„Ich bin fremd hierzulande, und Ihre Landsleute kann ich nicht immer verstehen. Auch nicht ihre Gesetze. Sie sind schwierig und zahlreich und für einen Fremden, wie ich es bin, nicht leicht zu übersehen. Wenn es verschiedene Wege gibt, bin ich gehalten, den sichersten zu gehen, und der sicherste Weg ist nicht immer der kürzeste. Drückte ich mich deutlich aus?"

Weder Selby noch Cervantes hatten eine Ahnung, wohin der Gelbe so umständlich zielte. Er betrachtete ihre Gesichter und lächelte. „Bei uns zu Hause sagt ein Sprichwort: In Eile ist Irrtum, ich habe mich also nicht beeilt, denn ich wollte jeden Irrtum vermeiden. Wie sehr freue ich mich nun, gewartet zu haben. Ich wollte die rechten Leute am rechten Platz haben. Warum an den großen Gong schlagen, wenn ein leises Wort in das Ohr genügt. Wollen Sie dieses Wort hören?"

Er wartete die Antwort nicht ab. Er beugte sich vor, blickte

Selby an und darauf Cervantes und flüsterte dann diese Worte: „Sie beide werden aufklären, was hinter diesen Dingen steckt! Alle diese Vorfälle sind sehr dunkel. Aber Sie werden Licht hineinbringen. Und wenn Sie klar sehen, dann packen Sie zu. Fassen Sie die Leute, die Ihren Freund Yardley verhindert haben, nach Aberdeen zu gelangen. Liefern Sie Beweise, daß Ihr Bericht geraubt wurde. Überführen Sie die Leute, die Ihre Sachen durchwühlt haben."

„Wir sind an keine gebundene Marschroute gehalten?"

„Im Gegenteil," versetzte Doktor Su. „Es wird alles geschehen, um Ihnen Ihre Aufgabe leichter zu machen. Sie werden künftig Ihre Kost aus der Kombüse erhalten. Ihre Bezüge werden erhöht. Und alle meine Leute werden angewiesen, Ihnen zu helfen."

Selby war trotzdem noch unentschlossen. Er suchte die Entscheidung bei seinem Kameraden. „Was meinst du, Cervantes?"

„Wir können es versuchen," meinte Cervantes zögernd.

Doktor Su hob sich auf die Zehenspitzen und legte die Hand an den Mund. „Verlieren Sie besonders diesen Mann namens Wölfl nicht aus den Augen."

„Wölfl?" wiederholte Cervantes erstaunt.

„Er ist das Haupt," bestätigte Doktor Su, „die anderen sind nur die Hände. Haben Sie gut angesehen, was er an Papieren bei sich hat?"

„Das war Yardleys Sache," versetzte Selby.

„Er ist Chemiker," erklärte Doktor Su. „Er hat den deutschen Doktortitel. Haben Sie eine Ahnung, was ein Mann von dieser Art ausgerechnet in Port Blakely zu suchen hat?"

Nein, keiner von den beiden hatte eine Ahnung davon.

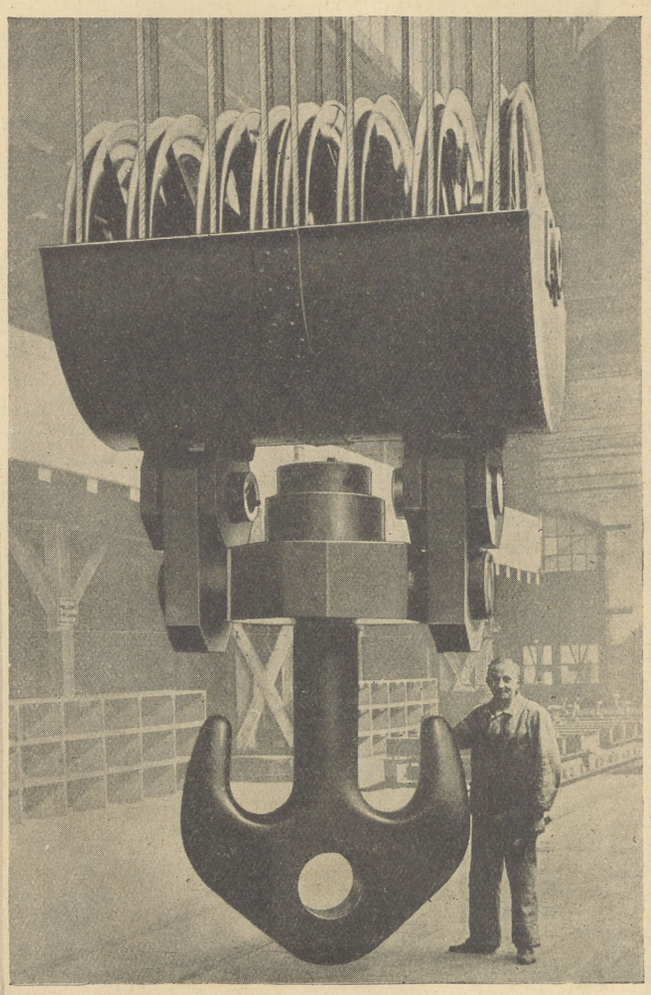
„Bekommen Sie es heraus!" versetzte Doktor Su ermutigend. „Wer den Hirsch verfolgt, achtet nicht auf den Hasen. Lassen Sie sich durch nichts von der Spur abbringen. Ich bin immer für Sie zu sprechen. Aber lassen Sie keinen Menschen erfahren, was wir hier besprochen haben."

„Wir sind nicht dumm," sagte Selby. —

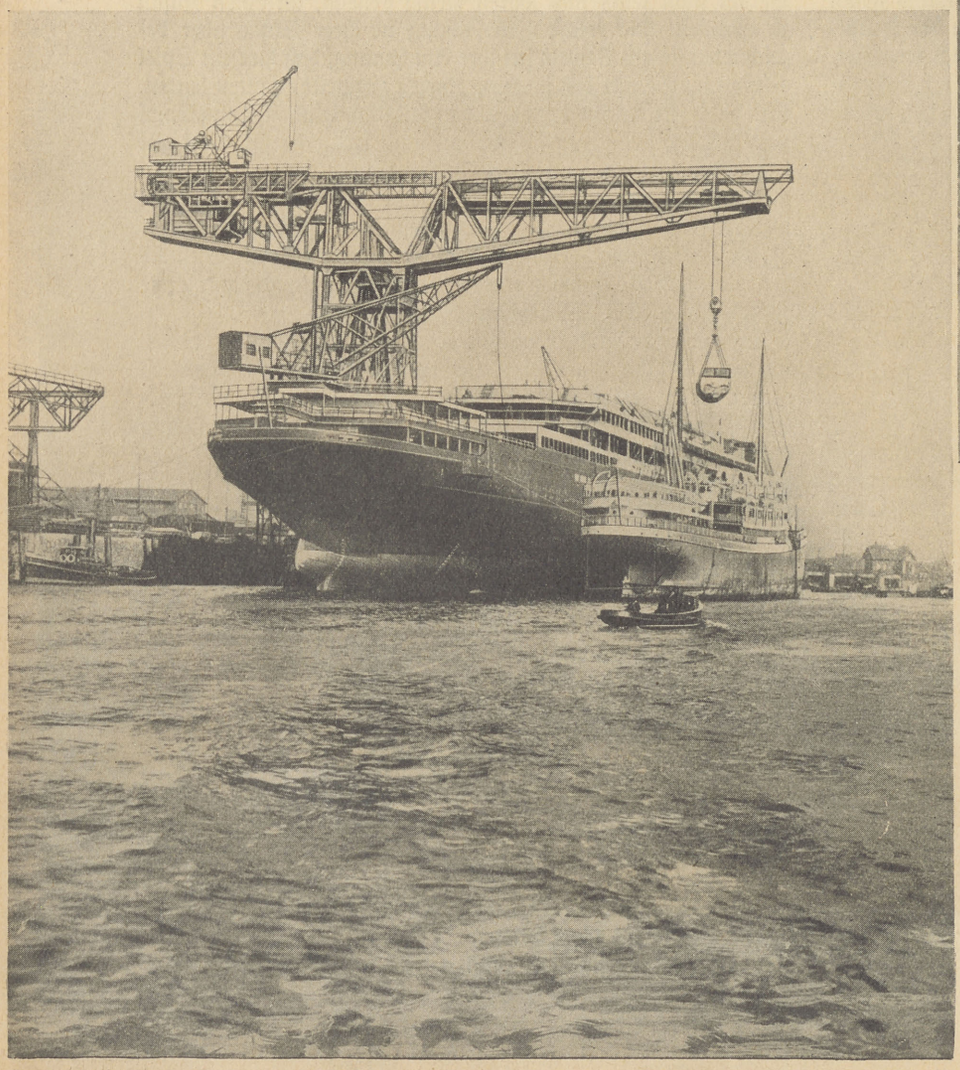
(Fortsetzung des Romans folgt)

Großtaten deutscher Technik

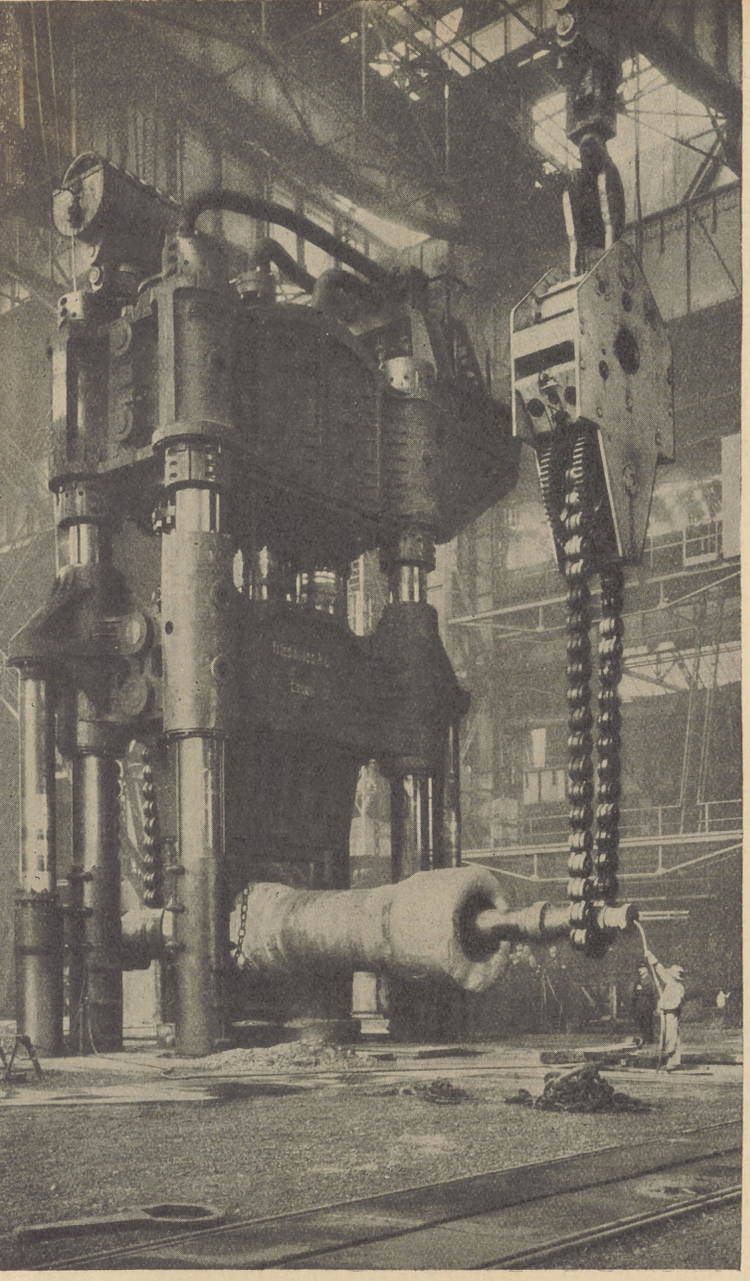
Mit dem Wort vom deutschen „Volk der Dichter und Denker" ist viel Unfug getrieben worden, und namentlich das Ausland hat es immer in eigensüchtiger Weise zu deuten verstanden. Deutschland ist aber allezeit auch ein Land bürgerlichen Fleißes und tätiger Tüchtigkeit gewesen. Hans Sachs war ein Poet, aber ein Schuhmacher dazu, und seine Schuhe sind gewiß gut gewesen. Nicht Amerika ist das Land der Erfindungen und der Technik; auch auf allen technischen Gebieten stehen die Leistungen der deutschen Fachleute, Wissenschaftler und Arbeiter an der Spitze, und tatsächlich beruht das Ansehen unseres Volkes auch heute noch großenteils auf der überlegenen Güte der deutschen Industrieerzeugnisse vom kleinsten Spielzeugstück bis zum riesigen Ingenieurbauwerk.



Das Hakengehänge eines Laufkranes von 300 t Tragkraft, für die Schmiedepresse eines ausländischen Werkes erbaut von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg



Der Riesenkran der Werft von Blohm & Voß in Hamburg. Erbaut von der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. Bei aufgerichtetem Ausleger nahezu 100 m hoch

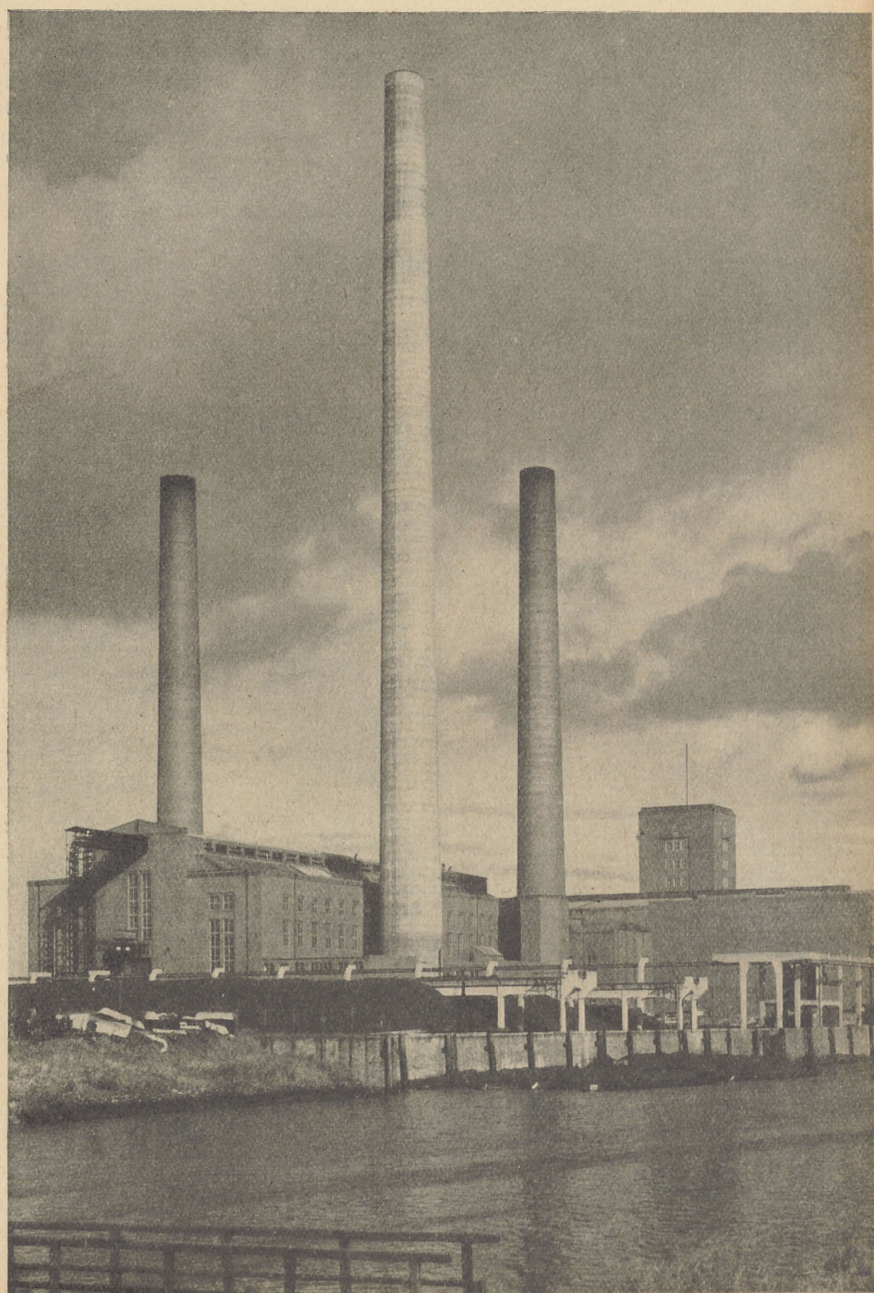


Eine neue Schmiedepresse in den Kruppschen Werken, die 230 t schwere Stahlblöcke mühelos formt und bei dieser gewaltigen Leistung unhörbar arbeitet

Einige neuere Großtaten deutscher Technik zeigen unsere Bilder. Wir sehen zuerst den gewaltigen Hammerkran am Hamburger Hafen, von der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. für die Werft von Blohm & Voß gebaut. Bei aufgerichtetem Ausleger ist der Kran nahezu 100 m hoch. Sein Arm erstreckt sich über ein Arbeitsfeld von 17000 qm Grundfläche. Er vermag Lasten von 250000 kg zu heben und zu versetzen. Abb. 2 zeigt das starke Hakengehänge eines Laufkranes, der zur Bedienung einer großen Schmiedepresse mit einer Tragkraft von 300 t in der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg für ein ausländisches Werk hergestellt wurde. Er ist heute der größte seiner Art auf der Welt. Seit über 25 Jahren liefert der deutsche Kranbau die größten und stärksten Hebezeuge namentlich an die Häfen und Werften aller Länder.

Eine dampfhydraulische Schmiedepresse im neuen Kruppschen Preßwerk zeigt Abb. 3. Dieser Maschinenriese — man vergleiche den Arbeiter rechts im Bilde! — formt mühelos und unhörbar 230 t schwere Stahlblöcke. Der einst weltberühmte Riesenhammer „Fritz", der noch bis zum Weltkriege Zeugnis und Bürgschaft für die Größe und Leistungsfähigkeit der Kruppschen Werke war, besaß ein Fallgewicht von 30000 kg. Die neue Schmiedepresse, deren verbindende Oberhäupter allein nahezu 1000000 kg wiegen, kann einen lautlosen Druck bis zu 15000000 kg ausüben. Die Kraft des Maschinenriesen übertrifft also bei weitem die Stärke des abgesetzten Märchenriesen.

Den größten Eisenbetonschornstein Europas (Abb. 4) besitzt das Kraftwerk Neuhof-Hamburg. Er steht zwischen zwei je 100 m hohen Ziegelschornsteinen und erreicht selbst die Höhe von 150 m. Diese ganze Eisenbetonsäule ist von der Wayß & Freytag A.-G. in Frankfurt am Main fugenlos, gleichsam in einem Guß, hergestellt worden. Die Höhe des Schornsteins läßt ihn im Bilde schmal erscheinen. In Wirklichkeit ist er immerhin so umfangreich, daß durch die Öffnung mit einem Durchmesser von 5,5 m ein Eisenbahnzug bequem hindurchfahren könnte. Auch ein solches verhältnismäßig noch einfach erscheinendes, ruhendes Bauwerk ist in seiner neuzeitlichen Großausführung ein stolzer Beweis für den hohen Stand unserer deutschen Technik, für die gemeinsamen Leistungen der Konstrukteure, Bauleiter und Arbeiter im Kampf um das Dasein unseres Volkes und um seine Geltung in der Welt. W. Kr.



Der Eisenbetonschornstein des Kraftwerkes Neuhof-Hamburg, mit seiner Höhe von 150 m der höchste von Europa. Erbaut von Wayß & Freitag

Hotte-Hopp und Kinderlachen!

Von L. Gräfin Bossi Fedrigotti

Peter war mein Freund! Ein sehr lieber und sehr zärtlicher, aber auch sehr männlicher Freund! Ich liebte ihn jedenfalls abgöttisch. Außerdem war er der Besitzer eines der entzückendsten, strahlend rot lackierten Rennwagens. Er fühlte sich überhaupt schon ganz als künftiger Rennfahrer. Vielleicht war es nun ein bissel Eifersucht bei mir, — denn Peter sprach, dachte und träumte von nichts anderem mehr als von diesem kleinen roten Ungeheuer. — Aber nein, es war auch noch mehr als kleinliche Eifersucht! Dieser autobesessene Freund legte mir armen, doch von keinerlei technischer Sachkenntnis belasteten Frau gegenüber eine derartige Überlegenheit an den Tag, die anfing peinlich zu werden. Er nahm mich nicht mehr für voll! Er war entsetzt über soviel Unverstand! —

Es war an einem schönen sonnigen Tag. Da traf ich Peter in einer Seitenstraße am Schlachtensee — natürlich — mit seinem Rennwagen! Peter blieb huldvoll stehen, stieg aus und begrüßte mich. Doch nein, — es war nicht mehr der alte! Seine Augen hingen während unserer ganzen Unterhaltung mit viel größerer Zärtlichkeit an seinem Wagen als an mir. Ich fing gerade wieder an, einen kleinen innerlichen Groll zu bekommen, — da hörten wir Pferdegetrappel. Eine Reitergruppe kam hinter uns die Straße entlang. Sie kamen auf ihren prächtigen Tieren wohl von einem Ausritt zurück. Der kleine rote Wagen stand mitten auf der sonst wenig befahrenen Straße. Besorgt glitt Peters Blick von der Gruppe zu seinem roten Liebling, — und gerade wollte er zu seinem Wägelchen laufen, um es zur Seite zu fahren, — da scheute auch schon eines der Pferde vor dem kleinen roten Ungeheuer — und der Reiter konnte das aufgeregte Pferd nur mit Mühe herumreißen. Aber das Entsetzliche war schon geschehen, — das Pferd hatte mit der Vorhand Peterles Wagen berührt — und — ein Riesengebrüll ertönte! Peter stob von Angst und Entsetzen gepackt davon. Gerade konnte ich ihn noch auffangen. Heulend flüchtete er sich an meine Brust, denn besagter Peter — war ganze fünf Jahre alt, mein kleiner vielgeliebter Freund! Und sein Rennwagen in strahlend rotem Lack, der nun von der unfreundlichen Berührung mit den Pferdehufen umgekippt auf der Straße lag, war ein Kinderauto, das Geschenk seiner ihn sehr verwöhnenden Eltern vom letzten Weihnachtsfeste. Peterle war untröstlich. Wo war nur mein kühner Autoheld geblieben?! Ein jämmerliches, angstbebendes kleines Etwas schluchzte und weinte fassungslos in meinen Armen.

„Aber Peterlein, mein kleiner Kerl, wie kann ein Mann wie du und ein zukünftiger Rennfahrer nur so weinen?"

„Ich hab' — hech — doch sooo — Angst, — hech, hech — vor den bösen Pferden!" Erneutes Gebrüll folgte.

„Ja, schau doch nur, die Hottepferdchen sind doch schon wieder ganz ruhig. Sie tun dir doch nichts! Und der liebe Onkel ist auch heruntergestiegen und hat dir das Wägelchen wieder aufgestellt."

Mit Peter war nichts zu machen, seine ganze sonstige Überlegenheit hatte ihn verlassen. Aber so war das nun mit den Kindern von heute. Vollgepfropft waren sie mit Gedanken und Fachausdrücken der Technik. Aber die Liebe zum Tier und das rechte Verhältnis dazu verloren sie dabei. So wirkte sich die Unvernunft mancher Eltern, die es versäumten, auch zur rechten Zeit die Tierliebe zu wecken, bei den Großstadtkindern aus. Und dabei war Peterle sonst

Oben: Gymnastikübungen auf dem Shetlandpony Heinzelmännchen des Tattersalls am Schlachtensee bei Berlin. Rechts: Flanke über den Schimmelpony Schneewittchen. Auf beiden Bildern Rittmeister a. D. Goetz, der Inhaber des Tattersalls

Aufsprung im Trab. Eine Übung für die Sechs- bis Zehnjährigen. Aufnahmen Zacke, Berlin

ein lieber und prächtiger Kerl. Man hatte da manches an ihm versäumt. Das mußte nachgeholt werden.

Begütigend sprach nun auch der Reiter auf Peterlein ein.

„Wie kannst du kleiner Mann nur Angst vor Pferden haben? Hast du denn noch nie ein Pferd angefaßt und gestreichelt?"

Und dann erzählte er dem Peterlein, dessen Tränen langsam zu versiegen begannen, wie viele kleine Buben und Mädel, die noch viel jünger seien als er, sich gut mit Pferden verständen und sie liebten und auch schon auf ihnen ritten und turnten. Er erzählte ihm vom Tattersall, der gar nicht weit am Schlachtensee liege und in dem gerade am Nachmittag wieder kleine Kinder ihre Gymnastik mit und auf den Pferden machten und sich gar nicht ein bissel dabei fürchteten. Und dann kam die Hauptsache. Er lud Peter und mich ein, doch einmal zum Zuschauen zu kommen — und da war meines kleinen Freundes Tränenstrom endgültig versiegt, so daß er strahlend zusagte.

Am Nachmittag holte ich meinen Freund zum Tattersallbesuch ab. Er schien mir fast in der alten Liebe und Hingebung entgegenzukommen, und auf dem Hinweg sprach er nur in der größten Erwartung von den Hottepferdchen. So vergaß er ganz, mich nach Zündkerzen und Kompressor zu fragen und über meine Unwissenheit höhnisch die Achseln zu zucken. Als wir zur Reitschule kamen, scholl uns schon von weitem lautes Kinderlachen und Jauchzen entgegen. Peterlein, der kleine Mann, konnte, magisch davon angezogen, gar nicht schnell genug hinkommen.

Wegen des schönen warmen Tages fand die Voltige diesmal nicht in der Bahn, sondern im Freien statt. Der Onkel Rittmeister selber, unser liebenswürdiger Reiter vom Vormittag, leitete die Gymnastik. Es war entzückend! Kleine Knirpse und drei- bis vierjährige kleine Purzelchen hopsten, kugelten, rollten sich um und über die Pferdchen. Unter der Aufsicht und Anleitung des Rittmeisters machten hier die Drei- bis Sechsjährigen ihre gymnastischen Übungen auf dem Shetlandpony „Heinzelmännchen", einer kleinen, struppigen, braunen Pferdeminiatur. Und ein Endchen weiter, im schönen weißen Sand, turnten die „Großen", die Sechs- bis Zehnjährigen, auf einem entzückenden Schimmelpony „Schneewittchen". Allen strahlte die gleiche Begeisterung zu dieser Art Turnerei aus den Augen, und allen sah man die gleiche Liebe für ihre beiden Pferdchen aus den Mienen leuchten. Ob sie schon ein bissel größer sein mochten oder noch ganz klein, so war es doch bei beiden Gruppen ein Jubel und ein Lachen, wenn den einzelnen ihre Übungen, die sie meist mit einem ganz unbewußten Ausruf „Hopp" begannen, gelungen oder danebengeglückt waren.

Mein kleiner Peter schaute mit großen Augen zu. Das hatte er bisher noch nicht gekannt, und je mehr er zuschaute, um so mehr verlor er sein kleines Hasenherzchen und um so größer wurde die Lust bei dem kleinen, doch sonst auch so tapferen Mann, mitzumachen. Ich beobachtete es mit stiller Freude. Aber auch der nette Onkel hatte es bemerkt, und als Peterlein schon mitjubelte, als eine Übung besonders gut gelang, erhielt er die Aufforderung, doch mitzutun. In einer ganz reizenden Art wußte der Rittmeister die erste Scheu des Buben zu überbrücken und zu erreichen, daß der kleine Kerl sich wie die anderen dem Rücken des Pferdchens zu den Übungen anvertraute.

So machten die Kleinen ihre Atemübungen, ihre Gymnastik, die zur Verstärkung der einzelnen Muskeln und Bänder und zur Kräftigung des Rückgrates führten. Und das alles am lebenden Pferdchen, das dies geduldig über sich ergehen ließ. Als die Kleinen dann mit ihrer Stunde fertig waren, kamen sie mit hochroten Gesichtern und strahlenden Augen, um Zucker zu holen für die Pferdchen, damit „Heinzelmännchen" und „Schneewittchen" auch ihre gebührende Belohnung erhielten. Es war ein wildes Durcheinandergeplausche und Geplappern, das ihrer großen Begeisterung und Liebe für diese Sache entsprang.

Nun muß ich regelmäßig mit meinem kleinen Schützling zur Pferdegymnastik gehen. Ich habe seine ganze Liebe, die sich durch unsere Reiterkameradschaft nur noch vergrößert hat, wieder. Und sein roter Rennwagen steht in einer Ecke des Kinderzimmers, um nur zur gemäßigten Benutzung, ohne altkluge und unkindliche technische Vorträge, hervorgeholt zu werden.

Der Zahlmeister der Handelsmarine und seine Aufgaben

Wenn ein junger Mann sich diese Laufbahn wählen will, muß er mindestens eine dem Einjährigen gleichwertige Schulbildung haben. Abiturienten werden bevorzugt. Die regelrechte dreijährige, möglichst in einer Exportfirma verbrachte Lehre, bei der auch die Einarbeitung in das Bankwesen möglich ist, bildet die Grundlage beruflicher Vorbereitung. Gute Sprachkenntnisse im Englischen und Spanischen sind eine weitere Notwendigkeit. Glückt es, nach Beendigung der Lehrlingszeit bei einer großen Schiffahrtsgesellschaft (Hapag, Lloyd) als Anwärter für die Zahlmeisterlaufbahn anzukommen, so wird der junge Mann in einem ihrer festländischen Büros mit einem bescheidenen, aber doch schon auskömmlichen Gehalt angestellt. Dort durchläuft er im Laufe eines Jahres die Abteilungen, die mit der Ausrüstung eines Schiffes zu tun haben, also Provianteinkauf, Getränkeausrüstung, Inventarbeschaffung. Da beispielsweise die Hapag ständig etwa achtzig Schiffe in Fahrt hat, so bekommt er einen gründlichen Einblick in die Maschinerie eines großangelegten Verwaltungsbetriebes.

Dann wird er zum ersten Male auf Fahrt geschickt. Er ist jetzt Zahlmeisterassistent geworden. In dieser Eigenschaft führt ihn sein Dienst drei Jahre lang kreuz und quer durch die Welt, einmal nach Neuyork und Kanada, dann nach Südamerika, Westindien oder auch Mexiko. Sein Gehalt ist tarifmäßig gestiegen, und da er an Bord freie Station hat, kann er in dieser Zeit manche Rücklage machen.

Ein neuer Berufsabschnitt beginnt mit seiner Beförderung zum Unterzahlmeister, die eine weitere Gehaltsaufbesserung mit sich bringt. Der Unterzahlmeister arbeitet auf Frachtschiffen oder kombinierten Fracht- und Passagierdampfern selbständig. Hat er einige Jahre als Unterzahlmeister gearbeitet, so darf er seine Beförderung zum ersten Zahlmeister und Chef des Büros erwarten. Sein Berufsziel ist erreicht. Er hat Offiziersrang und ist pensionsberechtigt. Seine wirtschaftliche und soziale Stellung hängt von Art und Güte des Schiffes ab, auf dem er arbeitet. Man findet hier die gleichen Abstufungen wie bei den Prokuristen größerer oder kleinerer Handelshäuser.

Welches sind die Aufgaben des Zahlmeisters, des kaufmännischen Betriebsleiters an Bord? Neben der Lebensmittelversorgung sämtlicher Abteilungen sowie der Unterbringung und Verpflegung der Reisenden obliegt ihm die hauswirtschaftliche Verwaltung des Schiffes einschließlich des Abrechnungsverkehrs mit den Betrieben der als Pächter auftretenden Ladeninhaber, also des Friseurs, Buchhändlers usw. Eine Fülle laufender Arbeit bringt die Lagerbuchhalterei mit ihren zahlreichen Einzelkonten. Gibt sie doch gewissermaßen über jeden Apfel, der im Speisesaal gereicht wird, ziffernmäßig Auskunft!

Ein anderes Arbeitsgebiet ist die Erledigung des Geldverkehrs. Es ist keine Seltenheit, daß die großen Überseedampfer Werte in

Höhe sechsstelliger Summen mit sich führen. Sie werden von den Reisenden in Form von Bordakkreditiven, Schecks und Wechseln hinterlegt. Und durch das kleine Schiffsbüro des Zahlmeisters laufen mehr ausländische Geldsorten als durch die Hand manches Großbankkassierers. Ihre vorschriftsmäßige Behandlung, die eine sichere Beherrschung der internationalen Devisenbestimmungen bedingt, bürdet dem Zahlmeister ein hohes Maß von Verantwortung auf.

Aber man verlangt noch mehr von ihm. Man verlangt, daß er sich als gewandter, in allen Fragen des Verkehrswesens zu Wasser, zu Lande und in der Luft wohlunterrichteter Reisemarschall erweist. Sein Büro verausgabt ja Fahrkarten nach fast sämtlichen Ländern Europas. Daraus ergibt sich für ihn die Notwendigkeit, in den internationalen Fahrplänen und Anschlüssen zu Hause zu sein, ferner über Gebührenermäßigungen für Ausländer in Deutschland und Deutsche im Ausland genau Bescheid zu wissen. — Schließlich macht der Chef des Zahlmeisterbüros auch noch Redakteursdienst: die Zusammenstellung und Herausgabe der täglichen, deutsch und englisch erscheinenden Bordzeitung ist seine Sache. — Würde ihn eines Tages die Lust anwandeln, das unstete Leben gegen eine Landstellung einzutauschen, so dürfte ihm die Umstellung kaum besondere Schwierigkeiten bereiten; denn er hat sich an Bord nicht nur zum kaufmännischen und banktechnischen Fachmann und zum Sachverständigen im Reisebürodienst entwickelt, sondern kann dank seiner Praxis auf Frachtschiffen auch als Kenner des internationalen Seetransportwesens gelten — ist also berufsmäßig ein sehr geschätzter Hans in allen Gassen. Berufsrat des Daheim

Knäuslein. Eine kleine Geschichte von Paul Renovanz

Der Doktor Fankhauser spaziert, während er in Obertertia ein Diktat mit den unregelmäßigen Verben cuire und mourir veranstaltet, in den Bankgassen auf und nieder. Er hat nicht seinen guten Tag heute. Das Bild des Sterbenden Galliers, dem der Knäuslein, dieser hoffnungslose Fall, in der verwichenen Woche eine Badehose überschraffiert hatte, strahlt wieder in antiker Reine. Der Doktor schießt einen murrenden Blick und ist auch schon mit zwei, drei Schritten an Peters Platz.

Der Junge hatte da in aller Ruhe die Gelegenheit wahrgenommen und aus dem schleppenden Diktat Nutzen gezogen ... solcherart, daß er hurtig die Augen auf des Nachbars Heft grasen ließ. Und nun sich der Himmel plötzlich verfinstert hatte und aus gewittriger Wolke der Blitz als jähe Handbewegung zuckte, da hielt der Peter Knäuslein mitnichten stille. Nein. Er trachtete seinem Lehrer nicht gleich nach der Kehle, aber die ihm zugedachte Züchtigung lehnte er ab. Er sah, noch ehe es geboren, das Unheil kommen und traf so genau Vorkehrungen zu seiner Abwendung, daß Doktor Fankhauser die geschnellte Hand mit einem Wehruf zurückzog. Und wie er sie vor die Augen brachte, da bot sie den Anblick eines unschönen Sudelsuriums, denn der bedauernswerte Philologe mußte sich leider klarmachen, daß er in die Feder des Unholdes Knäuslein geraten war. Wäre nun Doktor Fankhauser einer von denen gewesen, die sich nicht im Zügel haben, so hätte er den noch immer igelig zusammengekrümmten und schwer benommenen Bösewicht glatt ausgerottet. Mindestens den Wunsch dazu hätte er kochend genährt. Allein seine älteren Schüler priesen nicht ohne Ursache den geraden und noblen Charakter ihres Lehrers. Sie kannten seine nervösen Schwächen und trugen ihnen Rechnung.

In Tertia war das anders. Dort verfolgte man vom Primus bis zum Klassenfex mit gespannten Augen den Fortgang der Begebenheit. Fankhauser versuchte, das Blut zum Stocken zu bringen, indem er die Wunde notdürftig säuberte. Wo war man stehengeblieben? Aha: ‚Louison hätte das Huhn gargekocht, wenn es nicht gestorben wäre.‘ —

Fankhauser wischte sich über die Stirn. Bin ich im Fieber? Wie kann man so spinnen. — „Hunisch, laß das alberne Gelächter! Und überhaupt verbitte ich mir die Unruhe in der Klasse. Habe ich Tertianer oder eine Horde Klippschüler vor mir? Schreibt: ‚Louison kochte erst das Huhn gar und — — und dann starb — —‘ Was ist nur mit mir?“ stöhnte Fankhauser. Er hatte ein heißes, bleiernes Gefühl im Hirn ...

Die Klasse bog sich in den Bänken. Doktor Fankhauser sah Fliegenschwärme aufpurren. Die Wunde tickte und puckte, und jetzt zeichnete sich auch ein bläulich-schwärzlicher Streif ab, der deutlich zum Aderngeflecht des Handgelenks hinlief. „Ich bin krank,“ sagte da der Doktor mit trauriger Bestimmtheit. Nachdenklich ruhte sein Blick auf Peter, der ihn sich auflud wie eine Last und noch mehr in sich zusammenkroch. „Ich bin krank und übergebe für den Rest der Stunde dem Primus die Aufsicht. Jähnert, sammle die Hefte ein und beschäftige die Klasse.“ — Totenstille. Die Jungen erhoben sich und traten, als habe sie eine unheimliche Gewalt angerührt, aus den Bänken. Der Lehrer schritt wie im Nebel zur Tür, und bevor er die Klinke herabdrückte, bat er: „Tut ihm nichts, die Schuld trägt nicht er.“

Am nächsten Tage fiel der Unterricht im Französischen aus. Dem Doktor Fankhauser ginge es nicht gut, hieß es. Der Arzt hätte die Wunde erweitert und noch einen Einschnitt für den Wattebausch gemacht. Aber auch Knäuslein litt. War ohnehin nicht sehr angesehen, der Junge; aber jetzt beschrieben sie geflissentlich einen Bogen um ihn.

Knäuslein litt. Es war gewiß nicht Absicht gewesen, daß er das spitze Ding hingehalten hatte, das war in unbewußter Notwehr geschehen. Und niemand glaubte es ihm! Schimpften ihn einen Heimtücker und entdeckten sich über Nacht als Musterknaben, deren Sorge plötzlich nur dem kranken Lehrer galt. Hatten dem durch eine Abordnung ihre artigsten Wünsche aussprechen lassen, und er fühlte sich ausgestoßen, ausgeschlossen davon, der Peter Knäuslein. Wußte seiner Not keinen Rat und fand doch plötzlich, was ihm fehlte. Zum Doktor Fankhauser würde er gehen, um Verzeihung würde er ihn bitten. Und ließ man ihn nicht bis zur Krankenstube vor, so blieb sicherlich der Besuch nicht verborgen. Und von Peters nicht sehr gescheitem Gesicht wich alle Betrübnis.

Jedoch brauchte es des löblichen Vorsatzes nicht mehr. Anderntags war Doktor Fankhauser wieder da, ein wenig blaß und fiebergehöhlt zwar, aber mit heiterem Augenwinken seine Obertertia grüßend.

„Na Jungs! Ordentlich Angst geschwitzt um den Pauker?“ — „Herr Studienrat!“ stürzte ihm jubelnder Widerspruch entgegen. — „Also ‚Pauker‘ wird abgelehnt. Schön, bin sehr zufrieden damit.“ Tief hob Fankhauser die Brust: „Jungs, ich danke euch. Hätte nicht gedacht, daß ihr meinetwegen die Köpfe so hängen lassen könntet. Und nun an die Arbeit!“

Er sah in die Spiegel ehrlicher Bubenfreude und spürte in den lachend erregten Gesichtern die pochenden Herzen. Und wie sie ihn so warm anstrahlten, da fühlte er, daß eins unter den lohenden Knabenlichtern trübe brannte. Peter Knäuslein ließ den Kopf auf die Brust sinken. Knäuslein hing zwischen Tisch und Bank wie ein Verurteilter.

Mit einem Blick gebot der Lehrer Ruhe. Wußte: sie hatten den armen Kerl mit Verachtung gesteinigt. Doktor Fankhauser legte dem Schächer herzlich den Arm um die Schulter und, das Gesicht der mauloffenen Klasse zugewandt, sagte er: „Was zwischen mir und dem Peter da vorgefallen ist, das geht nur uns beide an, verstanden?“ Und klopfte dem Sünder heiter auf die Schulter: „Ich habe dir nichts zu verzeihen, Junge; die Sache ist abgetan hiermit. Ihr aber,“ mahnte er ernst, „vergällt mir doch nicht die Freude am Wiedersehen! Überheblichkeit gibt es nicht mehr unter Deutschen; denn das Dümmste, das Gemeinste, das Gefährlichste — ihr solltet es wissen! — gebiert Zwietracht, und ihre abscheuliche Schwester ist die Niedertracht. Ich will nicht annehmen, daß ihr wie junge Wölfe über den Knäuslein hergefallen seid. Aber soviel sehe ich, daß ihr ihm gewollt weher getan habt, als er ungewollt mir. Sehr, sehr häßlich ist das. Aufgemerkt! Hier steht euer Kamerad. Nehmt ihn schleunigst wieder auf in eure Gemeinschaft. Und du, Junge, zeig, daß du hinfort kein schwarzer Peter mehr sein wirst. Bist fix von Begriffen, hast's doch, dächt ich, neulich erst bewiesen! Nun sieh aber gefälligst auch zu, daß du dich von der Vier bei mir zum Genügend hochmauserst. Mehr will ich nicht für den Anfang. Versprich es mir. Aber auch euer versöhnliches Wort will ich jetzt hören.“

Da stieg der Primus Jähnert gewichtig aus der Bank und umspannte Peters Hand. „Wir sind wieder die Alten, du. Ich trage dir Kameradschaft an auch im Namen der andern.“ Und trat zurück, mit einem Blick auf den vergötterten Lehrer. Der freute sich. „Na also!“ Er überließ jetzt Knäuslein sich selber, denn er spürte, wie der Junge gleich einer Pflanze, die Wasser an die Wurzeln kriegt, sich aufrichtete und in stummer Unbeholfenheit ... zag und zart die genesene Rechte des Lehrers berührte.

Die Deutsche Reichspost versteigert ...

Nur selten findet einer etwas. Und meist taugt das Gefundene nichts. „Fundus, säd de Düwel, da funn he sin Großmoder in'n Rinnstein." Wer aber wirklich einmal irgendein wertvolles Ding findet, der hat selbst nichts davon. Er ist verpflichtet, die Fundsache unverzüglich abzuliefern. Leicht ist das Verlieren. Jedoch voll Kummer hat schon der alte weise Grieche Sokrates erfahren müssen: „Ein Tor erkennt, was er in Händen hielt, als trefflich erst, wenn es verloren ist." Den Wert verlorener Güter, so bestätigt ein alter deutscher Spruch, wiege jedermann mit doppeltem Gewicht. Dennoch erinnern die Zahlen allein der amtlich behandelten Fundsachen an die schwindelhaftesten Wochen der Inflationszeit. Noch heute erscheint in den Witzblättern jener zerstreute Professor, der bald seinen Hut, bald seinen Mantel vergißt und in allen Fällen den Regenschirm verliert. Tatsächlich sind Regenschirme, Spazierstöcke und Handschuhe die am häufigsten verlorenen Gegenstände. Auf den Fundbüros der Städte, der Eisenbahn und der Post könnte jederzeit eine kleine Armee mit Schirmen ausgerüstet werden.

Oben: Blick in einen der großen Aufbewahrungsräume für Fundsachen im Berliner Hauptpaketpostamt. Rechts: Stammkundinnen bei den monatlichen Versteigerungen. (Alle Aufnahmen Weltrundschau)

Unser erstes Bild zeigt nur eine Ecke in einem großen Aufbewahrungsraum für Fundsachen im Berliner Hauptpaketpostamt in der Oranienburger Straße. Dort stellen sich alle erdenklichen Gegenstände herrenlos ein und warten bedrückt auf die Rückkehr zu den hastigen, vergeßlichen Menschen, die sie wieder ihren vorbestimmten Zwecken dienstbar machen sollen. Unter den Fundsachen aus den Schaltervorräumen der Postanstalten befinden sich außer Schirmen und Stöcken besonders viele Handtaschen, Markt- und Aktentaschen, Zigarrenbehälter und Füllfederhalter und in der Eile des Besorgers liegengebliebene Einkäufe aller Art: Lebensmittel, Strümpfe, Wäsche, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher und wer mag wissen, was noch. Zu diesen Fundsachen kommen Teile beschädigter Pakete, wenn der Absender und der gedachte Empfänger sich nicht ermitteln lassen, und der Inhalt unbestellbarer Pakete. Auch diese Gegenstände werden zunächst eine Zeitlang aufbewahrt. Wenn sich inzwischen kein Empfangsberechtigter gemeldet hat, werden sie der Versteigerung zugeführt, die regelmäßig im Vorraum des Paketpostamtes stattfindet.

Dann drängt sich zur festgesetzten Stunde eine dichte Schar Kauflustiger und Neugieriger herein. Meist sieht man dieselben Gesichter. Es gibt alte Stammgäste, überwiegend Frauen, denen der Gang der Versteigerung mit dem Klettern der Preise ein kostenloses, aber darum nicht minder unterhaltsames Schauspiel bedeutet. Und immer kommen die kleinen Händler, die hier billig einkaufen wollen. Sie kennen sich längst alle, und kaum einmal überbieten sie sich gegenseitig. Ein Beamter mit bewundernswerter Geduld und rechtem, trefflichem Humor nimmt die Versteigerung vor. Stück um Stück zieht nach den drei Hammerschlägen — „zum ersten — zum zweiten und zum — dritten!" wieder in die Welt hinaus, ein leerer Rucksack, ein Paar Strümpfe, eine Puderdose, immer noch ein gut erhaltener Herrenschirm, eine silberne Zigarettenspitze, eine Schülergeige, jetzt gar ein Damenfahrrad Marke „Vergißmeinnicht". Da wird der Kampf um den Besitz erregter. Die Stammkundinnen kommen auf ihre Kosten. Die Reichspost aber ist keineswegs erfreut über die besondere Arbeit, die ihr durch die Aufbewahrung und die Versteigerungen entsteht; sie bittet dringend, jeder möge in den Amtsräumen auf sein Eigentum achten, jeder Absender von Paketen möge ihre Vorschriften für Verpackung und ordnungsmäßige Anbringung der Anschrift genau befolgen; er erspart ihr viel Mühe und Zeit, sich selbst den schlimmen Ärger des Verlierens. M.

Bei einer der großen regelmäßigen Wert- und Fundsachenversteigerungen des Berliner Hauptpaketpostamts

Zum Nachdenken

1. Silbenkreuzrätsel.

1	2
3	4
5	6
7	8
9	10
11	12

I. 3 — 4 deutscher Grenzfluß.
II. 6—10 Berg in Tirol.
III. 8 — 4 Tierhaut.
IV. 3 — 8 Hast.
V. 9—10 Nebenfluß des Rheins.
VI. 7—10 Eiland.
VII. 11 — 1 Fluß in Italien.
VIII. 12 — 5 Sternbild.
IX. 2 — 4 Nebenfluß der Fulda.
X. 7 — 4 Asiat.
XI. 8 — 1 inneres Organ.
XII. 2—10 Haustier.

Die Anfangsbuchstaben der 12 Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Sprichwort.

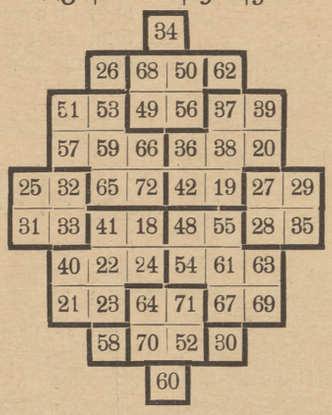
2. Zitaterätsel

Aus jedem der folgenden Aussprüche Schillers ist ein Wort zu entnehmen. Dann entsteht ein bekannter Ausspruch desselben Dichters.

Frei geht das Unglück durch die ganze Erde.
(Wallensteins Tod.)
Ich will dein Leben nicht, ich will den Schuß.
(Wilhelm Tell.)
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
(Glocke.)
Ich kann's nicht glauben, daß mich der Max verlassen will. (Wallensteins Tod.)
Nicht an die Güter hänge das Herz.
(Braut von Messina.)
Und seine Rettung ist mein höchstes Glück.
(Turandot.)
Oh, nicht an Rat gebricht's der Mutterliebe.
(Braut von Messina.)
Die ewige Beglaubigung der Menschheit sind ja Tränen. (Don Carlos.)
Trage dein Übel, wie du magst.
(Xenien.)
Aber eines doch ist größtes Kleinod.
(Braut von Messina.)
Aber mehr tut's, des Lebens kleine Zierden zuentbehren.
(Maria Stuart.)
Der Starke ist am mächtigsten allein.
(Wilhelm Tell.)
Toren sind's, die von ewiger Liebe schwatzen.
(Kabale und Liebe.)
Welch andrer Schuld verklagt dich dein Gewissen?
(Maria Stuart.)

W.

3. Zusammensetzaufgabe



Aus den Teilen der Figur sind zwei gleich große Quadrate zu bilden. — Hat man beide Quadrate richtig zusammengesetzt, so ergeben die fünf Zahlen einer jeden senkrechten und waagrechten Reihe sowie beider Diagonalen im ersten Quadrate je die Summe 150 und im zweiten Quadrat je 300.

Hans v. d. Mürz.

4. Drei Insekten

1) . — . Mangel an Entschlußkraft
2) . — . Vogel
3) . — . Fehlschlag
4) . — . Märchengestalt
5) . — . Name des Teufels
6) . — . Giraffenart
7) . — . Vogel
8) . — . Gefährt
9) . — . Frühlingspflanze
10) . — . Gartenblume

Die Silben: a — as — bart — che — da — de — dros — feld — fer — fi — fi — hopf — ka — kel — ker — ko — ler — lu — mei — mut — o — pi — re — se — sel — ster — wald — wan — wie — zi benutze man zur Bildung von zehn dreisilbigen Wörtern, deren Mittelsilben, aneinandergereiht, drei Insektennamen nennen.

Auflösungen der Rätsel siehe nächste Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 17

1. Spruchrätsel: 1. Apennin, 2. Kynast, 3. Treitschke, 4. Anger, 5. Puffer, 6. Rudolf, 7. Profit, 8. Sülze, 9. Tropfen, 10. Stromer, 11. Zecher, 12. Kabyle, 13. Spahi, 14. Ungnade, 15. Ebro, 16. Taira 17. Eckbert, 18. Prag, 19. Gärung, 20. Element. — „Ein Steckenpferd frißt oft mehr als hundert Ackergäule." — 2. Silbenrätsel: 1. Demeter, 2. Irene, 3. Elritze, 4. Grabbe, 5. Emmental, 6. Defizit, 7. Urania, 8. Liliputaner, 9. Dessau, 10. Racine, 11. Ethik 12. Idee, 13. Santiago, 14. Sperber, 15. Tanne, 16. Indien, 17. Miegel. — „Die Geduld reißt immer am falschen Ende."

Auch für Ihr Kind
NIVEA-Creme

Die rauhe, spröde Haut Ihrer größeren Jungens und Mädels bedarf der wohltuenden und reizmildernden Wirkung der Nivea-Creme ebensosehr wie die feuchtwunden, beißenden oder juckenden Hautfältchen des empfindlichen Säuglings. Also nicht nur für Sie, sondern auch für Ihre Kinder täglich Nivea-Creme!

Dosen: 15 Pf. bis RM 1.– / Tuben: 40 und 60 Pf.

So ruhig schläft Ihr Kind

wenn Sie ihm jede wunde, leicht gerötete Stelle mit Nivea-Creme einreiben. Sie mildert und beseitigt das lästige Jucken und verhütet so, daß das Kind unruhig wird und sich durch Kratzen verletzt. Nivea-Creme und -Kinderseife sind für die zarte Haut Ihrer Kleinen geschaffen. Nivea-Kinderseife ist mild und überfettet. Nivea-Creme aber, das wissen Sie ja, enthält Euzerit; daher ist sie so wirksam.

Nivea-Creme: 15 Pf.—RM 1.00 / Nivea-Kinderseife: 50 Pf., Karton mit 3 Stück RM 1.45

NIVEA-KINDERSEIFE

Ist Wassertrinken auf Obstgenuß schädlich

Ganz allgemein ist die Anschauung verbreitet, daß Wassertrinken oder auch Biergenuß nach der Aufnahme von Obst schädlich ist, zu ernsten und schmerzhaften Erkrankungen, ja bisweilen zu Todesfällen führt. In manchen Kreisen hört man auch die Ansicht, daß solche Flüssigkeitszufuhr nur nach dem Genusse von Steinobst (also Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsichen usw.), dagegen nicht nach Äpfeln, Birnen, Beeren usw. gefährlich sei. Bei Naturvölkern ist gleichfalls der Brauch beobachtet worden, Obst und Wasser nicht gemeinsam zu genießen; die Chinesen vermeiden es ängstlich, zu Pfirsichen Wasser zu trinken.

Neuerdings sind nun in der Medizinischen Universitätspoliklinik in Frankfurt a. M. von Prof. Dr. Strasburger gemeinsam mit Privatdozent Dr. W. Heupke beachtliche Versuche zur Nachprüfung dieser Zusammenhänge unternommen worden.

Im Schrifttum wird an sich die Schädlichkeit von Obst und Wasser meist bestritten und die Ansicht vertreten, daß es nur in seltensten Fällen zu einer Magenüberdehnung komme. Manche Forscher halten die Furcht des Volkes vor gemeinsamem Genuß von Wasser und Obst glattweg für Aberglauben, der vielleicht in den Zeiten der Choleraseuchen (1860—1873) seinen Ursprung habe, weil damals der Genuß von ungekochtem (!) Wasser und rohem Obst widerraten worden sei, um der Ansteckungsgefahr vorzubeugen. Andere Gelehrte wollen allerdings die etwaige schädliche Wirkung damit erklären, daß durch die Flüssigkeitsaufnahme die Magensäfte stark verdünnt und daher ihre bakterientötende Wirkung herabgesetzt sei.

Die praktischen Versuche aber, die Heupke jetzt in Frankfurt angestellt hat, ergaben ziemlich eindeutig, daß bei dem Krankheitsbilde eine Quellung nur untergeordnete Bedeutung haben kann. Allerdings ist beobachtet worden, daß ein halbes Pfund Herzkirschen, die mit einem halben Liter Wasser übergossen wurden, schon nach einer Stunde derart aufquoll, daß ihr Raumbedürfnis aufs doppelte stieg; aber alle andern Obstsorten, auch Gurken, die allgemein als besonders gefährlich geschildert werden, änderten weder in verdünnter Salzsäure noch in Wasser ihren Raumanspruch und ebensowenig ihr Gewicht. Unterwirft man jedoch im sog. Strasburgerschen Röhrchen etwa Gurken und Wasser (wie überhaupt wasserreiches Obst) der Gärung oder mischt man gar geringe Stuhlmengen bei, so entsteht eine bakterielle Zersetzung mit ungewöhnlich starker Gasbildung. Dabei kann als ausgemacht gelten, daß schwere Krankheitserscheinungen nur dann auftreten, wenn die Gärung sich örtlich auf den

Fortsetzung auf Seite 23

Helden der deutschen Geschichte
Verlangen Sie Verzeichnis der Lesebogen kostenlos vom Verlag
Velhagen & Klasing Bielefeld, Leipzig

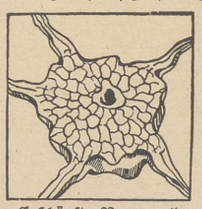
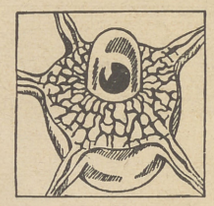
Stottern (Sprechangst) heilt Prof. Rud. Denhardt's Anstalt. Eisenach/Th. *Ausk. kostenl.*

Wer will im Frühjahr ein Fahrrad kaufen??

Schreiben Sie uns, wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Sie begeistert.
E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede—Bielefeld 91.

Große Freude Ihren Kindern!

Matrosen-Anzüge und -Mäntel
Anzüge marineblau Melton und weiß Köper, je nach Größe von 21,— Mark an.
Spezialitäten: Marine-Stoffe
YachtklubSerge f. Klubanzüge, rein. Kammgarn, p. m 11,80 Mk.
In garantiert reiner Wolle
Herrenstoffe jeder Art
Muster kostenlos.
Kossack & Hartmann, Kammg.-Verk.-GmbH., **Berlin W 8,** Kronenstraße 4—5. D.

Erschöpfte und zerrüttete Nerven
sind die Quelle zahlreicher Beschwerden, von denen der Mensch nur zu häufig heimgesucht wird. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen und andere nervöse Schwächezustände haben ihren Grund darin, daß die betr. Nerven überanstrengt, überreizt und dadurch in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind, die Nervensubstanz, der Hauptbestandteil der Nerven, ist von den Nervenzellen restlos verbraucht. Die Nerven sind zu Tyrannen und Quälgeistern, zur Quelle vorzeitigen Alterns geworden.

Erschöpfte Nervenzelle. Die Betriebsstoffe sind ganz aufgebraucht.
Führt man nun den so geschwächten Nerven neue Nervennahrung zu, so wird die Nervenzelle wieder aufgefrischt und erhält ihre frühere Leistungsfähigkeit zurück. Einen solchen Nerven-Nährstoff enthält das zu Weltruf gelangte, nach Prof. Dr. Habermann hergestellte Biocitin. Aus dem Biocitin entnimmt die Nervenzelle jene wertvollen Aufbaustoffe, die sie zu ihrer Erhaltung notwendig braucht. Biocitin verschafft ein frisches Aussehen und

Aufgefrischte Nervenzelle, gefüllt mit den Betriebsstoffen des Nervenlebens.
eiserne Nerven.
Nimm es beizeiten, nähre und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen.
Biocitin ist in Pulverform von 3,20 Mk. an, in Tablettenform zu 1,70 Mk. und 3,20 Mk. in Apotheken und Drogerien erhältlich. Ausführliche Drucksache nebst Kostprobe von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/D.
BIOCITIN

Onkel Otto: Gewiß, ich laufe auch bei diesem Wetter,
Denn „Lebewohl"*, das war mein Lebensretter.
Die Hühneraugen sind jetzt weg
Und runter läuft man sich den Speck.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebensogut" vorgelegt werden.

Kauft deutsche Waren!
Damit gebt Ihr Deutschen Arbeit und Brot!

EISU Stahl-Holz-**Betten** Schlafzim. Kinderbetten. Stahlfeder- u. Auflegematr. an alle Teilzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Gegen **Arterien-Verkalkung REVIROL**
Pack. f. 1 Mon. **M. 2.85** i. Apoth. u. Drog.
„. . . *in meiner Praxis vielfach mit gutem Erfolg verwendet.*"
San.-Rat Dr. med. Grimm in Leipzig. 2. IV. 30 + 4. IV. 34
Alleinhersteller **P. Felgenauer & Co.** Chem.-pharm. Laboratorium, ERFURT.

Unsere Leser
bitten wir, sich bei Anfragen und Bestellungen auf das Daheim zu beziehen.

wundervoll glänzend seidenweich
in freundlich hellen Farben
WOLLGARNFABRIK TITTEL & KRÜGER UND STERNWOLL-SPINNEREI A.-G. LEIPZIG W 31
Handelsgarne — Tapisserie

Fortsetzung von Seite 22

Dünndarm beschränkt; denn wenn der Mageninhalt in Gärung geriete, so könnte durch Erbrechen der schädigende Inhalt entfernt werden; bei Gärungsvorgängen im Dickdarm aber würde Durchfall eine Entleerung besorgen.

Daß diese Annahme richtig ist, beweisen so ziemlich alle Erkrankungs- und Todesfallberichte: der Dünndarm wird durch die Gärung ungeheuer ausgedehnt und stellt unter krampfartigen Zuständen seine Tätigkeit völlig ein, so daß, wenn der Arzt nicht sofort für künstliche Entleerung sorgen kann, unter Umständen durch Atemnot und Herzschwäche unter unvorstellbaren Schmerzen der Tod eintreten kann; Voraussetzung ist allerdings, daß die Mengen an Obst und Wasser (Bier) auch einigermaßen groß sind; daß ein paar Kirschen und ein Schlückchen Wasser nur überempfindlichen Menschen oder kleinen Kindern schaden können, versteht sich.

Zur Beobachtung gelangten jedenfalls Erkrankungen nach Genuß von Most, von Stachelbeeren und Bier, von Äpfeln, Gurkensalat, Rosinen, gedörrten Pflaumen, angeröstetem rohem Getreide, Schnittbohnen und säuerlichem Kommißbrot. Wird zu diesen vielleicht schon bakteriell verunreinigten Gemüsen und Früchten reichlich Wasser getrunken, so setzt die starke Flüssigkeitszufuhr nicht nur die bakterientötenden Eigenschaften der Verdauungssäfte herab, sie führt auch zu Gärungsvorgängen mit einer krampfigen Überdehnung des Dünndarmes. Bei Tieren werden bekanntlich ähnliche Beobachtungen gemacht; nach Verfütterung frischen Wiesenfutters (besonders von Klee) tritt oft die sogenannte „Trommelsucht" der Rinder auf.

Dr. J.

Was soll unsere Tochter werden?

Diese schwierige Frage bewegt schon jetzt viele Familien, die erwachsene Töchter haben. Daß das junge Mädchen zuerst gründlich die Hauswirtschaft erlernt, am besten in einer fremden Familie, sollte selbstverständlich sein. Diese allgemeine Bildung, die jedes junge Mädchen braucht, wird häufig dazu führen, daß die Hauswirtschaft auch als Erwerbsberuf gewählt wird. Sie bietet gute Aussichten. Besonders ländliche Haushaltpflegerinnen und Wirtschaftsgehilfinnen sind so gesucht, daß auch in der

Fortsetzung auf Seite 24

Frauengestalten in der Kunst

Selbstbildnis des Künstlers mit seiner Gattin Saskia
Rembrandt Harmensz van Ryn

LEBENSFREUDE
(Die geliebte Frau)

Das höchste Glück der Erde ist es, die geliebte Frau eines geliebten Mannes zu sein. „Ein Sonnenschein — ein Herzeleid ohn' Unterschied für alle beid'". Jedes Glück verdoppelt sich, jedes Unglück trägt sich leichter, wenn man ein getreues Herze weiß. Saskia schaut abweisend, verwundert auf den unerwünschten Dritten, gegen den Rembrandt im Glücksgefühl des Besitzes übermütig und siegessicher das Glas hebt. Die herrliche Lebensfreude, die es ausstrahlt, erwärmt noch heute den Beschauer des Gemäldes in der Dresdner Galerie.

Er kann dieses und noch viele andere in künstlerischer Wiedergabe sein eigen nennen, wenn er Verbraucher der köstlichen und ergiebigen Mischungen von Tee Marke Teekanne ist. Schon bei einem Tee-Einkauf von RM 1.— erhält er 4 Sammelbilder, deren 50 ein prächtiges Sammelalbum füllen. Darum:

DURCH

ZUR KUNST

Prospekt mit Bilderverzeichnis durch Ihren Kaufmann

Wann hat die Wasserwelle Zweck?

Nur wenn das Haar von Natur aus kraus oder wenn es dauergewellt ist.

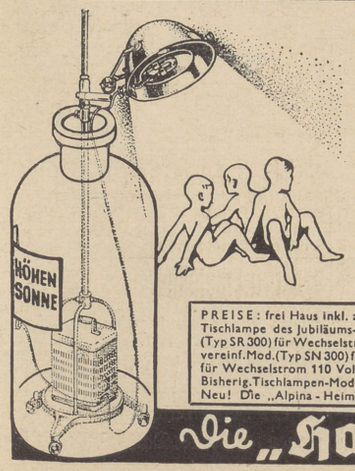
Soll die Wasserwelle aber länger und besser halten, so ist neben guter Friseurarbeit erforderlich eine nicht-alkalische Behandlung des Haares, damit es straff und elastisch bleibt.

Nehmen Sie deshalb das **nicht-alkalische, seifenfreie** Schwarzkopf „Extra-Mild" zur Pflege Ihres Haares. Die Frisur hält noch einmal so gut und Sie freuen sich über den schönen natürlichen Glanz! „Extra-Mild" ist für jedes Haar geeignet.

Blondinen, die ihr Blondhaar erhalten oder aufhellen wollen, verwenden **Schwarzkopf Extra-Blond**, das „Extra-Mild der Blondine".

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD
schäumende „Haarglanz"-Wäsche

Sonne -- die beste Arznei!



Die größte Heilwirkung auf den kranken Körper haben die gesundheitfördernden Strahlen der Sonne. Sie machen nicht nur schnell wieder gesund, sie helfen dem Körper auch gefährliche Krankheitskeime abzuwehren. Aber woher im Krankheitsfalle Sonne nehmen? Das natürlichste, aber zugleich wirksamste Vorbeugungsmittel gegen Rachitis, Skrofulose und Keuchhusten sind Bestrahlungen von nur wenigen Minuten Dauer mit der „Höhensonne" — Original Hanau —. Beim Säugling fördert die „Höhensonne" das Wachstum und die Bildung gesunder Zähne. Wichtig ist die regelmäßige Bestrahlung von Schulkindern, da durch die geistige Anspannung der Organismus oft sehr zu leiden hat. Haben Sie schon einmal erprobt, in welchem Maße regelmäßige „Höhensonnen"-Bestrahlungen die geistige Regsamkeit, das körperliche Wohlbefinden und die Widerstandskraft der Organe erhöhen? Das Ergebnis wird Sie überraschen. Da die neue Heim-Höhensonne zu jeder Tages- und Jahreszeit Sonnenbäder im Zimmer gestattet, ist sie mehr als ein Ersatz für die natürliche Sonne.

ZUR BEACHTUNG! Wir senden Ihnen gern (gegen 60 Pfg. in Marken) das illustrierte 52 seitige Buch „Ultraviolette Strahlen und der menschliche Körper" sowie eine Probetube „Engadina"-Höhensonnen-Teintcreme zur natürlichen Gesichtsbräunung zu. Der Betrag wird beim späteren Einkauf angerechnet.

PREISE: frei Haus inkl. aller Spesen!
Tischlampe des Jubiläums-Modells mit Reflektor (Typ SR 300) für Wechselstrom 220 Volt RM 220.50 vereinf. Mod. (Typ SN 300) f. Wechselstr. RM 184.50 für Wechselstrom 110 Volt Mehrpreis RM 20.— Bisherig. Tischlampen-Mod. f. Gleichstr. RM 126.— Neu! Die „Alpina-Heimsonne" für RM 98.—

INTERESSANTE LITERATUR: 1. „Luft, Sonne, Wasser" von Dr. Thedering, Kart. RM 2.60; 2. „Skrofulöse Jugend" von Dr. Thedering, RM 1.55; 3. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit" von San.-Rat Dr. Breiger, RM —.95. Erhältlich durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach . Versand frei Haus unter Nachnahme.

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau-M. Postf. 21
Zweigst. Berlin NW 7, Robert-Koch-Platz 2, Telefon D 1 Norden 4997
Unverb. Vorführ. in all. med. Fachgesch., AEG- u. Siemens-Niederlass.

Die „Hanauer - Höhensonne" strahlt immer!

Fortsetzung von Seite 23

stillen Zeit des Jahres, die es in jedem Beruf gibt, die Zahl der offenen Stellen größer ist als die der Stellensuchenden.

Die pflegerischen Berufe finden zur Zeit besonderes Interesse. Wenn auch noch viele Wohlfahrtspflegerinnen stellenlos sind, so dürfte doch in absehbarer Zeit ein stärkerer Bedarf vorhanden sein, weil sich bereits herausgestellt hat, daß die berufliche Arbeit auf dem großen Gebiet der Volkspflege nicht entbehrt und nicht durchgängig durch ehrenamtliche Arbeit ungeschulter Kräfte ersetzt werden kann. In der letzten Zeit sind mehrfach für die Mütterschulung neben der landwirtschaftlichen Lehrerin auch Wohlfahrtspflegerinnen angefordert worden, weil dieser vielseitige Beruf als gute Vorbereitung für die wichtigen Aufgaben der Mütterschulung angesehen wird. Freilich kann sich kein junges Mädchen vornehmen, in diesen Mütterdienst zu gehen. Zunächst ist jahrelange berufliche Erfahrung nötig. Außerdem muß für solchen Dienst erst durch Beruf und Leben vorhandene Anlage gebildet und vertieft werden.

Die kaufmännischen Berufe, die lange Jahre über Gebühr bevorzugt worden sind, werden zur Zeit etwa vernachlässigt. Wenigstens sind mancherorts nicht genügend Anwärter auf Lehrlingsstellen vorhanden. In verschiedenen Geschäftszweigen ist jedoch die Verkäuferin unentbehrlich. In den letzten Jahren hat der Einzelhandel der Erziehung des jungen Nachwuchses leider nicht genügende Aufmerksamkeit geschenkt. So ist die Abneigung gegen diesen Berufszweig auch von der dazu berufenen Seite nicht bekämpft worden. Das rächt sich. Wie die Stellenvermittlung der Reichsberufshauptgruppen in der Deutschen Arbeitsfront meldet, sind wirklich tüchtige Kräfte mit guter Warenkenntnis für eine ganze Reihe von Geschäftszweigen, z. B. Konfektion, Textilien, Wäsche, Schuhwaren, nicht mehr frei. Und dieser Mangel war sogar schon festzustellen, ehe der verstärkte Bedarf des Weihnachtsgeschäftes einsetzte.

Die Kontorlaufbahn ist mit Unrecht oft dem Verkäuferinnenberuf vorgezogen worden. Wenn auch fast ausnahmslos von allen Kontorangestellten heute die Kenntnis von Stenographie und Maschineschreiben verlangt wird, so gibt man sich damit keineswegs zufrieden. Man legt jetzt stärkeres Gewicht auf die ordentliche Lehre. Nur wirklich gute staatlich anerkannte Handelsschulen können Schülerinnen soweit fördern, daß sie Aussicht haben, als sog. Anfängerinnen in den Beruf einzutreten. Eine gute Lehre ist aber besser als die vorzüglichste Schule, weil sie Theorie und Praxis in glücklicher Weise verbindet. Die kurzfristigen Lehrgänge in sog. „Handelspressen", die von allen Einsichtigen immer abgelehnt worden sind, haben heute ihre Anziehungskraft verloren. Nur gute Ausbildung können neben Eignung, zähem Willen und Fleiß zur Höchstleistung und damit zum Aufstieg im Beruf führen. D. A. F.

Parade der Holzsoldaten

Unser Umschlagbild zeigt Spielzeug aus Seiffen im Erzgebirge nach einer Aufnahme von Dr. Peter Weller.

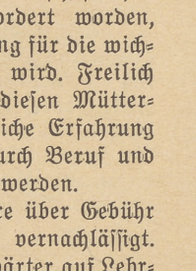
Schluß des redaktionellen Teils

Eine Frau besonders gefällt, wenn sie ihr Haar schön gewellt!

Jede Dame kann sich jetzt selbst ondulieren!

Mit **„Elma"** D. R. P. ist es ja so einfach! **„Elma"** ist der einzige Apparat, der **ohne** jedes Hilfsmittel, **ohne** elektrischen Strom, **ohne** Wellenleger arbeitet und nur einen Handgriff erfordert, um alle gewünschten Wellen gleichzeitig zu formen. **„Elma"** wird für jede Frisur geliefert und kostet nur 3.80 Mk. zuzügl. Porto. Verlangen Sie sofort illustr. ausführl. Prospekt kostenlos durch

„Elma"-Vertrieb, Ebenhausen bei München



Männer wollen Frauen, die auch in „bewußten Tagen" körperlich frisch u. vergnügt sind. Eine einzige Kapsel Melabon genügt oft, die lästigen Kopf-, Leib- u. Rückenschmerzen zu beseitigen. Pckg. zu RM. —.93 und 1.80 in Apotheken. Also besorgen Sie sich gleich:

Melabon

Zum Ball und Konzert erfrischt und erfreut Sie der **„Unsichtbar Puder" Leichner"** durch sein wundervolles Parfüm u. die unvergleichl. Feinheit! Original-packungen zu M.-.50; 1.25; 2.75; in allen guten Fachgeschäften. Proben und Prospekt Nr. 11 kostenlos direkt von der Fabrik:

L. LEICHNER, Berlin SW 68, Schützenstr. 31

Asthma, chron. Katarrhe, Keuchhusten, Heufieber und Schnupfen heilt und lindert

Vitasanat-Atemheilkur

durch naturgemäße Methode von Dr. F. G. Scholten, Naturarzt u. Anstaltsleiter. Druckschr.: Vitasanat-Wegweiser kostenl. d.

Vitasanvertrieb für biologische Kurmittel, Wernigerode.

Köpfe um Hitler

Feder, Frick, Goebbels, Göring, Rosenberg und andere. Preis 1.— RM

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.

Hotels, Fremdenpensionen und Dauerheime

Preiswerte Angebote für Reise, Erholung und Daueraufenthalt

(Familienheime, Fremdenpensionen, Hospize, Hotels, Kurhäuser, Alters- und Dauerheime)

Preis der einspaltigen Millimeterzeile (22 mm breit) 35 Pf. — Erfüllungsort Leipzig.

Erzgebirge

Engadin Osterzgeb. Höhenluft Lauenstein. T. 366. Zrth., fl. W., Wald. Pens. ab 4 ℳ

Harz

Ueber 25 Jahre Kur-Ebert Vegetar. u. Rohkost. Pauschalpr. Bennekkenstein - Hochharz.

Braunlage Haus Sonnenblick Tel. 394. Pens. ab 4,50. Zentralh. Diät. Verand.

Goslar. Fremdenheim. **Kloster Frankenberg.** Pension 5,50 bis 5 Mk. Belicht. Dauerauenth. Bildwerbeschr. kostenl.

Bad Sachsa/Südharz. J. m. sonn. geleg. Landh. find. Erholungsbed. u. Dauermiet. liebv. Aufn. bei best. Verpfl. Groß. Gart. m. Liegew. vorh. Tag 3,50 ℳ einschl. Bedien. Haus Rockenfeller.

Wernigerode-Hasserode/Harz, Villa Harzerlust. Am Bergwald, vornehm, ruhig, preiswert.

Thüringen

Ernstthal am Rennsteig. Hotel — Pension **Rennsteig-Schlößchen,** das Haus, das Sie für Ihre Erholung suchen. Die bekannte Küche. Fordern Sie Prospekt. Ruf: Lauscha 237.

Erholungsheim Bad Kösen biet. Ruhesuchenden, Genes. u. Dauergäst. (auch Pflegebedürft.) gemütl. Heim. Freie Lage, gr. Gart., Nähe d. Gradierw. Schw. Oberin E. Serger, Mechtilde Lehmann.

Damen u. Ehepaare, ebenso Rekonvaleszent. werd. z. **Erholg.** b. gut. Pflege zu niedr. Pensionspr. aufgenomm. im **Else-Haus v. Roten Kreuz, Saasa b. Eisenberg i. Thür.** Auch im Winter geöffnet. 65742

Bayern

Kurarzt Dr. Dürr Bad Steben/Frankenwald. Spez. Herbst- u. Winterkuren f. Nerven-, Herz-, Blutkrankheiten, insb. Bleichsucht. Bes. Abteilg. f. Jugendliche. Prospekt d. Dr. Dürr.

Oberbayern

Berchtesgaden, schönst. Schnee, Sonne, i. gut. Haus u. best. Lage. Vollpens. 4,50 ℳ inkl. Ski-Anleitg., Führg. b. Touren, b. läng. Aufth. Ermäß. Aufr. u. 7700 an Daheim, Leipzig C 1.

Olympiasportgebiet am Fusse d. Zugspitze. Haus Ingeborg, 5 Min. v. Bhf. **Untergrainau, gem. Heim.** Nordd. Küche, Pens. 5,50

Wer verreisen möchte tut gut daran, die nebenstehend. Angebote durchzusehen. Die beteiligten Hotels und Pensionen geben gern Auskunft u. Prospekt.

Allgäu

Oberstdorf, Marienhof, 920 m, viel Sonn., Vera., Liegst., Zentrlhz., Bad, Ia nord. Küch. Pens. 5,50 Ia Skig. i. Wint. Prosp.

Hessen

Auerbach a. d. Bergstraße, Station d. Hauptstrecke Frankfurt—Basel, in klimat. sehr bevorz. Lage zwisch. Darmstadt und Heidelberg. **Fremdenheim „Burgkaffee".** Im schönst u. ruh. Ortsteile. Zentralhzg., fließ. kalt. u. w. Wass., Bad, Liegewiese. Bek. vorz. Verpfl. Ganzj. Betrieb.

Taunus

Wiesbaden. Schwarzer Bock 280 Bett. Jed. Komf. Pension ab Mk. 8.

Rheinland

Reform-Kuranstalt u. Erholungsh. Neanderhain, Mettmann/Rhld. bietet bei mäß. Preisen angen. Erhol.- u. Kuraufenthalt. Ruh. Lage im Naturschutzgebiet Neandertal. Vorz. veg. Küche, Rohkost. Mediz. Bäder, Beitrahl., Mass., Sonnen- u. Schwimmb. Liegew. Das 93. Jahr geöffn. Prosp. gratis.

Hannover

● **Christl. Hospiz am** ● **Steintor,** Hannover, **Limburgstr. 3.** Mod. einger. Fl. Kalt- u. Warmw. i. a. Zim. Aufz. Anerk. g. Küche. Mäß. Preise.

Mecklenburg

Fremdenh. Waldhaus, Neukarnow (Meckl.-Strelitz), Post Wesenberg, in wald- u. seenreich. Gegd., biet. Dauergäst. u. Erholungsbed. angen. u. preisw. Aufth.

Ärztlich geleitete Familienpension „San.-R. Dr. Holtermann", Neustadt-Glewe/Mckl. Fernspr. 6, f. Nervenld., Erhol.- u. Pflegebed. Bst. Verpfl., mäß. Prs., auch Dauerpens.

Übriges Deutschland

Berlin W Pension Nickel, Meierottstr. 1. Ruf: Oliva 3716. Preisw. Z. Ztrlh.

Italien

Unter Palmen i. Winter u. Frühjahr, dir. üb. d. See, mitt. i. herrl. Park, freundl., bequem (**wie zu Hause**) u. bill. wohnt man in **Casa Müller in Cannero am Lago Maggiore/Italien,** dem Landhs. d. Schriftstell. Fritz Müller-Partenkirchen. (Pens. bei gut. Küche 4,50 bis 5,50 Mark, **Kreditbrief bis 500 Mark monatlich zulässig!**) Cannero ist Naturkleinod. Rivierakliima! Schöner Badestrand.

Pension Villa Flora, Chiavari-Riviera. Bes. warm., geschützte Südlage. Herrl. Blick, Balkons, Gart., Zentr.-Heizg. Jede Art Kost. Preis 20 Lire inkl. Heizung. Bezahlung in Deutschland möglich. Baronin Maltzahn.

Dauerheime

Deutscher Süden. Bensheim a. d. Bergstr. Pension Schottenburg. Tgsp. 3,50 ℳ. **Dauerheim** 90 ℳ mon. Fl. k. u. w. Wass. Z.-H., gr. Gart. Sehr gt. Küche, a. veget.

Ein ält. pens. Herr find. bei voll. dauernder Pension **Aufnahme** (auf d. Lande, waldr. Gegend), auch gebrechlich. Zuschr. u. 7765, Dah., Leipzig C 1

Höh.-Wald-Luft

Ruheheim Büglau Weißer Hirsch/Dresd. Hegereiterstraße 6 bietet Einzelperson. u. Ehepaaren abgeschloss. 1-, 2- u. 3-Zim.-Wohng. mit Balkon. Vorraum, Tee-Küche, W. C., Zentralheiz., Warmwasserversorg. Volle Verpfl., 4 Mahlz. Bäd. i. Hause. Ausk. d. d. Oberin. 67926

Bad Sulza, Pens. Herold.

Christl. denkende Menschen find. liebev. Aufnahme in einem ärztl. geleitet. Pensionshaus von **Bad Wildungen.** Mäßige Preise. Prospekte gratis. Dr. med. H. Lemke, G. m. b. H., **Bad Wildungen.**

Dauer- u. Erholungsheim f. Damen, Herren, Ehepaare d. gebild. Kreise. Neuzeitl. Wohnkultur, geschmackv. Aufmachg., behagl. Gesellschaftsräume, gr. geheizte Süd-Gartenhalle. Herrl. Park, gr. Obst- u. Gemüsegart. Sehr zeitgem. Preise! **Witten/Ruhr, Haus Katharina, Ruf 1401. Leit. Marg. Klipfel.**

Unsere Leser bitten wir, sich bei Anfragen auf das Daheim zu beziehen.

Unterrichtsanstalten (für Allgemeinbildung)

Lehr- und Erziehungs-Institute für Allgemeinbildung. 1) Söhne. 2) Töchter. 3) Verschiedene. 4) Ausland. — **Berufsausbildung** s. nächste Rubrik.
Prospekte durch die einzelnen Institute. — Preis der zweispaltigen Millimeterzeile (46 mm breit) 70 Pf. — Erfüllungsort Leipzig.

Söhne

Berlin-Steglitz, Lepsiusstr. 80 (umgenannte Fichtestr.). **Dir. Eckes Höhere Vorb.-Anstalt u. Privatschule.** Sexta—Abitur (gymn. und real). Schülerheim. Gegr. 1882. Groß. Gärt.

Pädagogium Schwarzatal Bad **Blankenburg,** Thür. Wald
Realsch., Lateinabt., Schülerh. OII-Reife a. d. Anst. Grundsch. Bei Nichtversetzungsgefahr Zeitz. Umschulg., sonst Zeitverl. Prosp.

Deutsche Erziehg., sorgf. Unterr. (VI—UII), u. Pflege f. Söhne christl. Fam. bei **Pfarrer Lucius, Breitungen/Werra.** Beste Empfehl.

Detmold, Teutoburger Wald. Schweigers Institut, gegr. 1896
Höhere Privatschule mit Internat.
Kleine Klass.: Sexta—Obersekunda (real. u. rg.). Indiv. Behdlg. Umschulg. Arbeitsstdn. **Turnen. Wehrsport, Wandern.** Mäß. Pr. Prosp. d. Direkt.

Dresden-A., **Vorbereitungs-Institut Hiß**
Elisenstraße 7a. für alle Schulen bis Reifeprüfung, auch für ältere Damen und Herren. Gegr. 1869. **Schülerheim.** 25840

Dresden **Vorbereitungsanstalt Laue.** Für alle Joh.-Georg-Allee 23 **Schulprüfungen** b. Abit. Fernruf 10720 (Auch f. Damen.) Reichsverbandsprüfg. f. Kaufl. u. Technik. / Schülerheim.

Knaben-Institut Lucius
Forsthaus bei Echzell, Oberhessen. Gegr. 1809. Wir nehmen Ihnen die Sorge für die Erziehg. Ihres Jungen ab. Bei allen Vorzügen lehrplangemäßer Unterricht in klein. Klass. Erziehg. zu selbständ. Arbeit. Kameradschaftl. Zusammenleben; viel Körperspiele. — **Sexta, Untersekunda, Oberrealschule, Realgymnasium.** Beste Empf. Prosp. frei. **Leitung: Dr. Lucius.**

Dr. med. Gmelin Nordsee-Pädagogium
Grundschule b. Untersekunda, alle Schularten, Gymnastik und Klimabehandlg. unter ärztl. Aufsicht. Intern. Jugendheim für Kinder ohne Unterricht. Das ganze Jahr geöffn. **Südstrand auf Föhr**

Frankfurt a. d. Oder 1. Tel. 4232.
Pädagogium Traub.
Sexta bis Abitur. — Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein. Schülerheim. Gute Verpflegung. Tägliche Arbeitsstunden unter Aufsicht. **Neuzeitliches Schulhaus.** Turnen, Wehrsport, Wanderungen. Druckf. frei. [35586

Pädagogium Glauchau/Sa.
10 stuf. Schule mit den Zielen der **mittleren Reife** u. **Internat** für Knaben, die individ. Förderung bedürfen. Prosp.

Landschulheim Gumperda bei Jena
Reform-Real-Gymnas. u. Oberrealschule. Gesund. Lage zwisch. waldr. Bergen. Deutsche Erziehg., Wehrsport. Abitur u. O II-Reife an der Schule selbst. **Dr. Gustav Kleemann.**

Schulschwierigkeiten Umschulungen!
In diesen Fragen ist das Daheim in der Lage, passende Lehranstalten nachzuweisen. Beachten Sie bitte die Anzeigen in der Abteilung „Unterrichtsanstalten".

Hermann Lietz-Schule, **älteste Landerziehungsheime,** 6 Heime in herrlicher Lage.
Oberrealschule u **Reformrealgymn.** m. eig. staatl. Reifeprüfungen. Gesunde und indiv. Erziehg. 35 jähr. Erfahrung sichern d. Erfolg. Ausf. reich ill. Prosp. u. Informationen durch den Oberleiter **Dr. Andreesen, Schloß Bieberstein/Rhön bei Fulda.** [27041

Schule Schloß Kirchberg
Württ. Landschulheim **a. d. Jagst**
Schnellzugstation Crailsheim. Realgymn. u. Oberrealschule unter der Aufsicht der Ministerialabtlg. für die höher. Schulen in Stuttgart. Prüfung der mittleren Reife. Abitur. Kl. Klass. Indiv. Erziehg. Turnhalle. Werkstätten. Mäß. Preise. Keine Nebenausgaben.

Ev. Schülerheim der Franckeschen Stiftungen Halle/Saale
inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtischen (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls der Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte 1 durch d. Direktorium.

Buttersche höh. Lehranstalt Hirschberg/Rsgb. Gegründet 1892. Neu eingerichtet. Adolf-Hitler-Platz 1. Fernruf 2473. VI—I; Abitur. Reichsverbandsprüfg. an der Anstalt. **Halbjahrsversetzung.** Arbeits- u. Ueberhörstunden. **Wehr-, Gelände-, Wintersport. Schülerheim** mit bester Verpflegung. [28021

Trüpers Jugendheime
Jena-Sophienhöhe
für **Knaben u. Mädchen** von 6-20 Jahren mit Schul- u. Erziehgsschwierigkeiten. Prosp.

Landschulheim Luisenhof bei Bad Wildungen. Indiv. Unterricht. Nachhilfe. Gute Erfolge! Erste Referenz.! OII-Reife. Eintritt jeder Zeit. Postfr. Prosp.

MARBURG a. Lahn 33
Dr. J. Müller's Privatlehranstalten
Schule und Schülerheim in gesunder Waldlage. Alle Einrichtungen der öffentl. Schule. 16 staatl. geprüfte Lehrkr. **VI-OI; O II-Reife** und **Abitur** Vorbeugung gegen Zeitverlust. Umschulung, Musik, Werkunterricht, auch alle Handelsschulfächer, Charakterbildung. Beste Empfehl. von Eltern und Behörden. Illustr. Druckschriften frei.

Staatl. genehm. Jugendlandheim Rottach a. Tegernsee nimmt Knaben u. Mädch. z. Erholg. u. Erziehg. auf. Schnelle Förderg. v. Zurückgeblieb. u. Nichtversetzten. Wintersport, Gymn. Beste Ref. Mäß. Pr. **Fr. Dr. Schneider.**

Pädagogium Bad Sachsa (Südharz)
Staatl. ber. priv. Oberrealschule. — Erziehungsheime. — Staatl. Abitur u. OII-Reife a. d. Anstalt. — Latein a. W.
Nation. Gemeinschaftserziehg., indiv. Förd. in kl. Klass., method. Arbeitsst., Wehrsport (Rücks. a. Erholungsbed.), gesd. Waldlage, kräft. Ernährung. Kl. Mädchenabt. in eig. Heim (10 Min. entf.). Eintritt jederzeit. Werbeschr. d. d. Direktion. Fernruf 243.

Pädagogium Schwarzburg
die Schule am Walde. Einj. und Abitur a. d. Anstalt. Internat i. gesündester Lage im schönsten Teil Thüringens. [27702

PÄDAGOGIUM WALDSIEVERSDORF
(Die deutsche Privatschule)
am Däbersee (Märkische Schweiz)
Kleine Klassen; beste Erfolge; Förderkurse; kräftige Kost; individuelle straffe Erziehung. Druckschriften frei.

Pädagogium Bad Sulza/Th. (Solbad)
Realschule m. Internat. Kl. Klass. Indiv. Erz. i. sonn. Heim. Aufs. d. Schularb. Gute Verpfl. Bill. Pr. Eintr. jederz. Näh. Prosp. Fernr.: 3.

Pädagogium Zossen
Schülerheim mit höherer Privatschule Kl. Klassen, gute Erfolge, zeitgemäße Preise Prospekte. **Dr. Frhr. v. Lützow**

Töchter

Berlin-Zehlendorf, Glockenstr. 8.
Hauswirtsch. Vorschule
im Heimathaus d. Evangel. Diakonievereins Prakt. u. theor. Ausbildg. in d. Hauswirtschaft für evgl. junge Mädchen mit Lyzeums- od. Mittelschulabschluß. Mindestalter vollendete 18. J. Halbjährl. Kursus, freie Stat., Lehrg. mon. 30 Mk.
Aufn. z. April noch möglich.
Bei Bewährung kann nach 1/2 Jahr Einstellung in einem unserer Seminare zur unentgeltlichen Ausbildung in der Krankenpflege, Säuglingspflege, Anstaltserziehungs-Arbeit oder Wirtschaft erfolgen. Näh. durch obige Anschrift.

Gegr. 1. 4. 1895 **40 Jahre**
Sophie-Voigt-Schule
Dresden-A. 1, Goethestraße 12.
Staatl. anerk. Höh. Koch- u. Haushaltungsschule verb. m. **Pensionat**
Jahr.-, Halb- u. Vierteljahr.-Kurse, auch für Abiturientinnen. Ersatz für Berufsschule. Prospekt.

Dr. Marie Voigt's hauswirtsch. Bildungsanstalt Erfurt
Staatl. anerk. 1 j. Haushaltungsschule mit Pensionat. (Ersatz für 3 jährige Berufsschule). Halb- und Vierteljahrskurse. Beste Referenzen. — Prospekt.

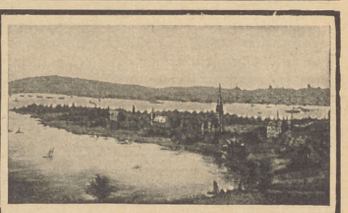
Städt. Haushaltungs-Schule mit Töchterheim staatl. anerk., neuzeitl. Haus. Grdl. hauswirtschaftl. Ausbildg. Prospekt v. d. Leitg.: **Thomas Rommel, Frankfurt (Oder), Potsdamer Straße 2. Gegründet 1896.** [35714

Honnef am Rhein.
Elly-Hölterhoff-Böcking-Stiftung
Eigentum der Universität Bonn. Staatlich anerkannte **Haushaltungsschule und Abiturientinnenkurse.** Prospekte durch die Oberin.

Gernrode/Harz
Dreyscharff'sches Lehrinstitut mit Internat
unter staatlicher Aufsicht, von Sexta bis Abitur.

Luisenstift in Kötzschenbroda
gegründet 1857 (Tochteranstalt der evang.-lutherisch. Diakonissen-Anstalt in Dresden), in schönster Höhenlage. Pensionat u. staatlich anerkannte Höhere Mädchenschule. Aufnahme nach erfüllter Grundschulpflicht. [28016
Oberin: **Ilse Freiin von Loewenclau.** Schulleitung: **Oberstudiendir. Pfarr. Prof. Bischoff.**

Bad Kreuznach, Rheinland
Städtisches Lyzeum mit 3 jähriger Frauenoberschule. Eine der ältesten Frauenoberschulen Preußens. 2 jähriger Lehrgang für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Aufnahme: Ostern. Auskunft durch die Leitung. Preisw. Pensionen.



Erdverbunden inmitten v. Wald u. Wass. (doch dicht vor den Toren der Stadt), liegt die **Evang. Schulgemeinde** der **Hoffbauer-Stiftung Potsdam-Hermannswerder A**
Haushaltungsschule. — Frauenoberschule (Werkabitur). — Kurse für Abiturientinnen. — Grundschule. — Oberlyzeum (Hochschulreife). — Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. [26100

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Ronneburg i. Thüringen,
Lehranstalt der Landesbauernschaft, bietet jung. Mädchen aus Stadt u. Land gründliche prakt. u. theoretische Unterweisung in all. Gebieten des ländl. Haushaltes. Pensionspreis monatl. 50 Mk. Druckschr. durch d. Leiterin.

Wolfenbüttel. **Städt. Schloß-Alumnat.**
Schülerinnenheim f. Sch. d. Oblyz. u. Mittelsch. Beaufs. d. Schularb. Gute Verpfl. Näh. d. d. Leit.

Berufsfragen sind Lebensfragen!
Allen Eltern, die sich mit der Wahl eines Berufes für den Sohn oder die Tochter befassen, empfehlen wir die regelmäßige Durchsicht unserer Abteilung „Schulen für Berufsausbildung".

Weimar-Institut Dr. Weiß
Gegründet 1874
Frauenschule, 1 jährig.
Frauenoberschule, 3 jährig, praktisches Abitur. (Eintritt in UI möglich.)
Abiturientinnensemester, hausw.-pflegerisch.
Töchterheim, wahlfreier Unterricht.
Die Schule ist im ganzen Reich anerkannt. Großer Besitz. Fließendes kaltes u. warmes Wasser. Persönliche Leitung durch die Familie des Inhabers.

Wickersdorf bei Saalfeld, Saale, Dorfstr. 2 | **Eine Schulgemeinde nach den Forderungen des neuen Deutschlands** | **Die Schule im Walde**
Stärkste Betonung der Kameradschaft zwischen Lehrer u. Schüler, dabei straffe, autoritäre Führung. Willens- u. Charakterbildung. Erziehung zu Sparsamkeit u. einfacher Lebenshaltung. Sorgfältige Betreuung u. Ueberwachung in Heim u. Schule. Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium, Internat. H. J., J. V. u. Schule bilden organ. Einheit.

Herrnhuter Zinzendorf-Schulen der evang. Brüdergemeine

Charakterbildung in christlichem nationalem Geist. Erziehung zu selbständiger geistiger Arbeit. Pflege von Spiel und Sport. Echter Gemeinschaftsgeist im Zusammenleben unserer Heime. Vielseitige Schulen. Erzieherische Erfahrung.

1. Knaben: Niesky (Oberlausitz), Pädagogium, Gymnasium, Realprogymnasium, Realschule im Aufbau — Königsfeld (Schwarzwald), Realschule, mittlere Reife, Gymnasialkurse, Schulsanatorium Tannenhaus — Kleinwelka (bei Bautzen), gehobene Volksschule, Realschule, mittlere Reife

2. Mädchen:
a. Oberlyzeum und Lyzeum: Gnadau (Prov. Sachsen), mit Privatmädchenschule und Frauenschulklasse
b. Lyzeen: Gnadenberg (bei Bunzlau) .. .. Neudietendorf (in Thüringen) .. .. Neuwied (am Rhein) mit Frauenschulklasse
c. Höhere Mädchenschulen: Herrnhut (in Sachsen), Kleinwelka (bei Bautzen), Neusalz (an der Oder), Niesky (Oberlausitz), Königsfeld (im Schwarzwald), Gnadenfrei (in Schlesien)
d. Wirtschaftliche Frauenschule: Neudietendorf (Thür.), für städtische u. ländliche Haushaltpflegerinnen, Kindergarten, Maidenlehrjahr.
e. Pensionat in Montmirail (am Neuenburger See, franz. Schweiz). Neuere Sprachen, Haushaltungs- u. Gärtnerinnenschule, franz. Unterrichtssprache

3. Töchterheime: (Haushaltungs- und Frauenschulen) Ebersdorf (in Thüringen), Gnadenfrei (in Schlesien) mit Frauenlehrjahr, Herrnhut (in Sachsen), Neudietendorf (in Thüringen), Königsfeld (im Schwarzwald) Frauenschulkl., Kleinwelka (bei Bautzen)

Gründung 1724

Auskunft erteilen die Leiter der Schulen

Schulen für Berufsausbildung

Reihenfolge: 1. Universitäten, Technische Berufe, Kaufmännische Berufe, Sprachen, Kunst und Kunstgewerbe, Handwerk und Gewerbe, 2. Musik, Gymnastik, Turnen, Sport, Tanzschulen, 3. Technische Assistentinnen an med. u. chem. Instituten, Sprechstundenhilfen, Kosmetik, Diätschulen, Krankenpflege u. Massage, Säuglings- u. Kinderpflege, 4. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminare, Soziale Frauenberufe, Hauswirtschaftliche Frauenberufe, 5. Landwirtschaft, Gartenbau, Geflügelzucht, Verschiedene.
Preis der zweispaltigen Millimeterzeile (46 mm breit) 70 Pf. — Erfüllungsort Leipzig.

Technische Berufe

Staatliche Hochschule f. angewandte Technik • Köthen (Anhalt)
Allgem. Maschinenbau. Automobil- u. Flugzeugbau. Stahlkonstrukt. Gastechnik. Stahlbau u. Eisenbetonbau. Verkehrswege u. Tiefbau. Allgem. Elektrotechn. Fernmeldetechn. Hochfrequenzt. Keramik, Zement- u. Glastechn. Eisenemaillierttechn. Papiertechnik. Techn. Chemie. Aufnahmebeding: Vollend. 18. Lebensj. Oll-Reife od. Mittl. Reife mit guter Schulbildg. i. Naturwissenschaften. Vorlesungsverzeichnis kostenlos.

Höhere technische Lehranstalt
Rheinisches Technikum, Bingen.
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Auto-, Flugzeug-, Landmaschinen-Bau. Prospekte kostenlos.

Mannheim
Rheinische Ingenieurschule
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Staatlich anerkannt. Prog. D frei.

Fremdsprachlerin-Schnellkursus. Für Berufsfremdsprachlerinnen (fremdsprachl. Korrespondentinnen, Dolmetscherinnen). Grdl. u. berufsfertige Ausbildg. jed. Fremdsprache u. fremdsprachl. Stenogr. u. Maschineschreib. in 3 Mon. f. Fortgeschrittene. Für Anfänger 4 Mon. Beherrschg. d. Fremdsprach. i. Wort u. Schrift. Prosp. frei d. Sekretariat. Eintritt jederz. 50 % Fahrpreisermäßigung. Verbund. m. Internat u. Studienheim f. prakt. Anwendg. der Fremdsprach. In- u. ausländ. akadem. Lehrkräfte. Staatl. genehm. Sämtliche April- und Mai-Absolventinnen erhielten Stellungen im In- und Auslande.
Dr. Nagels Pädagogium für fremde Sprachen (Handelswissenschaftl. Richtung). Leipzig C 1, Harkortstraße 6, am Reichsgericht.

Zukunftsreiche
Frauenberufe
Kaufm.-prakt. Arzthilfe, glänzende Erfolge — beste Anstellungsmöglichkeiten. Gewerbegehilfin, Gutssekretärin, Fremdsprachlerin, prakt. Wirtschaftshilfe. Beginn des neuen Kurses 5. April 1935. Internat in idealer Lage. Prospekt frei
Privatlehranstalt Haus Waldtraut
Gernrode-Harz

MEININGEN, herrl. Lage an Thür. Wald u. Rhöngeb. Städt. Höhere Handelsschule (einjährig; Aufnahmebed.: mittl. Reife), Handelsaufbauschule (dreijährig; Aufn. in UIII, 8. Schulj.) erteilt Obersekundareife ein. Wirtschaftsoberschule.

Kaufmännische Berufe, Sprachen

Staatl. anerk. Höhere Handelsschule für Damen von Frau Elise Brewitz, Berlin W 57, Potsdamer Str. 90.
Ausbildung zur Sekretärin und Stenotypistin.

Stenographie April beg. Kurse z. Ausbildg in Buchhalt., Korresp., Sekret.-Arbeiten od. allgem. Bürotätigkeit. Sonderkurs bis 18 Sprachstunden wöchentlich.
Rackow-Schulen u. Staatl. anerk. Höhere Handelsschule
W. u. Dr. A. u. Dr. W. Rackow
Berlin, Wilhelmstr. 49, Tauentzienstr. 1 u. Alexanderplatz. — Prospekte kostenlos.
Schnellf. Einzelfächer: Steno., Debatt., Stenodikt., Schreibm., Schönschr., Buchführg., Bilanzarb., Wechselverk., engl., franz., Steno. u. Korrespondenz. **Buchführung**

Hamburg, das Tor zur Welt,
bietet Ihnen interessanten Aufenthalt während einer dreimonatigen Ausbildung in der
Hamburger Fremdsprachenschule
als Dolmetscher(in), Fremdsprachler(in), Sekretärin u. für Schwestern, Erzieherinnen usw. Gründl. Ausbildg. nur durch ausländ. Lehrkräfte. Wahlw. Stenographie u. Schreibmaschine. Ausf. Ausk. durch Sekretariat der **Berlitz-Schule, Hamburg 1,** Mönckebergstraße 11.
Seit 1878 von Erfolg zu Erfolg!

Kunst u. Kunstgewerbe

SCHULE REIMANN
Priv. Kunst- und Kunstgewerbeschule.
MODEZEICHNEN, SCHAUFENSTERDEKORATION, SCHNEIDEREI, PUTZ, TEXTIL, FOTO, REKLAME, GRAFIK.
Man verlange Prospekt D: Berlin W 30, Landshuter Straße 38.

Weimar Hochschulen. Kunst. Handw. Beg. 8. 4.

Bibliothekars-Beruf

Deutsche Bibliothekarschule, Leipzig. Begr. 1915.
Theoret. Vorbereitungsanstalt (4 Semester) für die staatl. Prüfg. für den mittl. Dienst an wissenschaftl. Bibliotheken für Damen und Herren. Prosp. d. die Studienleitg. bei d. Direkt. des Dtsch. Buchmuseums, Leipzig C 1, Deutscher Platz.

Gymnastik, Turnen, Sport

Schule f. gymn. Körperbildg.
Elfriede Delitzsch, Bln.-Dahlem,
Wildpfad 18, am Walde.
Berufsausbildg. Internat — Externat.
Gymnastik — Rhythmik — Sport.
Gymnastisch-hauswirtschaftlich. Lehrjahr.
Laienkurse — Prospekt. [26057

BODESCHULE
CHARLOTTENBURG, HERBARTSTR. 24
Leitung: Dr. Rudolf Bode
Berufsausbildung (Internat, Externat)
Beginn Ostern und Herbst. Prospekt

Gernrode a. Harz, Dreyscharff's Seminar z. Ausbild. v. Turn- u. Sportlehrerinnen. Unter staatl. Aufsicht. Orthopädie, Heilgymn., Massage

Loges-Schule. Gymnast., Rhythm., Tanz, Sport, Tennis. Bedeutend. Ausbild.-Inst. d. In- u. Ausld. 5 Tennisplätze, Sportplatz. Internat. **Hannover,** Meterstr. 8.

Technische Assistentinnen an med. u. chem. Instituten

Dr. Ende's Höh. Lehranstalt Leipzig.
Staatl. gen. f. Chemie, Bakteriologie, Röntgen.
1) f. Chemotechniker(innen) 1 und 1½ Jahr;
2) f. Techn. Assist. an med. Inst. 2 J. Staatsex.;
3) Chem. Abendschule f. Berufstätige. Prosp. 25 Pf.

Sprechstundenhilfen

Dr. med. Braun's Lehranstalt
f. Sprechstd.-Gehilfinnen **Bad Salzuflen.**
Kursus-Beginn 1. April 1935. [22694

Bachs Fremdsprachler-Fachschule
staatlich genehmigt • Erste Dolmetscher- und Korrespondentenschule mit Wohn- und Studienheim
Aussichtsreiche 3—4 monatige Berufsausbildung zur Dolmetscherin, Sekretärin, Fremdsprachen-Korrespondentin (deutsche u. fremdsprachl. Stenographie, Schreibmaschine). **Einzige Fachschule für den Fremdsprachler-Beruf** mit Gesamtausbildung nach der seit 32 Jahren erfolgreichen „Konzentrations-Methode Bach". Volle Berufsfertigkeit u. Sprachgeläufigkeit (mündl. u. schriftl.) erreicht. In- u. ausländ., akademisch gebild. Lehrkräfte. Nach Abschlußprüfung u. Erwerbung des Fremdsprachler-Fachzeugnisses erhielten 95 % unserer Fachschüler gutbezahlte Stellungen. Schilderung der **„Berufsaussichten der Fremdsprachler"** in Nr. 36 des Daheim (zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 50 Pfg. einschl. Porto vom Verlag des Daheim). — Unsere Fachschüler erhalten 50 % Eisenbahnermäßigung. — Beginn 2. Februar u. 2. März. — Druckschrift „Nr. 22" frei. **Leipzig N 22, Luisenstraße 8**

Diätschulen

Diätschule
des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in **Karlsruhe (Baden), Herrenstraße 39.**
Ausbildung von
Diät-Assistentinnen und Diät-Küchenleiterinnen
(Dauer 1 Jahr)
Kursusbeginn Anfang April 1935
Aufnahmebedingungen und Auskunft durch die Anstalt-leitung [28097

Ausbildg. als Diätassistentin
u. **Küchenleiterin.** Kursus-Beginn 1. April 1935. Dr. med. Braun, **Bad Salzuflen.** [22694

Krankenpflege u. Massage

Staatl. anerk. Heilgymnastikschule Arnstadt in Thüringen
(Ausbildung von ärztlichem Hilfspersonal).
Orthopädische Klinik.
2jähr. Lehrgang mit Vor- u. Abschlußprüfung. Beginn der Kurse 1. April jed. Jahres. [27620
Leit.: **Prof. Dr. Frosch.** Prosp. d. Büro d. Klinik.

Werner-Schule vom Roten Kreuz
Berlin-Lankwitz, Frobenstraße 75.
Abt. I: Schule zur Ausbildung von Schwestern für leitende Stellungen.
Abt. II: Haushaltungsschule (staatl. anerkannt) f. j. Mädch. Ev. anschließ. Weiterbildg. z. Wirtschaftsschwester v. Roten Kreuz.
Abt. III: Kurze Fortbildungs- und Wiederholungskurse für Schwestern.
Abt. IV: Ausbildg. z. Gemeindekrankenpflege.
Abt. V: Hswirtsch. Vorschule f. d. Krk.-Pflegeber.
Beginn der Lehrgänge: Abt. I: Oktob. jed. J. Abt. II u. V: April u. Okt. jed. J. Abt. III u. IV: wechselnd. Schöne Lage in groß. Gartengelände.

Ev. luth. Diakonissenhaus
Leipzig W. 33, Schlageterstraße 49.
Staatl. anerk. Krankenpflegeschule. Zweij. Lehrgang. Beginn 1. April, event. früher. Christl. jg. Mädchen (19—30 J.) können sich melden. Persönl. Vorst. erwünscht. Ausbild. kostenlos, freie Kassen. Nach 1 Jahr kl. Taschengeld. Prosp. steh. z. Verfüg.
Rektor Hammitzsch. Oberin Rietschel.

Landpflegeschule Gangerhausen.
Ausb. z. Landpflegeschwester. Vielseitige Arbeitsgebiete vorh. Prosp. d. **Mutterhaus d. Deutschen Landpflegeverbandes Gangerhausen, Ludwigstr. 8**

Hauswirtschaftliche Frauenberufe

Hauswirtschaftliche Erziehungsschule Bautzen
Berufsausbildg. m. staatl. Abschlußprüfg. **(Hausbeamtin). Frauenlehrgang** n. d. Plan d. einj. Frauenschule. **Einj. Abiturientinnen-Kurse. Gehobene Berufsschule. Fachkurse.** (Eintritt jederzeit.)
Beginn der Lehrgänge: 1. April.
Gut eingerichtetes Schülerinnenheim.
Preiswerte Pension / Prospekt und Auskünfte durch die Leitung:
Johanna Kempe, Gewerbelehrerin

Burchardischule Eisenach
Staatl. anerk. **Haushaltungs- u. Gewerbeschule** m. **Töchterheim**
Seminar f. hauswirtsch. Lehrerinn., sow. für städt. Haush.-Pflegerinnen
Frauenoberschule
Diätschule (Prakt. medic. Univers.-Klinik Jena)
Abiturient.-Kurse ADT

München, Antonienstraße 6
(Freie Lage am Englisch. Garten)
Städtische hauswirtschaftliche Frauenschule „Prinzessin Arnulf"
mit Seminar f. Wirtschaftslehrerinnen. Ausbildungskurs für Hausbeamtinnen (Haushaltpflegerinnen). Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft in Jahres- und Halbjahreskursen. — Bei genüg. Anmeldung auch besondere Kurse f. Abiturientinnen. **Heim für Schülerinnen Münchner Lehranstalten**

Praktisches Dienst- u. Ausbildungsjahr.
(Private Haushaltungsschule.)
Anleitung in allen hauswirtschaftl. Arbeiten, Koch- u. Backkursus, Handarb.-, Schneider- u. Bastelunterricht, prakt. Kinderpflege, tägliche Gymnastik, Stisport, gute Verpfleg. Vorbeding. für die Aufnahme: Mindestalter 16 J. Arische Abstamm. Unkostenzuschuß 45 ℳ mon. Anmeld. an die **Oberin d. Hermann-Johanna-Kindererholg.-u. Genesungsheimes i. Oberschreiberhau.**

Staatlich anerkanntes
Landwirtschaftl. Lehrgut u. Wirtschaftl. Frauenschule Straß-Moos bei Neuburg/Donau (Schwaben).
Vorbereitg. u. Ausbildg. für d. Beruf der Hausfrau, Haushaltpflegerin, Geflügelzuchtgehilfin, Wirtschafts-Lehrerin. Prakt. Lehrlingsjahr mit Kammerprüfg. Prosp durch die Leitung.

Seminar für
Hauswirtschaftslehrerinnen und Leiterinnen von wirtschaftlichen Betrieben in Anstalten
Ausbildungszeit 2 Jahre
Kursusbeginn April 1935
Aufnahmebeding. durch die Anstalt
Karlsruhe, Herrenstraße 39
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz

Wirtschaftliche Frauenschule Groß-Sachsenheim b. Stuttgart
Gründl. Ausbildg. für die Aufgaben der Hausfrau u. Mutter in staatl. anerk. Kursen. Berufsausbildg. z. ländl. Haushaltpflegerin mit staatl. Anerkennung. Hauswirtsch. Halbjahreskurse. Gesde. Lage, vorbildl. Betriebe, christl.-nationale Erziehg. — Schulpläne d. die Direktorin.

Ausbildungsstätte Haus Dr. med. Braun, Bad Salzuflen. Hauswirtsch. Jahres- u. Halbj.-Kurse. Vorbereitungskursus f. d. Ausb. i. wirtsch. Frauenberufen. Kurs.-Beg. Ostern 35. Prospekt C

Säuglings- u. Kinderpflege

Einige junge Mädchen, nicht unter 19 Jahren, mit guter Allgemeinbildung können **zur gründlichen Erlernung der Säuglingspflege** Aufnahme finden. Kursusdauer 6 Monate u. länger. **Kinderkrankenanstalt Siegen/Westf.**

Ausbildung
zur Kindergärtnerin u. Hortnerin
in den Evangelischen Fröbelseminaren Stuttgart u. Ulm-Söflingen
Beide Seminare sind staatlich anerkannt. Lehrgang 2 jährig. Beginn 24. April 1935. Ausbildung in evangelischem, deutschem Geist. Abschluß staatl. Prüfung. Nach Möglichkeit Stellenvermittlung. Anmeldung bei den Seminarleiterinnen: H. Reinhardt, Stuttgart W., Forststraße 16, Fernspr. 24865 u. M. Hohreiter, Ulm-Söflingen, Königstr. 11. Fernspr. 4541. [28110

Halbjährliche Hauswirtschaftslehrgänge
Beginn 10. April.
Schul- und Pensionsgeld 30 Mk. monatl.
Kindergärtnerinnen- u. Hortn.-Seminar.
Köslin, Ernst-Sachse-Straße 7.

Landwirtschaft, Gartenbau, Geflügelzucht

Gärtnerinnenschule Obstgut Schwalbenstein
Balduinstein a. d. Lahn
Ideale Ausbildungsstätte für junge Mädchen. Staatl. Abschlußprüfg. Prosp. d. d. Schulleitg.

Ausbildung zur Geflügelzüchterin
Hausfrau oder Siedlerfrau gegen geringe Pensionszahlung. Alice Schubart, **Geflügelhof Euba bei Chemnitz,** gegr. 1921. [28078

Gutssekretärin. Aelteste, beste, kurze Ausbildg. u. Hilfe zur Stellung. **Dir. Küstner, Leipzig I, W. 33.**

Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminare

Kindergärtn.- u. Hortn.-Seminar d. Anhalt. Diakonissenanstalt Dessau,
Schlageter-Allee 3. — 2jähr. Lehrg. Beginn Ostern. Schülerinnenheim. Vorbed.: Mittl. Reife od. schulw. Aufn.-Prüf., hausw. Vorb. **Staatl. Abschlußprüf. Kinderpfleg.-Schule** m. 1½jähr. Lehrg. Vorb.: Volksschulabschl. Mindestalt. 15 J.

Priv. Bildungsanstalt, Goslar, Mauerstr. 64. Jg. Mädchen z. Ausbild. i. Kindergarten, Hort, Haush. gesucht. Stellen w. vermittelt. Pension u. Schulg. 65 Mk. monatl.

Die billigste Anzeige
ist diejenige, welche Erfolg hat. Deshalb inseriere man aus Gründen der Sicherheit u. Sparsamkeit im Daheim.

Hauswirtschaftliche Frauenschule Bad Lausick
Gründl. hauswirtsch. Ausbildg. Hausbeamtinnenkurse, hauswirtschaftl. Jahr f. Abiturient. Staatl. anerkannt. Prospekte d. d. Schulleitg.

Nördlingen. Evang. Haushaltgsschule mit Töchterheim.
Sorgfältige vielseit. Ausbildung f. d. Aufgabenkreis einer christl. disch. Hausfrau u. Tochter. Aufn. v. **14. Jahr** ab mit schulischer Weiterbildg. Kurse für junge Mädchen vom **16. Jahr** ab. Ausbildungslehrg. f. **Haushaltpflegerinnen.** Staatl. Prüfg. Heim f. Schülerinnen d. **städt. Lyzeums.**

Deutsche Töchterheime

ADT Die Mitglieder des Arbeitsbundes Deutscher Töchterheime führen nebenstehendes Zeichen.

Preis der zweispaltigen Millimeterzeile (46 mm breit) 70 Pf. — Erfüllungsort Leipzig. — Die Institute versenden auf Verlangen Prospekte.

Baden

Baden-Baden.
Töchterheim E. van Dühren
Gründl. Ausbildung im Haushalt, wissensch. Weiterbildg., Sport, Gesell. Staatl. zugel. Neuanmeldg. f. Ostern 35. ADT

Heidelberg Töchterheim **Benninghoff**

Töchterheim am Gaisberg, Heidelberg

m. **Haushaltschule** und **Frauenschulklasse, staatl. zugelassen.** Gründl. Ausbildung im Sinne der Mutterschulung. Wissenschaft. Sprachen, Sport. Geselligkeit.

Freiburg i. Br.
Töchterheim Athenstaedt,
staatl. zugelassen. Gründl. Ausbildg. zur tücht. deutschen Hausfrau. Wissenschaft. Sprach. Sport Sommer u. Winter. Villa m. Park u. Tennisyl. I. Refer. Man verlange Druckschrift 7.

Heidelberg Villa Scheffelhöhe
Töchterheim mit Frauenschule
staatlich zug., erstklassiges, neuzeitl. Heim in gesunder, herrl. Neckarlage gegenüb. Schloß, große Terrassen, Garten, fließendes Wasser, Zentr.-Heizg. — Gründl. Ausbildg. in Hauswirtschaft, Wissenschaften, Sprachen, Handelsfächer, Sport, Geselligkeit. **Abiturientinnenkurse. Ersatz f. Ausland.** Engländerin, Französ. und staatl. geprüfte Lehrkräfte i. Heim. Leit.: Käthe Bechtold, Lehrerin f. höhere Schulen. Scheffelstraße 6. ADT

Heidelberg Casal
Töchterheim und Frauenschule
staatlich zugelassen

Anerk. gründl. Ausbild. in **Hauswirtsch., Küche,** Wissenschaften, Handelsfächer, Sprachen, gesellsch. Formen, Sport, Gymnast. Herrl. Südlage a. Neckar, gegenüb. dem Schloß. Eig. neuzeitl. Besitz mit groß. Garten. Sonnige große Räume, **Zentralheizung, fließendes Wasser. Staatl. gepr. Lehrkräfte im Hause.** [27738

Bayern

Bad Reichenhall. Töchterheim **Alpensonne**
Salzburger Str. 20. ▪ **Frau Dir. Einbeck.**
Gründl. Ausbildg. zur prakt. Hausfrau. Erholung, Sport. Anerk. erstkl. Verpfleg. [35866

Töchterh. Hohenfried
Bayr. Gmain bei Reichenhall/Oberbay.
1. Ranges. Unvergleichliche Gebirgslage, Haushalt, Sprachen, Sport, Erholung.
Freifrau v. Roeder.

Eggstätt a. Chiemsee, Obby. Gut Schweizerhof. Grdl. hsw. Ausb. (spez. Koch.) d. gepr. Lehrkr. Erholg. Wintersport. Vz. Verpfl. I. Ref. Prosp.

Freilassing-Oberbay. (nah. **Berchtesgaden**). Wiener Küche, hausw., sprachl., gesell. Ausb. Fr. Dr. Behmer, staatl. gepr. Hausw.-Lehrerin.

„Sonnenland" Garmisch-Partenkirchens
ältestes, bestempfohl. Töchterheim. — **Auch nur zur Erholung.** Preis 3—4 Mk. tgl.

Mathilde-Zimmer-Stiftung e. V.

1. Heimfrauenschulen und Töchterheime in Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Dresden-Hellerau, Eisenach, Gernrode/Harz, Kassel, Weimar. Die zeitgemäße praktische Lebensschulung der deutschen Frau im Sinne eines Frauenpflichtjahres; Erziehung zur Gemeinschaft durch Gemeinschaftsleben; zur Arbeitsfreude durch praktische Arbeit. Gute Verpflegung. Bisher 13000 Schülerinnen. In den einzelnen Heimen Sonderfächer wie kaufm. Ausbildg., Atemschulung, Kunstgewerbe, Sport usw.
2. Die Frauenoberschule in Weimar. Die höhere Schule der deutschen Frau (Obersekunda—Oberprima). Internat. Werkabitur im Haus.
3. Halbjahreskurse (Frauensemester) für Abiturientinnen in Eisenach, Dresden, Kassel.
Prospekt D und nähere Auskunft durch die Leitung, **Berlin-Zehlendorf, Königstraße 19.** Telephon H4, 1198.
ADT

Blau-Weiss, Garmisch
Wintersport
Hauswirtsch.Ausb.,Gymn.,engl.,franz.,ital. Konvers., a.z.Erholg. **Fr.F.-Kap.Daehncke.** Alls. empf. 1. Ref. Auf Wunsch auch Sommeraufenthalt i. **Blau-Weiss, Westerland.**

TOECHTERHEIM KREUZPULLACH
bei München
Post Deisenhofen, Obbay.
Hauswirtschaft, Garten, Sport, Sprachen, Musik. Prospekt auf Wunsch

Töchterheim Freimann.
München 60,
Freisinger Landstr. 43. Herrl. Lage, erstkl. Heim für Haushalt, Garten und Allgemeinbildung.

München | **Studienheim Lohmann**
Elisabethstr. 9 **Sonderkursus** mit engl. Lehrerinnen ab 15.2 bis 1.5., dazu Haushalt u. Handelsfächer. Hochsaison in München, Wintersport usw.

München, Leopoldstr. 20. | **Töchterheim „Minerva"** erstkl. Hausb.-Pensionat
Musik, Sprachen, Sport usw. Ill. Prospekt.

München- Neu-Wittelsbach, Aiblinger Str. 7.
Töchterheim LEVANA
Gegr. 1900. Erstes Haus
Schule der Hausfrau — **Gründliche Ausbildg.**
Wissenschaften — **zur deutschen Frau.**
Sprachen — Prospekte durch
Handelsfächer — **M. Boettger, Vorsteh.**
Sport, Körperpflege — Telephon: 62810. 28053

Prien (Chiemsee).
Töchterheim Alpenblick, staatl. zugel. Hausw. Ausb. d. gepr. Lehrkr. Erholg. Wintersport. 75 Mk. Prosp. Ref. **Frau Ilse Rüder.**

Jugendlandheim Rottach
a. Tegernsee nimmt 2-3 jg. Mädchen auf z. gründl. Erlerng. d. Haush., d. Küche. Garten-, Hand- u. Werkarbeit bis z. Selbständigkeit. Gelegh. z. Vertiefg. d. Allgemeinbild. Sport, Gymn. 1/4-, 1/2- u. ganzj. Kurse. Mäß. Pr. **Fr. Dr. Schneider.**

Braunschweig

Helmstedt. Höhere Mädchenschule, I—U II, Töchterheim **Wittcke-Lademann**
Haus a. Walde. Ge- **1874** wissh. Pflg., gt. Kost. Aufn. v. 10. J. an. **1934**
60 Jahre

Hannover

Göttingen. Töchterheim Haus „Sonnenschein". Monat August Seeaufenthalt Westerland, Sylt od. Borkum (Sommerhaus). **Wintersport im Harz (Eigenheim).**

Göttingen. **Koch- u. Hshltschule. Töchterh. M. Wultze.**

Hannover, **Lehzenstraße 1 A. Fernr. 83237.**
Töchterheim Backhaus
als Berufsschulersatz staatl. anerkannt
Kochen, Back., Einmach., Schneid., Hand-, Kunstarb., Wissch., gesell. Ausb., Sprach., Handelsf., Musik, Säugl.- u. Krankenpflege. Ia Ref. Eig. Haus m. Gart. Mäß. Pr. Prosp.

Hann.-Münden, a. Werra, Fulda u. Weser gel. **Töchterheim Rösger,** staatl. genehmigte **Haushaltungsschule** (Berufsschulers.). Wiss., Handelsf., Gesell., Sport. Bestempf. Haus f. neuzeitl. Ausbildung. Ia Ref.

Hildesheim, Töchterheim Frohsinn bild. kath. jg. Mdch. z. leistungsfäh., dtsch. Hsfr. aus. Wissch. Weiterb., Gesell. Erholg. **Maria Stadler.**

Bad Pyrmont
Töchterheim Gabert
Staatlich anerk. Haushaltungsschule.
Frau Käthe Gabert, gepr. Gewerbelehrerin.

Harz

Blankenburg/Harz, Lindestraße 6.
Erstkl. Töchterheim als Ersatz für den Besuch d. Berufsschulen zugelass., in eig. Villa, herrl. Lage a. Walde. Ztralhzg., fließ. Wass., Dachgart. mit Luft- u. Sonnenbad, Liegewiesen, Erholg. Vorz. Verpfl. Ausb. b. z. Selbständigk. i. **Koch., Back., Einmachen, Nähen, all. Hand- u. Kunstarb., Wissensch., gesell. Ausbild., Sprach., Musik, Mal., Gymnast., Handelskurse, Kranken- und Säuglingspfl.** Wahlfr. Fächer. Mäßig. Pensionspr. Ia Ref. Prosp. Engl. u. Franz. i. Hause. Tel. 702. **B. Bergemann,** Lehrerin, in Engl. u. Frankr. staatl. gepr.

Grün-Weiß
Lebenstüchtigkeit unser Ziel!
Blankenburg/Harz — Einheitspreis

Blankenburg/H. **Jungmdch.- u. Erh.-Heim Blau-Weiß** **v. Fr. Apoth. Koeppen** gibt Ia Ausbild. f. Haus u. Gesellsch. Koch- u. Backkurs; Schneid., Kunstgew. d. be. Lehrkr., rege jugdl. Gesell. Sport. Gesang- u. Klav.-Lehr. Mitgl. d. Reichsmusikersch. i. H. Ia Ref.

Blankenburg Harz
Gegr. 1906
Töchterheim Frau Dir. Reinhardt, vorzügliches Bildungs-Institut
Haush. Wissensch.
Geselligk. Erholg. Sport. mäß. Preise.

Goslar. **Töchterheim Kolbe.** Prakt. Haus für alle hauswirtsch. Fächer. Pers. mütterl. Anltg. u. Betreug. Kl. fam. Krs. Geselligk. u. Erhol. Prosp. Fr. Baurat Kolbe.

Goslar Töchterheim **Lahnor**
Villa, groß. Gart., neuzeitl. Ausbild., erstkl. Lehrkr., vorz. Verpfl.
Gilt als Berufsschulersatz.
Prosp., Ziel: Selbständigkeit.
Beste Refer. Besichtigung erbeten.

Goslar/Harz | **Töchterh. Lampe.**
Am Georgenberg. Eig. Villa in schönst. Lage.
Ziel: Selbständigkeit in praktischer Haushaltführung. Geselligkeit, Sport, Erholung, wissensch. Weiterbildung. Referenzen. Prosp.

Goslar H. Das Töchterheim Frau Dr. Moll biet. i. sonnig. Pensionsj. Gewähr best. Ausb. i. ges. Hauswes. Geräum. Eigenh., Zentralhzg., Gart. Rege Gesell., Tanz, Sport, Gymn., Erholg. Wahlfr.: Musik, Wissensch., Kunstgew. Prosp.

Goslar, a. Steinbg. | **„Töchter-Daheim" Stallmann,** gegr. 1907. **Ausb. z. selbst. Hausfr.** Eigenh. m. Gart., Zentrlhzg., a. W. Wissensch., Sport, Erholg., Tanz. Vorz. Verpfl., 75 Mk.

Bad Harzburg. Im neuen, herrl. geleg. Landh. m. Gart., reiz. ausgest. Zim., erhalt. bis z. **6 Mädch.** unt. pers. Leitg. d. Hausfr. grdl. Ausb. i. Haush., Schneid., Handarb., neb. fröhl. Erhol., Sport u. Vergnüg. all. Art u. Wand. unt. Aufsicht. Mäß. Prs. Ia Empf. Fr. Hauptm. Dela Klinke. Ruf 779

Bad Harzburg. ADT
Töchterheim Frau Dr. med. Krausnick
I. Referenzen. Gilt als Berufsschulersatz.

Bad Sachsa (Harz). **Haushaltungsschule,** staatlich anerkannt, mit **Töchterheim,** 1/4-, 1/2- und Jahres-Kurse. Leitg.: E. v. Knobelsdorff. **Preis 80 Mk. pro Monat.**

Bad Harzburg
Parkvilla Mansfeld
Töchterheim ersten Ranges
Hauswirtschaft, Wissenschaften, Sprachen, Ersatz f. Ausland, wahlfrei Abt. f. **unvollendete Schulbildg.** Berufsschulersatz. Handelsfäch. Sport.
Hauswirtschaftl. Abiturientinnenkurse.
Staatlich anerk. Frauenschule
Tel. 382. — Frau Dr. Rensch.

Bad Suderode a. H. Haushaltungsschule und Töchterheim Pape. Zeitgemäße praktische Ausbildung. 28009

Thale/Harz. **Töchterheim Lohmann.** Das Hausd. Erziehg. zur deutsch. Frau. ADT

Wernigerode, Töchterheim v. Frau Dir. **Brenning,** gegründ. 1905, Tel. 2201. Eigenvilla a. W., Rodel- u. Skibahn. **Zentralhzg., fl. Wass., Dachgarten.** Hauswirtsch. u. Handarb. (Unterr. wahlfr.), Sprach., Wissensch., Musik, kfm. Ausb. (Ers. f. Handelssch.), Sport, Geselligkeit. **Monat August Seeaufenthalt** (Sommerhaus) Westerland, Sylt oder Borkum.

Wernigerode. **Töchterheim Haus Gudrun.** Hauswirtschaft, Wissensch., Sport, Geselligk.

Wernigerode, Harztöchterheim **Müller-Riede.** Grdl. Ausb. i. Hsh. u. Küche. Erzhg. z. prakt. deutsch. Hausfr. Musik, Wissensch., Sport, Erhol.

Wolfshagen b. Goslar. Hauswirtsch. Töchterh. Haus Sonnenschein nimmt j. 3. jg. Mädch z. grdl. prakt. Ausb. auf. Pens. 60 ℳ mtl.

Hessen

Bensheim a. d. Bergstr. Tel. 571. **Haushaltungspensionat Eichler.** Gründl. hauswirtsch. Ausb. Sport. Ia Refer. Prosp.

Hessen-Nassau

K.-Wilhelmshöhe, Bergstraße 29 u. 29 1/2.
Töchterheim Berger
m. Haushaltungsschule. Prsp. d. Fr. E. Berger.

Kath. Töchterheim [35865
Kassel-Wilhelmshöhe. **Haus Sonnenschein.**
Staatl. gen., gedieg., hauswirtschaftl. Ausbildg. Prosp. u. Refer. durch **Frau M. Papenhausen.**

Kassel-Wilhelmshöhe,
Schloßteichstraße. **Viktoriaheim.**
Evgl. Töchterheim. Staatl. anerkannt. Gründl. Ausbildung in Küche, Haushalt, Weißnähen, kunstgewerblich. Handarbeit. Wissenschaftlich. Weiterbildung in Literatur, Kunst, Geschichte, Pädagogik. Samariterkurs. Säuglingspflege. Sport. Erholungs- u. Kräftigungsmöglichkeit für zarte junge Mädchen. Herrliche geschützte Lage a. Schloßpark Wilhelmshöhe. **Sonderkurse f. Abiturientinnen.** ADT

Kassel-Wilhelmshöhe, Wiederholdstr. 20
Staatl. anerk. hauswirtsch. Frauenschule des Evgl. Diakonievereins (Töchterheim am Brasselsberg) in schönster gesunder Lage, am Fuße des Habichtswaldes. Groß. Garten, Haus mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Gründliche prakt. u. theoret. Ausbildung in Haushalt, Küche, Handarb., Weißnähen u. Gartenarbeit. Sittl. u. geist. Fortbildung. Berufsberatung. A. W. Sprach-, Zeichen-, Musikunterricht. Für **Abiturientinnen Halbjahreskurse 600 Mk.,** gründliche Einführung in alle Zweige der Hauswirtschaft. **Beginn des nächsten Semesters Ostern 1935. Semesterpreis: 720 Mk.** Näheres durch die Leitung unter obiger Anschrift. [28565

Marburg, Lahn
Töchterheim
Frau Oberförster Broemel
Alteingef., vorn. Haus, 3 Mg. Park, Tennispl.

Marburg a. d. Lahn
Töchterheim Waldhaus

von Frau **M. Berdux.** Erstklassig. praktisches Haus, alle Vorzüge ein. Universitätsstadt in Bildungsmöglichkeiten u. Geselligkeit bietend. Eigne Villa mit Terrassengart. in herrl. Lage, dicht a. Walde, 3 Min. v. Stadtzentrum. **Zielbewußte, erfolgreiche hauswirtschaftl. Ausbildung.** Handarbeiten, wissenschaftl. u. Handelsfächer, Sport jgl. Art. Ill. Prosp. Ab 1. April Plätze frei.

Töchterheim Möller
Marburg-Lahn

Marburg. **Töchterheim Frau Dir. Weber**
Erstkl. Asb. Hsw., Wiss., Ges. Sport. Vorn. Eigh.

Marburg a. d. Lahn
Töchterheim **Weyand**
Haushalt, Wissenschaft, Geselligkeit, Sport. **Ermäßigte Preise.** [27943

Schloßtöchterheim Wittmack, Marburg/L.

Zeitgem. Ausb. i. Hausw., insbes. Koch., Back., Wiss., mehr. gepr. Lehrkr., rege Ges., Tanz, Sport. Erstkl. Hs. a. südl. Schloßberg, gr. Park. 1000 ℳ jhrl. m. wiss. Unterr. Reich ill. Prosp.

Wiesbaden, Schützenstr. 18. Töchterheim **Wilhelmina**
Hausw. u. gesllsch. Ausb. Wissch., Mus., Handelsf., Sport. Berufsschulers. Ia Ref. Ztgm. Pr. Prosp.

Mecklenburg

Hauswirtschafts-Töchterheim Sonnenhaus
Univ.-Stadt Rostock (mit Seebad Warnemünde),
Lützowstr. 4. Bestempfohl., erstkl. — **Vorz. prakt. Ausb.** — u. jede gew. Weiterbildg. Sport, Erholg.

Ostsee

Wie ermögliche ich heute meiner Tochter eine gedieg. Hausfrauenausbildg. bei zeitgemäßem Preis? Melden Sie sich sofort im **Töchterheim Malepartus, Ostseebad Brunshaupten i. Meckl.,** nahe Rostock.

Ostseeb. Graal b. Rostock. **Töchterh. u. Haushtgs.-Pens.** Fr. T. Weinmayer, Bismarckstr., Hs. Friede.

Ostseebad Pelzerhaken, Lüb. Bucht.
Töchterheim „Haus am Meer"
Hswirtsch., Gartenbau, Geflügelz., Wassersport.

Ostsee-Töchterheim Travemünde
Gründl. Ausbildg. zur deutschen Hausfrau.

Bad Travemünde
Töchterheim Horenkohl
Das **gute Haus für Lernen u. Erholung** an der Ostsee. I. Referenzen. Prospekt. [28056

Rheinprovinz

Bonn/Rh. **Kl. Töchterheim Rheinland.** Hausw., Schneid., Handa., Tafeld., Gesell., Musik, Sport, Wiss. Gt. Verpfl. Mtl. 60, 1/4 j. 170. Ztlhz.

Bonn, Schloßstr. 29. **Kl. Töchterheim** v. Frau **Dr. Schulte,** gegründet 1910. **Häusl.,** wissensch., **gesellsch.** Ausbildg., Sport.